GRUNDLICHE UND KURTZE WIDERLEGUNG ETLICHER GEMEINER GEGENWÜRFF DER...

Georg Meckhart

Digitized by Google

h

Digitized by Google

Digitized by Google

4°
Polem. 2031 h Merkhart

<36630025870012 S

<36630025870012

Bayer. Staatsbibliothek

E 33

D. XVI. C. 90.

Grundtliche vnd kurtze Widerlegung/

Ettlicher gemeiner

Gegenwürff der Papiſten / mit wölchen ſie jhre Irrthumb wöllen verthedingen/vnd hergegen die vralte Catholiſche Religion / ſo in der Augſpurgiſchen Confeſſion begriffen/für falſch vnd jrrig außſchreien/

Durch

M. Georg Meckhart/Diener der Euangeliſchen Kirchen in Augſpurg bey S. Vlrich.

Mit einer Vorred Herrn D. Jacobi Andreę/ ꝛc.

Inhalt diſer Bäpſtiſchen Gegenwürff/ würdt am nachuolgenden Blat verzeichnet/ꝛc.

Getruckt zů Tübingen / bey Georg Gruppenbach.
1574.

D. XVI. C. 90.

Grundtliche vnd kurtze Widerlegung/ Ettlicher gemeiner Gegenwürff der Papiſten / mit wölchen ſie jhre Irrthumb wöllen verthedingen/vnd hergegen die vralte Catholiſche Religion / ſo in der Augſpurgiſchen Confeſſion begriffen/für falſch vnd jrrig außſchreien/

Durch

M. Georg Meckhart/Diener der Euangeliſchen Kirchen in Augſpurg bey S. Vlrich.

Mit einer Vorred Herrn D. Jacobi Andreę/ ꝛc.

Inhalt diſer Bäpſtiſchen Gegenwürff/ würdt am nachuolgenden Blat verzeichnet/ꝛc.

Getruckt zů Tübingen / bey Georg Gruppenbach.
1574.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Inhalt der Bäpſtiſchen gegenwürff/ſo in diſem Bůch widerlegt werden.

I. Gegenwurff.

IR Lutheriſchen zeiget vns an / wa ewer Kirch vnnd Lehr geweſen ſey / vor hundert oder zweihundert jaren/weil die Catholiſche Kirch allzeit geweret hat/vnd noch weren ſolle biß an das end der Welt:

II. Gegenwurff.

Wir Catholiſchen kinden vnſer Lehr beweiſen/ durch ein ordenliche Succeſsion / da ye ein Bapſt dem andern auff dem Stůl zů Rom/den Gwalt/ Satzungen vnnd Lehr der Kirchen an die Hand gegeben hat / daß kündet jhr Lutheriſchen nicht thůn.

III. Gegenwurff.

Die rechte warhafftige Kirch iſt ein Catholiſche/das iſt/ Allgemeine Kirch/ ſo an allen orten in einigkeit deß Geiſts vnd Glaubens außgebreitet iſt. Diß aber kan allein zůgelegt werden der Römiſchen Kirchen / die an allen orten gefunden würdt.

IIII. Gegenwurff.

Paulus in ſeiner Epiſtel an die Römer lobt die Römiſchen Kirchen / vnd zeigt an / daß jhr Glaub an allen orten der Welt geprißen werde. Dieweil Rom. 1.

)(2 nun

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

nun wir auch deß Römiſchen Glaubens ſeind/was zeihen ſich dann die Lutheriſchen / daß ſie von der Römiſchen Kirchen abfallen?

V. Gegenwurff.

Alle heilige Märterer haben ſich zů der Römiſchen Kirchen gehalten/vnd ſie für die Braut Chriſti erkannt / wie ſolches Ireneus vnnd Cyprianus bekennen: Ja auch alle Bäpſt / von Petro an biß auff Sylneſtrum/ſo im 314. jar gelebt / ſeind Märterer worden vmb Chriſti vnd ſeines Worts willen.

VI. Gegenwurff.

Alle alte Chriſtliche Lehrer haben ſich zů der Römiſchen Kirchen gehalten/ als Hieronymus/ wölcher ſich darumb mit der Kirchen zů Rom vereiniget / dieweil auff dem Stůl Petri / als auff eim Felſen die Kirch erbawet ſey. Deſſelben gleichen auch Auguſtinus vermeldet ettlich vrſachen / als nemlich die einigkeit/groß anſehen/Sitz Petri/vnd den Namē Catholiſch/durch wölche er bey der Römiſchen Kirchen erhalten werde: Alſo auch Bernhardus vnd Epiphanius/ die rhůmen die Römiſch Kirch als ein Můtter aller Kirchen / ein Wurtzel der weißheit/ vnd pflantzung deß Glaubens/wölche nicht werde zergehn.

VII. Gegenwurff.

Jr Lutheriſchen lehren/ daß die Tauff im Bapſtumb recht ſey/ derwegen kein Kind ſolle wider getaufft werden / ſonder bey der empfangnen Tauff

bleiben. So müß folgen/ daß vnſer Kirch/ die rechte Catholiſche Kirch ſey / die mit rechten Sacramenten verſehen iſt.

VIII. Gegenwurff.

Jch bleib bey dem alten Glauben / laß euch Lutheriſchen den newen.

IX. Gegenwurff.

Wann alle die verdampt weren / wölche nicht Lutheriſch geweſen ſeind / ſo müſſen vnſere Eltern vnd Vorfahren/ als fromme Leut/ auch verdampt ſein: das wöll Gott nicht/ ꝛc.

X. Gegenwurff.

Wer will zů der Lutheriſchen Sect tretten / weil ſie doch ſelbſt nicht eins ſeind / vnd ſtehtigs mit einander zancken?

XI. Gegenwurff.

Hat doch M. Lutherus ſelbſt dem Bapſtumb beyfahl gethon/ das Fegfewr/ anrüffung der Heiligen/ Gehorſam gegen dem Bapſt / ſiben Sacramenta / eine geſtalt deß Sacraments zůgelaſſen/ wie wir in ſeinen Schrifften / ſolches zubeweren vrbittig ſein.

XII. Gegenwurff.

Die Lutheriſchen ſchreien vil von der Bibel vnd heiligen Schrifft/ ſo ſie doch ein Bibel haben / wölche vom Luthero verfelſcht worden/ wie Staphy-

lus vnnd andere gnůgſam bewiſen haben.

XIII. Gegenwurff.

Der heilig Geiſt hat der Catholiſchen Kirchen/ nach der verheiſſung Chriſti (Joan.16.) vil geoffenbaret/wölches in der heiligen Schrifft nicht würdt begriffen/vnd dannoch ſolle geglaubt werden: Dañ nicht alles darinn verfaſſet iſt / ſo zů vnſer Seelen heyl notwendig. Es wurde vbel zůgehn/wann nichts war wer/dann was in der heiligen Schrifft ſtůnde.

XIIII. Gegenwurff.

Die Chriſtlich Kirch kan nicht jrren / dann ſie hat Gwalt zuordnen nach gůtduncken / vnnd man iſt jhr ſchuldig zugehorſamen. Dann wer auſſer der Kirchen iſt / der kan kein Heil bekummen / wie zů der zeit alle die / ſo auſſer dem Kaſten Noe waren/ můſten erſauffen.

XV. Gegenwurff.

Man můß das Kind nicht mit dem Bad außſchitten / ob ſchon ettlich Mängel vnd Fehl möchten im Bapſtumb erfunden werden/můß man darumb nicht alles verwerffen.

XVI. Gegenwurff.

Die Lutheriſchen haben kein recht Sacrament/ dann jhre Diener kinden nicht conſecrieren/ſie ſeind nicht recht ordiniert vnd geweicht worden.

XVII. Gegen-

XVII. Gegenwurff.

Die alten Vätter gelten nichts bey den Lutheriſchen / ſie wöllen jmmerdar klieger ſein dann die Alten.

XVIII. Gegenwurff.

Die Lutheriſchen halten kein Ordnung / daß ſie zů einer zeit Fiſch/vnd zur anderen Fleiſch eſſen/ damit es nicht alles zumal auffgehe / ſie mögen jhnen kein abbruch thůn mit Faſten/ ſonder es můß jhnen alles frey ſein/vnd jhr vnordnung můß ein Chriſtliche Freiheit ſein.

XIX. Gegenwurff.

Die Lutheriſchen machen ein rohloß Volck/ weil ſie die gůtten Werck verbietten/ vnnd ſingen in jren Pſalmen: Es iſt vmb vnſer thůn verloren/ verdienen nichts dann eittel zoren. Jtem die Werck die gelten nimmermer / ſie künden vns nicht behüten/ ꝛc.

XX. Gegenwurff.

Die Lutheriſchen Predicanten haben ein groß Geſchrey wider das Bapſtumb/Warumb ſeind ſie nicht auff das Concilium gehn Trient zogen/vnnd da ſich verantwurtet/oder den Bapſt anklagt?

XXI. Gegenwurff.

Jr Lutheriſchen erfaret / daß jhr weder Glück noch Heil habt / es gehen ewere Sachen alle den

Krebsgang / darauß jhr billich erkennen ſolt / daß euch Gott zuwider ſey. Hat man nicht vnder dem Bapſtumb güten Frid / wolfeile zeit / vñ ein rüwigs Leben gehapt: wölches ſich verloren hat / nachdem die Lutheriſche Sect entſtanden.

XXII. Gegenwurff.

Es befindt ſich in der erfarung / daß die Lutheriſche Lehr ein auffrüriſche Lehr iſt / die allerley Krieg vnd Empörung erregt / vnd treibt die Vnderthonen zü vngehorſam gegen jhrer Oberkeit.

XXIII. Gegenwurff.

Man ſolle keim Lutheriſchen Ketzer Glauben halten.

XXIIII Gegenwurff.

Was man in gütter meinung Gott zü ehren thüt / ſolt das vnrecht ſein: Wann ſchon ettlich Gotsdienſt / ſo von menſchen gütter Meinung verricht werden / nit nutz weren / wie die Lutheriſchen fürgeben / ſo zeigen ſie mir an / was ſie für ſchaden bringen:

XXV. Gegenwurff.

Wir wöllen als wol durch Chriſtum ſeelig werden / als jhr Lutheriſchen vermeint ſeelig zuwerden. Dann wir wiſſen auch / daß Chriſtus für vns gelitten hat vnd geſtorben iſt / allein ſolle dem menſchen durch Glauben vnd gütte Werck ſolcher verdienſt zugeeignet vnd appliciert werden.

XXVI. Gegenwurff.

Wann alle ewere Predicanten zuſamen theten/ ſo köndten ſie nicht Teuffel außtreiben / als vnſere Pfaffen vnd Jeſuiten gethon haben.

XXVII. Gegenwurff.

Ihr Lutheriſchen/beruͤfft euch ſtehtigs auff die heiligen Schrifft / vnnd verlaſſet daruͤber der Kirchen Satzungen. Iſt doch die Kirch vor der heiligē Schrifft geweſen.

XXVIII. Gegenwurff.

Wañ ein Papiſt wolte abfallen von ſeiner Lehr/ wie muͤßte er ſich halten / dann da befinden ſich Zwingliſche/Lutheriſche/ Schwenckfeldiſche / Widertaͤuffer/ vnnd andere Rotten vnnd Secten / die rhuͤmen ſich alle der Warheit / vnnd ein jede gebraucht ſich Gottes Worts / zů woͤlcher Sect muͤßt er tretten?

XXIX. Gegenwurff.

Was ſchreiet jhr vil von der Augſpurgiſchen Confeſſion/ſo von einer Perſon/Philippus Melanchthon genannt/iſt geſtelt/vnd hernach verfelſcht worden/vñ beruͤffen ſich die Zwingliſche/ als die zů Heydelberg/gleich als wol darauff/als jhr Lutheriſchen/ was ſolle man daruon halten?

XXX. Gegenwurff.

Jch möcht wol wiſſen/ was die Lutheriſchē vom Aydſchwür hielten/ dieweil ſie ſich wegern bey Gott vnnd allen Heiligen zuſchwören: Es dunckt mich immerdar/ es ſtecke noch ein Gartenbrůderiſcher Geiſt in jhnen.

XXXI.

Ein kurtzer vnd Chriſtenlicher bericht/ warumb ein Lay das Hochwirdige Sacrament des Altars/ zů allen zeitten vnder beiden Geſtalten/ begeren vnd empfahen ſolle/ ſampt widerlegung etlicher Gegenwürff.

Den wolgebornen vñ Edlen Herrn / Herrn Joachim vñ Vl-richen / Graffen zů Orttenburg / meinen gnädigen Herren /

Gnad vnd Frid / von Gott dem Vatter / durch Chriſtum vnſern einigen Heiland.

WOlgeborne Gnädige Herrn / nach-
dem auſſerhalb der Kirchen Chri-
ſti / kein Heil zuſůchen iſt / ſo bezeugt
die erfarenheit / daß ſich alle Rot-
ten vnnd Secten / der waren Kir-
chen rhůmē / vñ mit ſolchem Namen vñ Tittel / jre
grewliche Jrthumb beſchönen wöllen. Jnſonder-
heit aber / die Papiſten / wölche mit groſſem Ge-
ſchrey pflegen zurhůmen / wie ſie die Catholiſche
Kirch ſeien / nicht anderſt als zur zeit Hieremie /
da ſie ſchrien: Templum Domini. Item: Hie
iſt der Tempel des Herren. Daß aber die Papi-
ſten nicht die ware Apoſtoliſche vnnd rechte Ca-
tholiſche Kirch ſeien / vnnd den Namen ohne die
That fieren / kan leichtlich vñ mit gůttem Grund
bewert werden / fürnemlich / weil ſie den Apoſtoli-
ſchen vñ Chriſtlichen Glauben nicht haben / wöl-

cher Glaub/iſt ein gewiß Malzeichen der waren Kirchē/der ſich veſt verlaſſet auff Gottes Wort/ vnnd würdt in der Epiſtel an die Hebreer Cap. 11. dermaſſen beſchriben/daß er ſey ein gewiſſe züuerſicht/deß/das zuhoffen iſt/ vnnd zweiffle nicht an dem/ſo man nicht ſihet. Nun befindt ſichs in der Warheit/daß die Papiſten mit Gewalt beſtetigen/daß der Menſch zweifflen ſolle an der Genaden Gottes/vñ der verzeihung der Sünden/

Can. 14. wie dann die Wort des Canonis im Trientiſchen Concilio lautten: **So jemandt ſagen würde/ daß der Menſch von den Sünden loß vnd ledig/vnd gerecht werde/ darumb/ daß er für gewiß glaubt/ daß er ſey von ſeinen Sünden erlediget/vñ gerecht worden/oder daß niemandt warhafftig gerecht worden ſey/ dann allein der/ſo da glaubt/daß er gerechtfertiget ſey/vnd daß durch diſen Glauben/ allein die Abſolution vñ Rechtfertigung vollendet werde/der ſey verflůcht.**

Mit wölcher Lehr ſie vmbſtoſſen/die ermanung

nung Chriſti/ da er ſpricht: Wer da glaubt/ Joan.1.
der würdt ſelig/ wer aber nicht glaubt/
iſt verdampt.

Sie verdammen mit jhrem Canone die liebe Apoſteln/ vnd inſonderheit Paulum/ wölcher an die Römer im 8. Cap. alſo ſchreibt: Ich bin Rom.8.
gewiß/ daß vns nichts kan abſcheiden von der liebe Gottes/ die in Chriſto Jeſu iſt. Item/ Sie verleugnen auch den Artickel des Glaubens/ da wir bekennen: Ich glaub ein vergebung der Sünd/ das iſt/ ich ſetz mein Hertz vnd vertrawen auff Chriſtum/ ſo für mich vnder Pontio Pilato gelitten hat/ vnnd geſtorben iſt/ vnnd zweiffle nicht/ daß ich durch diſen meinen Seligmacher hab vergebung der Sünd/ vnd nach diſem ein ewiges vnnd seligs leben. Sie ſchwechen die Mittel/ als vil an jhnen iſt/ wölche Gott zů ſterckung des Glaubens verordnet hat/ als die Hochwürdige Sacrament/ vnd den troſt der Abſolution/ dardurch der zweiffel von vergebung der Sünd abgeſchaffet würdt. Sie hinderen auch mit ſolcher Lehr vom zweiffel/ das recht Gebett/ von wölchem Jacobus in ſeiner Epiſtel

 ſchreibt:

ſchreibt: Man bitte im Glauben/vnnd zweiffle nicht/ dann der da zweifflet/iſt gleich wie die Meerswage / die vom Wind getriben würdt / ſolcher gedenck nicht / daß er etwas von dem Herren empfahen werde: Ein zweiffeler iſt vñbeſtendig in allen ſeinen Wegen. Wiewol ſie aber die Sprüch auß der heiligẽ Schrifft anziehen/in wölchen wir zur Forcht Gottes/vnd zur beſtendigkeit ermanet werden / ſo künden ſie dañoch nicht probieren/ daß die kindtliche Forcht/ daruon Paulus redt zum Römern am 8.cap.auß vnglauben herkomme. Dann ob wir ſchon haben vns wol fürzuſehen/daß wir Gottsfürchtig vnd beſtendig in der Warheit bleiben / ſo würdt darumb nicht beſtetiget der Zweiffel von den Gnaden Gottes. Dann eben darumb/ daß wir vnſer Hertz vnd vertrawen zů Gott ſetzen / ſo wandeln wir in der Forcht Gottes/vnnd wer da ſteht / der ſicht ſich für/daß er nit falle/das iſt/er gebraucht ſich der Chriſtlichen Mittel / als das Gebett/ das Gehör Göttlichs Worts/vnnd der heiligen Sacramentẽ / auff daß er alſo im Glauben feſt/

vnd

vnnd in der Bekanntnuß beſtendig möge biß an das ende verharren. Es ſollē auch weit vnderſcheiden werden/die vermeſſenheit/vñ der Glaub an Chriſtum/von der verzeihung der Sünden. Dann der Glaub verlaßt ſich auff ein veſtes Prophetiſch vnnd Apoſtoliſch Wort/ ja auff die gewiſſe verheiſſung vnſers Herren Chriſti. Die vermeſſenheit aber/verlaßt ſich auff das vngewiß/ſo fehlen kan/vñ darauß Groſſe Gfahr zugewarten iſt. Hie haben aber die Papiſten wider ein Einred/vñ geben für/es ſey kein Menſch/der künde wiſſen/ daß er gnugſam Büß gethon hab/ derwegen man auch an der vergebung der Sünden müß zweifflen. So bitten wir auch täglich: Herr vergib vns vnſer Schuld/ꝛc. wie man nun künde der vergebung der Sündē gewiß ſein? Aber hierauff ſollē wir wiſſen/ daß wir nicht durch das Werck der Büß ſelig werden/ſonder allein durch Chriſtum/wölchen der Glaub in der Büß begreifft/derwegen vnſer verſicherung des Glaubens/nicht auff die Büß an jr ſelbs/ſonder auff Chriſtum geſtelt iſt/der auß Gnaden/ohne die Werck deß Geſetzes/vns ſelig machet/Epheſ.2. Darzü ſo müß vnſer Gebett täglich auß Glauben beſchehen/dann es ſonſt Gott nicht angenem

were/

were/wie Chriſtus Marci am 11. Capit. meldet: **Was jhr bittet/ glaubts nur/ daß jhrs empfahen werdet/ ſo wirds euch werden.** Daher wir täglich bitten/weil wir ſtehtigs wider ſündigen / **Herr vergib vns vnſer Schuld**/ꝛc. thůn das nicht auß zweiffel/ dann eben darumb bitten wir / weil wir Chriſti gnadenreiche Verheiſſung gefaſſet haben / namlich: Was wir den Vatter bitten werden im Namen Chriſti/das werde er vns gewehrẽ. Joh. 14. Es befindt ſich bey dem Apoſtel Paulo / daß er im 7. Cap. zů den Römern bekennt vnd ſchreibt/ wie er ein armer Sünder ſey / der nicht allein ein ſündtliche Natur habe von Můtterleib gebracht/ ſonder ſie beweiſe ſich täglich im Werck / vnnd ſpricht: **Das gůt das ich will / das thů ich nicht / aber das böß/das ich nicht will/das thů ich.** Noch dannoch ſchreibt er im 8. Cap. hernach: **Ich bins gewiß/daß mich nichts von der Liebe Gottes ſcheiden würdt**/ꝛc.

Diß vnnd dergleichen/gibt vns zuerkennen/

daß

daß die Papiſten keinẽ rechten Chriſtlichẽ Glauben haben / vnd derwegen auch die rechte Catholiſche Kirchen / nicht mögen vnd ſollen in der warheit genañt werden. Dann nicht der rhům / lange gewonheit / menge des volcks / gewiſſer ort oder Perſon / euſſerliche zier vñ gewalt / fürnemlich die ware Catholiſche Kirchen beweiſen / ſonder der hertzlich Glaub in Chriſtum / ſo ſich auff den Grund der Propheten vnnd Apoſteln veſtigklich verlaſſet.

Dieweil nun der Allmechtig Gott E. G. dermaſſen mit der erkañtnuß der reinen Euangeliſchen Lehr / ſo in der Augſpurgiſchen Confeſſion verfaſſet / genediglich hat begabet / vnd durch ſeinen H. Geiſt in E. G. hertzen den Glauben erwecket / durch wölchen ſie wiſſen ſelig zuwerden / ſo ſollen ſie billich dem Allmechtigen Gott / lob / ehr vnd preiß ſagen / vnd wol achtung darauff geben / daß ſie nicht wider durch falſche Lehr verfůret vnd eingenom̃en werden. Dann es trifft nicht an / Gelt oder Gůt / ſonder das höchſt / als nemlich vnſer Seelen heil vnd ſeligkeit. Nun zweiffle ich nicht / E. G. werde offt der Religion halben / mit mancherley Gegewürffen angefochten / derwegen ich diſe meine Schrifftliche Arbeit / E. G.

hab wöllen zůſchreiben/eins theils zur danckbar=
keit bewißner gůtthaten/anders theils/damit
E.G. ſo zuuor in jrem Chriſtenthum̃ wol gegrün
det/deſter mehr gereitzet werden/nicht allein den
Grund der warheit offentlich/wie bißher/zube=
kennen/ſonder auch deſter leichter der widerwer=
tigen Gegenwürff zuwiderlegen. Verhoffe alſo/
E.G. werden ſolches mein Werck/im beſten
auffnemen. Der Allmechtig Gott vnd Vatter
vnſer Herren Jeſu Chriſti/wölle E.G. im veſten
Glauben vnd beſtendigkeit/biß an das End ge=
nädiglich erhalten. Datum in Augſpurg/
den erſten tag des Mertzens/
im Jar 1573.

E.G.

Dienſtwilliger

Georg Meckhardt/Die=
ner des Euangelij.

Jacobus Andreæ D.
wünſcht dem Chriſtlichen Leſer Heil in Chriſto.

ICH hab gern geſehen/geholffen vñ gerhaten / daß diſe Schrifft / ſo mein freundtlicher lieber Brůder/ vnd Mitgehülff in Chriſto / Georgius Meckhardt/ Diener der Euangeliſchen Kirchen zů Augſpurg geſtelt/durch dē Truck verfertiget/der Kirchen Chriſti mitgetheilt wurde.

Dann in diſer Schrifft die fürnembſte / vnd gar nahend alle einrede der Papiſtē/darmit ſie jre Leut/ ſo mehr auff das anſehen der Menſchen / dann auff die H.Schrifft ſehen/auffhalten/vñ ſich vnderſtehn die einfaltigen in vnſern Euangeliſchē Kirchen jrr zumachen / vnd widerumb auff jre verdampte Abgötterey zubringen/ſo kurtz/rund/darzů mit ſattem/ beſtendigem Grund Gottes Worts/widerlegt / daß/ wer luſt vnd liebe zů der Göttlichen warheit tregt/ vnnd ſeiner Seelen heil jhme angelegen ſein laßt/ ein richtigen beſcheid hat/ wie er ſich in ſollichem allem/ Chriſtlich vnnd Gottgefellig verhalten/ vnnd ſeiner Seel thů ſchaffen ſoll.

Vnnd ſoll ſich niemandt jrren laſſen/ daß ſollichs alles hieuor durch D.Luther ſonderlich/außfürlich vnnd weitläuffig/ wider das Bapſtumb gehandelt. Dann nachdem die Papiſten ſich nicht ſchemen/jre alte/verlegne/vnd nun vilmal mit Gottes Wort wi-

derlegte vermeinte Gründ auff die Ban zubringen/ vnd dermaſſen zuſchmucken / als wañ dieſelbige vor niemals gehört worden/ So ſoll auch die trewe Kirchendiener die arbeit nicht rewen / noch der Chriſtlich Leſer ſich verdrieſſen laſſen / daß der beſtendig Gegengrund auß dem Wort Gottes/ offtermals widerholet/ vnnd vnſer jugendt wol eingebildet werde/ Dieweil in wenig jaren ein newe Welt daher wechſt/ vnd ſollicher vnderweiſung / als einer Præſeruatiuen gantz wol bedarff / da wir ſehen / daß der Teuffel nicht ſchlaffe / ſonder darmit tag vnnd nacht vmbgehe/ wie er das gefallen Bapſtumb wider auffrichten/ vñ die wunden heilen künde/ die jme D. Luther mit dem Schwerdt Gottes Worts geben hat.

So ſeind auch D. Luthers Bücher ſo vil vnnd ſo groß/ daß ſie nicht allwegen/ vnnd an allen orten die Chriſten haben mögen/ wölche mit dergleichē Einreden der Papiſten gemartert werden. Vñ demnach auß diſer kurtzen Schrifft/ nicht weniger des Teufels lüſten ſich entſchütten künden/ als wañ ſie gleich die groſſe Bücher D. Luthers geleſen hetten/ der ſie doch endtlich niergend hin / dann in die zeugnuſſen H. Schrifft füret/ denen diß Büchlin ein feiner/ kurtzer/ richtiger/ einfeltiger zeiger iſt / wölcher den einfaltigen Chriſtē/ in der Rüſtkamer der Bibel/ allerley Waffen zeiget/ darmit ſie nicht allein diſe loſe einrede/ ſonder auch die fewrige Pfeil des Teuffels außlöſchen künden.

Jch hab es auch der vrſach gern geſehen / daß diſe Schrifft ein offentlich zeugnuß iſt/ der Chriſtlichen/ Gottgefelligē einigkeit/ ſo nun vil jar her/ die Euan

geliſch

geliſch Kirch zů Augſpurg / mit der Kirchen im Hertzogthumb Würtemberg / in allen Artickeln der Chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeſſion / durch Gottes Gnad gehalten.

Wie dann / Gott lob / auch bey den andern vnſern Euangeliſchen Kirchen / wölche der Sathan ſich vnderſtanden hat / durch vneinigkeit vnnd ergerliche zweitracht gantz vnd gar zuuerſtören / die Gottgefellige einigkeit je lenger je mehr ſich findet / vnangeſehen / was etlich wenig Perſonen biß daher auffgehalten / vnnd die Papiſten diſe jar über / für Löſterſchrifft außgebreittet / darinnen ſie mich ſonderlich angezogen / vnnd ſich alſo mit vnſer vneinigkeit gar gekützelt haben.

Wölchen allen zumal / ich biß auff diſen tag / kein antwort geben / ſie auch nicht mit worten abfertigen / ſonder ſo lang ſtill halten wöllen / biß ſie das Gottſelig Werck / ſo es durch Gottes Gnad / zum erwünſchten ende gebracht / offentlich zuſchanden mache. Da ſie dann ſehen werden / daß nicht nur zween / wie ſie löſtern / ſonder vil tauſent Kirchendiener / in allen vnd jeden Artickeln der Chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeſſion / einig / da nichts über den Riß gepappet / nichts verkleiſtert / noch verſchmiert / ſonder die ſtrittigen Artickel / darüber diſe jar diſputiert worden / dermaſſen erkläret vnd erleuttert / daß auch die einfeltigen Chriſten den Grund ſollicher Gottgefelligen einigkeit verſtehn / vñ one zweiffel / Gott dem Vatter / vnſers Herrn Jeſu Chriſti / ſampt dem heiligen Geiſt / lob ehr vnd danck ſagen werden.

Derſelbig verleihe ſein Gnade / auff daß ſein

Reich gemehret / des Teuffels Reich zerſtöret / die warheit Göttlichs Worts außgebreittet/Chriſtliche/ vnnd Gott wolgefellige einigkeit/widerumb auffgerichtet vnd gepflantzet / vnnd alſo vil Menſchen allein durch den einigen verdienſt / gehorſam / bitter Leiden vnnd Sterben Jeſu Chriſti/wölcher der einig weg zum Vatter / die Warheit vnnd das Leben iſt / ewig ſelig werden / Amen. Geſchriben zů Tübingen/ den 20. Januarij. im Jar Chriſti 1574.

An den Chriſtenlichen Leſer.

ES möcht ſich jemandt verwundern/ warum̃ in diſen Gegenwürffen/ ſo offt der Lutheriſchen würdt meldung gethon/vnnd doch ſolchs von mir nicht würdt Schrifftlich widerlegt / ſonderlich weil Paulus 1.Cor.3. ſchreibt/ Man ſolle nicht ſagen/ich bin Pauliſch oder Apolliſch / ꝛc. Hierauff gib ich diſen bericht/ daß ich allein hiemit will bekannt machen / wie wir Diener der Euangeliſchen Kirchen in Augſpurg / zů diſer zeit / vns zů der Lehr Lutheri ſeliger/ſo in der Augſpurgiſchen Confeſſion begriffen / bekennen/vnnd alſo vnderſchieden werden von andern Rotten vnnd Secten. Dann weil D. Martinus Lutherus ſeliger/im anfang der fürnembſt werckzeug geweſen iſt / durch wölchen Gott die reine Lehr des Euangelions / hat Teutſcher Nation in gemein eröffnet/ auch den rechten gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten widerumb in des werck gebracht/ Derwegen ſollen wir vns diß Namens gantz vnnd gar nicht ſchemen/ ſonder vil mehr vns deſſelben erfröwen / vnnd Gott in ſolchen ſeinen Heiligen loben/ehren vnnd preiſen. Dann was den Spruch Pauli belangt / werden wir nicht abgehalten / daß wir nicht Lutheriſch ſolten heiſſen / wölcher nicht redt von widerwertigen Lehrern/ ſonder von gleichförmigen / da Paulus/Apollo vnd Petrus/eine Lehr gefürt/vnnd ſich eines Kirchengewalts gebraucht. So will Paulus nicht geduldē/ daß die Chriſten an den Perſonen ſollen hangen / vnd vermeinen/Gottes Wort ſey bey einem krefftiger / als bey dem andern / oder daß man einen wölle verachten/vnd den andern allein hoch halten/weil ſie alle Gottes Wort füren. Aber mit dem Namen Lutheriſch / vnderſcheidet man nicht die Lehrer/ſo einig ſeind/ſonder die zweiträchtig/vnd in Artickuln des Glaubens einander widerſprechen. Damit nun derſelbig vnderſchied künde erkannt werden / ſo mag ſich einer wol laſſen Lutheriſch nennen/nicht daß er im namen Lutheri getaufft / oder in ſein Perſon glaube / ſonder daß er der Lehr/ ſo von Luthero ſeliger/auß den Gnaden Gottes gefürt/vnd außgebreittet iſt worden/anhengig ſey/vnnd dardurch hab Chriſtum/in wölches Namen

wir

wir getaufft ſeind/mit Glauben ergreiffen. Wir ſollen auch rhümen vnnd preiſen die Gaben Gottes / wölche ſich in dem heiligen Mann Gottes / D. Martino Luthero erzeigt haben/ daß er ſo mit frewdigem Geiſt vnnd grundtlicher Lehr / nicht allein die Warheit außgebreittet/ſonder allen Rotten vnnd Secten/ ſo ſtattlichen widerſtand gethon/dem Teüffel vnd ſeinem anhang vnder die Augen gezogen/ritterlich geſtritten/ vnd in Chriſto geſiget hat. Diß hab ich alſo den Chriſtenlichen Leſer wöllen berichten / mit bitt / man wölle ſolches im beſten auffnemen. Ich bitt auch den Vatter vnſers Herrn Jeſu Chriſti/er wölle vns in ſolcher reinen vnd vnbefleckten Lehr der Propheten vnd Apoſteln/ſo durch Lutherum ſeliger/vnnd andern dergleichen lobreichen Perſonen iſt fürgetragen worden / genädiglich biß an das ende erhalten/ Amen.

I. Gegenwurff.

Jhr Lutheriſchen/ zeiget vns an/ wa ewer Kirch vñ Lehr geweſen ſey vor hundert oder zweihundert jaren/weil die Catholiſche Kirch allzeit geweret hat / vnnd noch weren ſoll biß an das end der Welt.

I. Antwort.

ERſtlich ſollen vnſere Widerſächer wiſſen/daß die Kirch Chriſti/ deren wir vns glidmaſſen/ durch die Gnad Gottes rhümẽ/in der Welt geweſen iſt/an den orten / vnd bey den Perſonen/wölche ſich zů Gottes Wort / als dem rechten Merckmal der Kirchen/gehaltẽ / die heilige Göttliche Schrifft/nach der ermanung Chriſti erforſchet / den rechten verſtand der Artickel des Glaubens auß dem Wort Gottes genommen/ vnd jhre Gedancken vnd vernunfft dem ſelbigen dienſtbar gemacht / vnnd vnderworffen haben. Diſe ſeind dem Allmechtigen Gott bekañt / wie Chriſtus ſpricht Johan. x. Cap. Jch keñe meine Schaff / vnd niemandt würdt ſie mir auß meinen Händen reiſſen. Jſt derwegen vnnötig / dz man ſie als in einem Regiſter erzöle/ oder mit dem Finger andeutte/ſonder wir bekennen im Symbolo: Jch glaub ein Chriſtliche Kirchen.

2. Zům andern/ſo pflegt Gott ſein Kirch zuerhalten mitten vnder ſeinen Feinden/wie er gethon hat zur zeit Elie / 1. Reg. 19. da er ſagt: Sie haben deine Propheten erwürget/ vñ bin ich allein überbliben. Aber der HERR antwortet: Ich hab mir noch 7000. überbleiben laſſen/ die jre knü vor dem Baal nicht gebogen haben. Eſa. ca. 56. da die Wächter der Kirchen blind / vnwiſſend / ſtumme Hund/faul vnd ſchläfferig waren / dannoch wurden etliche Gottſelige erhalten/vnd war ein rechte Kirch in Juda noch überig. Alſo auch zur zeit Eliſei 2. Reg. 9. da die Jeſabel wütet vñ Tyranniſiert/erhielt dannoch Gott die ſeinen. Item 2. Paralip. 15. vnder dem König Aſſa / iſt etlich zeit das Volck ohn rechtgeſchaffne Lehrer / ohn das Geſetz vñ Prieſter geweſen/volgt darumb nicht darauß/daß die Kirch gar nicht geweſen ſey bey dem Iſraelitiſchē volck/ob ſie ſchon nicht alſo ſichtbarlich war. Ezech. 9. würdt es auch fein abgemalet/ als der Prophet meldet: Es war einer/der hat ein Leinwadt an/vnd ein Schreibzeug an ſeiner ſeitten/vnd der Herr ſprach zů jhm: Gehe durch die Statt Hieruſalem / vnnd zeichne mit eim zeichen an die ſtirne die Leut/ ſo da ſeufftzen vnd jamern über allem grewel ſo darinnen iſt. Alſo erhelt Gott die ſeinigen auch vnder dem Türcken vnd anderßwo/die zů Gott ſeufftzen/in dem ſie das abgöttiſch vnd Gottloß leben vnd weſen müſſen anſehen.

3. Dermaſſen iſt auch vor hundert oder zweihundert jaren / mitten im Bapſtumb/ die ware Kirch Chriſti von Gott erhalten worden. Erſtlich

lich waren die kleine Kinder / ſo nach dem Tauff geſtorben/ehe ſie die abgötterey erkañt oder darein verwilliget haben. Darnach haben ſich allzeit etlich der abgötterey im Bapſtumb zuwider geſetzt/darüber ſie veruolget/ vnd zum theil getödtet ſeind worden/ das ſeind nun die liebe Märterer.

Zů letſt / ſeind vil Chriſten im Bapſtumb glidmaſſen der waren Euangeliſchẽ Kirchen worden an jrem letſten end / wann jhnen durch ein gůtten Freünd der Glaub iſt vorgeſprochen worden/ vnd man ſie des leidens Chriſti vnnd ſeines verdienſts fleiſſig erinnert hat: auch wiſſentliche vnd vnwiſſentliche Sünd Gott bekent haben/ vnd vmb verzeihung der ſelben gebettẽ: diſe ſeind alſo im Glauben der Gnaden Chriſti verſchieden/ vñ ohn allen zweiffel als wol als der Schächer am Creutz in das Himliſche Paradiß auffgenommen worden. Würdt alſo an jnen erfült/das in der 1. Cor. 3. Paulus meldet: Wer Holtz/ Hew oder Stupflen auff den grund bawen würdt / deß werck ſoll durchs Fewr probiert vnd verbrinnen/ er aber würdt den ſchaden leiden/vñ doch für ſich ſelbſt ſelig werden/ als durchs Fewr.

4. Zum vierdten / ſo iſt die warhafftige Kirche nit alle zeit ſo ſcheinbar vñ achtſam/als die abgöttiſche / wie wir ſehen zur zeit Chriſti / als man mehr auff die Satzung der vorfaren / dann auff Gottes Wort gieng: da war die Kirch Chriſti nitt ſo hell vnd kundtbar/als der Phariſeer vnnd Schrifftgelehrten/ man hielt wenig von dem kleinen heufflin Chriſti / wölches dannoch die rechte

Kirche vnnd Chriſtliche Gemein war.

5. Zum fünfften/ſo iſt es offenbar/das in Græcia, Armenia, auch andern dergleichen orten/dem Bapſtumb vor etlich hundert jarē zuwider gelehrt iſt wordē/wölche weder vom Bapſt zů Rom/noch ſeinem Fegfewr / Ablaß / Priuatmeß / Vigilien/ Eheuerbietung/eine geſtalt des Nachtmals/ verehrung der Bilder/vn̄ dergleichen ſatzungē nichts gehalten haben / Vnd ob ſie ſchon in Ceremonien nicht mit vns durchauß überein geſtimpt haben/ daran die Seligkeit nicht gebunden / ſo haben ſie doch in dem fürnemſten Hauptpuncten Chriſtlicher lehr vns gleichförmig glaubt vnd gehalten.

6. Zum ſechſten/ſo bezeugen die Hiſtorici / daß vor zweihundert jaren die Waldenſer in Franckreich/vnd hernach in Böhem vnnd andern orten ſeien geweſen / die ſich wider den Bäpſtiſchen grewel haben auffgeleinet / vnnd ſich in merern Artickuln mit der heiligen Schrifft verglichen / ob man ſchon diſen vil vngleichs zumiſſet / als ob ſie die Oberkeit verachtet / den Aydſchwůr verleugnet/das Wort vnd Sacrament / ſo von Gottloſen Prieſtern gereicht/ für krafftloß gehalten haben/ befinden wir doch diß nit in jrer Bekantnuß / vnd in der Böhemiſchen Hiſtoria Aeneæ Syluij / welcher der Waldenſer Lehr vnnd Leben beſchriben hat/ſonder müſſen es dem affect vnd neid jrer widerwertigen zumeſſen.

7. Zu dem ſibenden/ſo bedencken doch die Papiſten/ was Johannes Huß/ vnnd Hieronymus von Prag/ Anno 1400. haben gelehrt / wölches

mehrer-

mehrerstheils mit vnſer / ja Chriſti lehr / überein ſtimmet/vnd haben darüber jre leib vnd leben gelaſſen / vnnd iſt das Concilium zů Coſtnitz Gleitbrüchig an jnen worden.

8. Zů letſt befinden wir auch vnſere lehr / ſo in der Augſpurgiſchen Confeſſion begriffen/ vnd nit fürnemlich vnſer / ſonder der Propheten Chriſti vnd der Apoſtel lehr iſt/von alten Vättern hin vñ wider vor etlich hundert jaren gelehrt/ vnd in jren Schrifften angezogen / wölche/ob ſie ſchon zuweilen jre jrthumb auch gehabt haben / von wölchen/ wa ſie weren ernſtlich vnd mit grund der warheit abgemanet worden / ſie daruon/ wie gůtte hoffnung/ abgeſtanden. Als im Exempel Bernhardi zuerkeñen/der zuuor durch ſeine gutte Werck wolt ſelig werdẽ / endtlich aber vor ſeinem abſchied auß diſer Welt/deſſelbigen jrthumbs in ſeinem Gewiſſen überzeugt / bekent / daß er hefftig geſündiget hab/vnd mög allein durch die gnad Gottes/ vnnd die gerechtigkeit Chriſti von ſünden erlediget vnd ſelig werden. Peccaui peccatũ grande, turbatur conſcientia,ſed non perturbabitur, quoniam vulnerum Chriſti recordabor: Domine memorabor iuſtitiæ tuę ſolius: ipſa eſt enim mea. Darauß man erkennen kan/daß dannoch Gott ſein Wort vnnd Kirchen nit gar hat laſſen verdunckelt ſein.

9. Will deſſen ein Exempel gebẽ/von fürnembſten Articuln / darinn wir mit dem Bapſtumb ſtrittig / auß dem D. Auguſtino/ wölcher als der fürnembſt vnder den Alten Vätteren gehalten würdt. Vom freien willẽ lehret er mit Paulo/daß

Gott das wöllen vnnd volbringen geb / vnnd kein Chriſt auß ſeinem freien willen möge gůts thůn/ dieweil der natürlich Menſch ein knecht der Sünden ſey/es geſchehe dann/daß jn Chriſtus frey mache/welcher ſelb Johan. 8. ſpricht: Wann euch der Sön frey macht/ſo ſeidt jr recht frey (de corrept. & gratia cap. 1. Item de gratia & libero arbitrio, capite 16.)

10. Von der Gerechtfertigung lehret er alſo: Der Gottloß werde gerechtfertiget ohn verdienſt gůtter Wercke/ allein durch den Glauben (in Pſal. 67. 88. Item in lib. de vera & falſa pœnitentia) vnnd werde alſo dem glaubigen in Chriſtum/ſein Glaub zur Gerechtigkeit gerechnet/aber hernach beweiſe ſich der Glaub durch die Werck der Liebe (cap. 13. de Spiritu & litera.)

11. Von gůtten Wercken lehret er/daß Gott die gůtte Werck in vns erwecke (lib. 4. de Geneſi ad literam cap. 17.) vnd ſoll niemandt vermeinen / wann Paulus anzeige / wie man durch den Glauben gerechtfertiget werde/ob ſchon die Werck nit vorher gehen/dann die gůtte Werck volgen erſt hernach/ wann man gerechtfertiget iſt (libro de Fide & operibus, cap. 14. Item de patientia cap. 21.)

12. Vom Gſatz bekeñt er / daß es in diſer Welt nit möge von vns erfüllt werden / ſonder nach diſem Leben (lib. 1. Retract. cap. 19. Item de Iudaiſmo.)

13. Vom Tauff lehret er / daß nicht allein die Erbſünd/ſonder auch die wirckliche Sünd vergeben werden (lib. 1. de peccatorum meritis, cap. 15.) vnd werde die Sünd hingenom̃en / nicht daß die böſe

böſe lüſt in der Natur außgewurtzlet / ſonder daß ſie dem glaubigen nit verdamlich ſein / vnnd nicht zugerechnet werden (in libro de Baptiſmo paruuſlorum.)

14. Vom Gebett lehret er / daß man nit allein nur vil Wort machen ſolle / ſunder vil mehr von hertzen betten / vnd ſey ſolches an allen orten frey / weil Chriſtus durch ſein zukunfft in die Welt den Erdboden geweicht hab (ſerm. 130. de tempore.) Auch ſolle man im namen Chriſti betten. Dann das Gebett / ſo nit durch Chriſtũ geſchehe / werde für Sünde gerechnet / in Pſal. 108. Will auch / das man keiner Creatur Göttliche ehre beweiſe vnd anbetten ſolle (in libro de vera religione) ſonder ſollen vns halten zů dem Fürſprecher Jheſu Chriſto / von welchem Joannes in ſeiner Epiſtel meldung thůt (in Epiſtola Ioannis tractatu 1.

15. Von Satzungen der Kirchen will er / daß ſie nicht Gottes Wort vnd dem natürlichen Geſetz ſollen zuwider ſein / vnnd wa ſie dermaſſen widerwertig erfunden werden / ſolle man ſie abſchaffen / (ad Caſulanum Diſt 9. Can. Sana.)

16. Vom Römiſchen Bapſt vnnd ſeinem gewalt / ſchreibt er nichts / ſunder lehret / das ein Biſchoff ſich nit ſolle über andere erhaben / vnnd der nam eines Biſchoffs ſoll einen ſeines Ampts / nit der ehren erinnern / daß er fleiſſig auff ſeine Herdt achtung gebe (lib. 3. cap. 3. de Bapt. contra Donatiſtas. Item 8. quæſt. 1. Can. Qui Epiſcop.

17. Vom Fegfewr oder dem dritten ort auſſerhalb des Himmels vnd der Erd / ſchreibt er / daß er nichts

er nichts wüſſe noch finde in der H. Schrifft/(lib. 5.Hyp.contra Pelag. Item lib.quæſt.veteris & noui Teſt.quæſt.102.) Was er aber an den andern orten daruon ſchreibt/ laſſen wir als Menſchenſatzung vnd gedancken bleiben.

18. Jm brauch des H. Sacraments Chriſti Leibs vn̄ Blůts/ laßt er jm die beide Gſtalt gefal len/vnnd will daß man nit allein bey empfahung des Leibs Chriſti ſoll gedencken/daß er ſolchen für vns am ſtammen des Creutzes dargeben hab/ ſon der auch im gebrauch des Kelchs ſoll man empfa hen das ware Blůt Chriſti/vnd gedencken/ wie ſol ches für vns vergoſſen ſey/ de Conſ.diſt.2.

19. Von der heiligen Schrifft lehret er vns/ daß alles dariñen verfaſſet ſey/was zů vnſer Seelen heil vnd ſeligkeit notwendig iſt/ (ſuper Ioan.tractatu 49.cap.11.) vnd vermanet trewlich/ man ſoll das annemmen vnd glauben/ was darinn begriffen: was aber auſſerhalb deſſelbigen ſey/möge ver worffen werden (in tractatu de Paſt.Item cõtra Fau ſtum Manichæum)vnd gebüre ſich keins wegs/daß man eins andern Menſchen Schrifft wolte der H. Schrifft beuor oder gleich ſetzen / ja auch die Concilia ſelber nit (ad Oroſ. contra Priſcillianiſtas & Origeniſtas cap.11. Itẽ de moribus Eccleſiæ Cath. cap.9.contra Manichæos. Item contra Fauſtum Ma nichæum lib.11.cap.5.) ſonder es ſollen alle andere Schrifften darauß probiert werden/wann ſie mit der Schrifft überein ſtimmen/ mögen ſie angenommen werden / wa nit / ſollen ſie ohn ſcheuhe/ wie er ſelbſt mit Cypriani Schrifften gehandlet/

verworffen

verworffen werden / ad Hieronym. Epiſt. 119. Item ad Creſcent. Grammat. lib. 2. cap. 32.

20. Er will auch nit / daß man die Heiligen / ſonder Gott antüffen ſolle. Aber der Heiligen Exempel ſolle man in gůttem trewlich nachfolgen / lib. de vera Relig. cap. vltimo.

21. Er lehret auch / die Kirch ſey nit auff Petrum gebawet / ſonder auff Chriſtum den waren Felſen / primo Retractationum. Item de Ag. Chriſtiano.

Das hab ich nun von kürtze wegen wöllen andeuten in etlichen ſtrittigen Artickuln / daß vnſere widerſächer nit vermeinten / die lehr / ſo wir auß den Gnaden Gottes füren / ſey erſt newlich erdacht worden / ſonder von der zeit der Propheten vnnd Apoſtel an / biß auff vns gelanget / daß auch derſelbigen die Alte Vätter haben müſſen beyfal thůn. Darum̃ ſo ſchlieſſen wir / daß Gott ſein Lehr vnd Kirche / wölche an vns durch die gnad Gottes gereichet / alle zeit erhalten hab / vnd hin vnd wider in Landen / ein Chriſtliche Gemein geſamlet / ob ſchon dieſelbige in der Welt nit alle zeit ſo lautreiſ vnd meniglich offenbar geweſen iſt / wie durch die Gnad Gottes die Lehr / anhang vnnd zunemmen des H Euangelij / vnnd der waren Chriſtlichen Kirchen zů vnſer zeit / der gantzen Welt bekannt iſt.

II. Gegenwurff.

Wir Catholiſchen können vnſer Lehr beweiſen durch ein ordenliche Succeſſion / da je ein Bapſt dem andern auff dem Stůl zů

Rom den Gewalt / Satzungen vnd Lehr der Kirchen an die hand gegeben hat / das kündet jr Lutheriſchen nicht thůn.

I. Antwort.

WIr laſſen die Succeſsion an jhr ſelbſt in jhrem wert bleiben / dañ es ſeind ſtehtigs die Bäpſt vnd Biſchöff auffeinander gefolgt / biß auff diſen tag. Ob aber die Chriſtliche Kirch an ſolche gwiſſe Perſonen / ſtett vnd ort gebunden ſey / wie das Prieſterthumb im Alten Teſtament / das beſtanden wir nit.

2. Erſtlich wiſſen wir / daß Chriſti Reich im Newen Teſtament ein Geiſtlich Reich ſey / vnd von allen euſſerlichen vmbſtenden / als gewiſſe Perſonen oder ort gefreiet. Dañ ſonſt diſe Länder vnd Stett / darinn Chriſtus vnd die Apoſtel gewandlet / vnd vil wunderwerck darinn gethon / ſo der Türck vnd andere / jetz vnder jhrem gewalt haben / Rom weit fürzuſetzen weren.

3. Die Länder vnd Stett ſeind nit die Chriſtliche Kirche / ſonder Gott hat jhm hin vnnd wider in den Ländern geſamlet ein Chriſtliche Gemein / dardurch er gelobt vnd gepriſen ſolle werden. Daher es recht geredt iſt / wie Hieronymus ſpricht: Nicht die an der Apoſtel ſtatt ſitzen / ſonder die der Apoſtel lehr vnd heiligkeit nachfolgen / ſeind heilig. Cap. 2. q. 7.

4. Es hatten die Phariſeer vnd Hoheprieſter zů Hieruſalem ein rhům von der ordenlichen Succeſsion vnd herkommen von Abraham / vnd ſaſſen auff

dem

dem Stůl Moſis / Matth.15. Aber ſie můßten von Chriſto hören Joann.8. Jhr ſeidt auß dem Vatter dem Teuffel/als wolt er ſagen: Abraham/ Moyſes vnnd dergleichen ſeind fromme Leut geweſen / bey meinem Wort vñ verordneten Gotsdienſt gebliben/ aber jhr habt dem Teuffel gefolgt/vnd ſeidt nicht in jhre Fůßſtapffen getretten / derwegen jhr den rhům ohn die that habet.

5. Es hat mancher Gottloſer Menſch fromme vorfahren gehabt / darff ſich darumb derſelben mit warheit nit rhůmen/ wie auch der Teuffel ſelbſt ſich ſeiner feinen ankunfft nit rhůmen kan/dañ es heißt: In veritate non ſtetit, Ioan.8.

6. Wañ man will auß der ordenlichē Succeſsion/ der Papiſten Lehr vnd Kirchen probieren / ſo můß man der Anfang vnd End betrachten / vnd fleißig erforſchen/ob Petri/vñ der andern Apoſtel gewalt/ Lehr vnd Leben mit der jetzigen Bäpſt vñ Biſchoff weſen übereinſtimme. Wer nun diſem fleiß nachdenckt/vnd daſſelbig bey dem Liecht des H.Euangelij beſicht/der würdt ein groſſen vnderſchied finden / daruon vil gelehrter leut gantze Bůcher geſchriben haben/vnnd ich auch im nechſten Capittel daruon weitleuffiger will meldung thůn.

7. Die Papiſten můſſen bekennen/ daß mehrertheil jhrer Gottesdienſt vnnd Ceremonien / darauff ſie der Seelen heil ſetzen / erſt nach der Apoſtel zeit ſeind von Bäpſten vnd andern erdacht vnd verordnet worden. Wie künden ſie ſich dañ der Succeſsion Petri in der Kirchē/Lehr vñ Satzungen rhůmen? Wir wöllen ein Exempel für vns nemmen/ bey wölchem

wir erachtē mögen/wie wenig ſie bey der erſten Kirchen der Apoſtel gebliben ſeind. Sie bekennen mit vns/daß zů der zeit der Apoſtel/das Abendtmal des Herren vnder beider geſtalt ſey gehalten worden / vñ allein das Gebet / Vatter vnſer / ꝛc. darbey geſprochen. Wer aber die Meß/ſo jetz im Bapſtū würdt gehalten/an ſtatt des Nachtmals Chriſti/mit jhren Satzungen vnnd Ceremonien bedenckt / würdt ein groſſe vngleichheit finden. Dann bey viertzig Bäpſt vñ Biſchoff daran geflickt haben/wie Platina, Faſciculus temporum/ vnd andere bezeugen. Ja ſolche jre eigne Scribenten bekennen/daß das Hauptſtuck der Meß/ nemlich der Canon/ ſo wir die Stillmeß nennen/ vnd ohn wölche die Meß für nichts gehalten würdt / ſey lang nach der Apoſtel zeit erſt gemacht worden. Etlich legen ſolches zu dem Gelaſio/dem erſten diß Namens/vñ in der ordnung dem 51. Bapſt/ wölcher den Canonem ſolle gemacht haben. So můß volgen / daß nach Chriſti Himmelfart bey fünfftbalbhundert jar / die Meß ohn den Canone/ ſo das fürnemſt darinnen iſt/gehalten ſey worden. Gregorius der Bapſt ſchreibt den Canonem einem andern zů/wölchen er nennet Scolaſticum/ alſo vngwiß ſeind ſie in jhren ſachen. Hierauß mögen wir abnemmen/ die vngleichheit der Lehr zwiſchen Chriſto/ den Apoſtlen/vnd den jetzigen Bäpſten vnd Cardinälen.

8. Was den Gwalt belangt / daß der Bapſt das oberſt Haupt ſey der Chriſtlichen Kirchen/ein Herr des Geiſtlichen vnnd Weltlichen Regiments/ der in der Kirchen vnnd in Weltlichen ſachen möge nach freiem willen ordnen/abſchaffen/vnd thůn was jhm

geliebt/

geliebt/ alſo daß er vrtheilen möge/ jhn aber ſoll nie-
mand vrtheilen/ oder etwas einreden/ ob er ſchon
hauffechtig das volck mit jhm in die Hell hinunder
fürt/ es ſoll jm alles vnderworffen ſein/ als eim ſicht-
barlichen Gott. Canones, Ludouicus Gomeſius, Feli-
nus, Baldus, Ioannes de monte Cremata, & alij. Ob nun
Petrus jhm diſen gwalt hab zugemeſſen/ oder den-
ſelben von Chriſto empfangen/ würdt auß Gottes
Wort/ vnnd den warhafftigen Hiſtorien von Petro
noch andern Apoſteln nit probiert werden. Chriſtus
ſagt zů ſeinen Jüngern/ Luc. 22. Die Weltliche Kö-
nig herſchen/ vnnd die gwaltige heißt man Gnedige
Herren/ jhr aber nicht alſo/ ſonder der gröſſeſt vn-
der euch ſoll ſein/ als der geringſt/ vñ der fürnemeſt/
wie ein diener. Petrus ermant auch die Elteſten/ vñ 1. Pet. 5.
ſchreibt alſo: Weidet die Herd Chriſti/ die euch befol-
hen iſt/ vnnd ſehet wol zu/ nit gezwungen/ ſonder wil-
ligklich/ nicht von ſchandtlichen gewins willen/ ſon-
der von Hertzen grund/ nicht als die über das volck
herrſchen/ ſonder werdet Fürbild der Herd. Man
hat auch über fünffhundert jar nach Chriſti ge-
burt nichts gewißt võ ſolchem Bäpſtiſchen gewalt/
wie dann Gregorius Magnus nit hat erkannt wöllen
werden für ein allgemeinen Biſchoff/ der über ande-
re das Haupt ſey/ Diſt. 99. Ca. Ecc. Er ſchreibt auch
in Regiſtro/ welcher ſich in der Chriſtenheit für ein
algemein Haupt/ das iſt/ ein Oberſten Biſchoff auß-
gebe/ oder darfür gehalten wolte ſein/ der ſey der An-
tichriſt ſelber/ oder ſein vorleuffer. Bapſt Bonifa-
cius 3. hat nach der zeit Gregorij durch langwirigen
zanck/ von Phoca dem Keiſermörder/ erſt erlangt/

das S. Peters Stůl zů Rom/ ſolt das Haupt aller Kirchen ſein. Platina, Nauclerus Gen. 21.

9. Es ſollen auch vnſere Widerſächer bedencken/ was für Gottloſe Bäpſt ſie offt gehabt/ will der Biſchoff vnnd Prelaten geſchweigen / die einander verfolgt/ ſchandtlich außgraben/ vnd jhrer Vorfaren Satzungen gentzlich verdampt haben/ wie wir leſen vom Bapſt Stephano 6. wölcher den Bapſt Formoſum alſo todt außgrůb/ vnnd hoch verunehret/ degradiert / vnd an ein gemein ort zur ſchand ließ wider begraben werden. Joannes 10. der verdampt Stephani 6. handlung herwider. Bald hernach kam der Bapſt Sergius 3. der grabet Formoſum wider auß/ köpffet jhn alſo todt / vnnd wirfft jhn in die Tyber/ als der Menſchlichen begrebnuß nicht werdt were. Wir leſen vom Bapſt Ioanne 8. ſo ein Weibsperſon geweſen iſt/ vñ doch in mañlichen kleidern geſtudiert vnd zum Bapſt erwölet iſt worden/ der hat dermaſſen Hůrerey getrieben/ daß er endtlich in der Proceſſion auff der ſtraſſen eines Kinds geneſen iſt. Sylueſter 2. iſt ein Zauberer geweſen. Vnd was ſoll ich lang erzölen/ wöllen allein die anklag etlicher Biſchoff anhören. Auentinus lib. 7. Annalium. Herr Eberhard Ertzbiſchoff zů Saltzburg/ hat ein Oration vor einer gantzen Reichsverſamlung / offentlich mit diſen nachgemelten worten vor 200. jaren gethon/ wölche alſo lauttet: Die Babyloniſche Pfaffen (meinet die Römiſchen) wöllen allein herrſchen/ mögen den frieden nicht dulden/ ſie werden nicht auffhören/ biß daß ſie alles vnder jre Füß tretten/ vnd ſich in den Tempel Gottes ſetzen/ vñ erheben ſich über alles/ das Got

tesdienſt heiſſet/die Gelt vnnd Ehrſucht iſt in jhnen nicht zuerfüllen/ꝛc. vñ ferner: Der ein Knecht iſt aller Knecht/der begert ein Herꝛ zuſein aller Herꝛen/ als ob er Gott were/Die gůte Räth vnd heilige verſamlung der Brůder/ja ſeine Herꝛn verachtet er/vñ förchtet/was er täglich je lenger je mehr den Geſetzẽ zuwider handlet/daß er mǔß darfür rechenſchafft geben/vnd redet prächtige ding/nicht anderſt/als er Gott ſelbſt were/erdichtet newe anſchleg in ſeim Hertzen/daß er jm ein eigen Reich auffrichte/er verendert die Geſetz/die ſeinen gebeut er veſt zuhalten/er verwüſtet/zerreißt/raubet/betreugt vñ tödtet. Das Kind des verderbẽs/den man pflegt den Antichriſt zunennen/in wölches Stirn der nam der löſterung geſchriben ſteht: Ich bin Gott/ich kan nicht jrꝛen/ er ſitzet im Tempel Gottes/vnd herꝛſchet weit vnnd breit/ꝛc. Will jetz geſchweigen/was die Ertzbiſchöff zů Cöln vnd Trier/im namen jr ſelbſt vnd anderer Prelaten am Rheinſtram/dem Bapſt Nicolao dem erſten des namens/im 558. jar erwelet/vnder die augen geſagt haben/Auentinus lib. 4. Annaliũ/nemlich daß er ſey ein Tyrann/ein Wolff/ein Heidniſcher Abgott Iupiter/ein betrieger/ein hoffertiger Herꝛ aller Herꝛn. Auß diſem allem volgt hell vñ klar/daß es ein vergebenlicher rhům ſey der Papiſten/von der ordenlichen Succeſsion/weil jr Lehꝛ/gewalt vnd Leben/mit der Apoſtel vnd erſten Kirchen nicht überein ſtimpt/vnd alſo Anfang vñ End der Succeſsion ſich nicht zuſamen reimen will/vnnd die Ketten der Succeſsion offt zerbrochen/vnd keinnützige Glaich gehabt hab.

III. Ge-

III. Gegenwurff.

Die rechte warhafftige Kirch iſt ein Catholiſche/das iſt/allgemeine Kirch/ſo an allen orten in einigkeit des Geiſts vnd Glaubens außgebreittet iſt. Diß aber kan allein zugelegt werden der Römiſchen Kirchen/ die an allen orten gefunden würdt.

I. Antwort.

WIr leugnen keins wegs / daß die warhafftige Kirch ſey ein Catholiſche / das iſt zů Teutſch genannt/ein Allgemeine Kirch/aber diß von zweien fürnemmen vrſachen wegen. Erſtlich/ weil ſie nicht iſt gebunden an ein gewiß ort/gehn Jeruſalem/Conſtantinopel/Rom/ Alexandria / vnnd dergleichen / daß eben die rechte Kirch müſte an diſen orten ſein. Dann wa ſie an die ort gebunden wer/ ſo könte ſie nicht Allgemein/Catholiſch/ſein/ſonder dieweil ſie hin vnd wider in der gantzen Welt durch das Wort vnnd Sacramenten Chriſti geſamlet würdt. Dann Chriſtus ſchickt ſeine Jünger in die gantze Welt hinauß zupredigen das Euangeliū allen Creaturen. Wiewol nun diſe Lehr der Apoſtel nit iſt an allen orten angenommen worden/oder beharrlich bliben / ſo iſt dannoch die Kirch durch jhr Lehr geſamlet/ein Allgemeine oder Catholiſche Kirch/wölche der Welt iſt geoffenbaret worden . Darnach würdt die recht Kirch auch vmb der vrſach Catholiſch

liſch genañt/dieweil ſie nicht an ein gewiß volck oder Perſonen gebunden iſt/ Dañ Gott kein anſeher der Perſon iſt/ ſonder laßt an allen ortẽ in gemein / reich vnd arm/ jung oder alt / Herrn oder Knecht zur erkantnuß ſeines weſens vnd willens / auch zů der ewigen Seligkeit beruffen werden/ j. Cor. 4.

2. Darnach ſo volgt nicht darauß / daß/ wölche Kirch in der Welt weit außgebreittet ſey / ſolle darumb die ware vnnd Catholiſche Kirch ſein. Dann des Arrij/ Mahomets vnd anderer Religion / wurden hiemit für recht geſprochen werden/ wölche den gröſten theil der Welt faſt eingenommen haben. Ja der Helliſche Sathan hat mit ſeinen Lugengeiſtern vnd abgöttiſchen den mehrertheil der Welt betrogẽ/ volgt darumb nicht/ daß des Teuffels Kirchen/ oder Eccleſia malignãtium ſolte die rechte Kirche ſein/ ſonder man muß auff die rechte Malzeichen der Catholiſchen Kirchen gehen / die Chriſtus weiſet Joan. 10. Meine Schäfflin/ ſpricht er/ hören meine ſtimm/ vñ ich kenne ſie/ vnd ſie volgen mir nach. Item Joan. 14. Wer mich liebt/ der würdt mein Wort halten/ vñ mein Vatter würdt jhn lieben/ vnd wir werden wonung bey jhm machen. Deßgleichen ſchreibt auch Paulus zun Epheſ. im 2. Capittel: Jhr ſeidt Gottes haußgenoſſen/ erbawet auff den grund der Propheten vnd Apoſtel / da Jheſus Chriſtus der Eckſtein/ auff wölchen der gantze Baw in einander gefügt/ wechßt zů eim herrlichen Tempel in dem Herren/ auff wölchen auch jhr mit erbawet werdet zů einer behauſung Gottes im Geiſt. Hie würdt angezeigt/ wa in der Welt ein volck ſey / das bey der Lehr vnnd

Schrifften der Propheten vnd Apoſtel bleib/es ſeien vil oder wenig/ groſſes oder niders ſtands/zů Rom oder zů Augſpurg/oder anderſtwo/ſo ſeien ſie der Catholiſchen Kirchen Chriſti glidmaß.

3. Wie dann auch Chryſoſtomus bekeñt in Matth. cap. 7. Hom. 19. daß kein andere prob der Kirchẽ ſey/ dann daß man ſie durch die H. Schrifft / in wölcher Gottes Wort begriffen / bewere: Wa ein Chriſt (ſpricht er) mit der Schrifft/nemlich der Propheten vnd Apoſtel übereinſtimet/ſo ſey er ein warer Chriſt/ ſo er aber ein Lehr vnd bekanntnuß füre/ welche der H. Schrifft zuwider / den ſoll man für ein falſchen Chriſten erkennen.

4. Diſe Kirch iſt zuweil hell vnd gwaltig/zuweil würdt ſie vndertruckt/das ſie kaum geſpürt würdt/ als zu der zeit Eliæ, Ioannis des Teuffers/vnd vor etlich jaren vnder dem Bapſtumb / wie Chriſtus ſolches ſelbs bekennt / da er von der verfolgung ſeiner Chriſten/vnd des kleinen hauffens ſeiner Chriſtglaubigen meldung thůt.

5. Hierauff ſchleuß ich nun anderſt/vñ mit beſſerem grund als die Papiſten / daß diſe die Chriſtliche Catholiſche Kirche ſey/wölche in der gantzen Welt/ durch die Predig des Geſetzes vnd Euangelij/ ſampt den Hochwirdigen Sacramẽten von Chriſto geordnet/geſamlet würdt/vnd iſt gegründet auff die Lehr der Propheten vnd Apoſtel/ſo in heiliger Bibliſcher Schrifft begriffen. Dieweil nun die Papiſten ein ſolche Lehr vnd Ceremonien zur Seeligkeit notwendig/in jrer Kirchen füren / die nicht allein nicht gegründet iſt in H. Göttlicher Schrifft / ſonder den

Schrifften

Schrifften der Propheten vñ Apoſtel widerſtrebet/ wie in nechſtvolgenden Arguments widerlegung ſolle bewert werden/ ſo müß volgen / dz ſie nicht die ware Catholiſche Kirche ſeind.

6. Es iſt je gewiß/ daß die jenigẽ/ ſo kein rechten Chriſtenlichen Glauben haben / nicht glidmaß künden ſein der Catholiſchen Kirchen. Dieweil nun die Papiſten nicht glaubẽ/ ſonder zweiflen an der Gnad Gottes/ daher ſie auch nicht recht betten künden / Iacob. cap. 1. ſo kan meniglich erkennen / daß ſie nicht mit der that Catholiſch ſeind.

IIII. Gegenwurff.

Paulus in ſeiner Epiſtel an die Römer/ lobt die Römiſche Kirchen / vnnd zeigt an/ daß jhr Glaub an allen orten der Welt gepriſen werde. Dieweil nun wir auch des Römiſchen Glaubens ſeind / was zeihen ſich dann die Lutheriſchen/ daß ſie von der Römiſchen Kirchen abfallen? ꝛc.

I. Antwort.

ES iſt wol war / daß die Römiſche Kirch zur zeit Pauli vnnd Petri / die ware Kirch geweſen iſt/ aber daß darumb die jetzwerend Römiſch Kirch derſelbigen gleich ſey in der Lehr vnnd leben/ beſtanden wir keins wegs nicht. Dann nicht der ort vnnd die Statt Rom/ die Kirche macht/ ſonder die

reine Lehr vnd der recht Glaub an Chriſtum macht die Menſchen zů Glidmaſſen der Kirchen / es ſey gleich zů Rom oder anderſtwo.

2. Es iſt aber ein groſſer vnderſchied zwiſchen dem Leben vnd Regiment des Bapſts zů Rom/ vñ Petri des Apoſtels / wie es menigklich bekannt iſt/ darnach befindt ſich gleichfals groſſer vnderſchied zwiſchen der alten Rômiſchen Kirchē Lehr/ſo Paulus/Petrus / vnd andere / ſchrifftlich vnnd mündtlich gefürt haben/vnd vnder der Lehr vnd Glauben/ ſo jetziger zeit zů Rom im ſchwanck geht/zů wôlcher auch das volck in vilen Landen mit groſſer Tyranney getriben würdt. Damit aber ſolches nicht allein von vns geredt / ſonder auch probiert werde / ſo will ich kürtzlich von der Lehr der alten vnd newen Rômiſchen Kirchen handlen/vnd jre widerwertigkeit ein wenig andeutten.

3. Die Catholiſche Kirch Chriſti/zur zeit Pauli/ Petri/vnd anderer Apoſtel / hat zů Rom vnnd anderſtwa gelehrt / daß Chriſtus ſey der einig mittler vnd Fürſprecher bey Gott dem Vatter/ vnd wir ſelber dôrffen auß kindtlichem Geiſt ſprechen / Abba/ das iſt / lieber Vatter. Hergegen lehren die Papiſtē/daß Chriſtus nicht allein ſey der Mittler zwiſchē Gott vnd dem Menſchen / Totus eſt mediator,ſed nō totalis:ſolus,ſed non ſolitarius : ſonder es ſeien auch die lieben abgeſtorbne Heiligen darzů verordnet / daß ſie mit jrem fürſprechen vnd verdienſt vns Gott verſůnen / Canon Miſſæ : Quorum meritis,&c. Item Hortulus animæ,Petrus Lombardus lib.4.ſent.diſt.45. Itē Bonauentura.

4. Die

4. Die alt Römiſch Kirch hat glaubt/daß Chriſtus hab gnůg gethon durch ſein bitter leiden vnnd ſterben/vnnd gantzen gehorſam/für der Glaubigen Sünd vnd ſtraff/hab die Handſchrifft des Gſatzes vertilgt/vom flůch deſſelben erlediget/ frid gemacht mit Gott vnnd vns/ den Sieg wider Sünd/ Todt/ Teuffel vnnd Hell erworben / daß alſo die zeitliche ſtraffen den Glaubigen ein vätterliche züchtigung ſeien/dardurch ſie zur Bůß ermanet/ jhr Glaub probiert/vnd zů eim ernſtlichen Gebett/Gottsforcht vñ newen gehorſam getriben werden. Hergegen lehren die Papiſten/ Chriſtus hab gnůgſam gethon für die Erbſünd/nit für die täglich oder würckliche Sünd/ für wölche wir ſelbs müſſen büſſen. Item Chriſtus hab gnůg gethon für die Sünd / aber nicht für die ſtraff der Sünden / für wölche wir müſſen gnůg thůn operibus ſupererogatiuis / das iſt / mit ſolchen wercken/die vns nicht von Gott gebotten ſeind/ ſonder freiwillig geſchehen. Catharinus Archiepiſcopus in lib. de incruento ſacrificio. Gabriel Biel lib.3. diſt.20. concluſione 5. Eccius, Hoſius. Item Compendiũ Theologicum, de gratia Sanct.

5. Die alt Römiſch Kirch hat gelehrt / daß alle Menſchen Sünder ſeien / vnd manglen des rhůms/ den ſie an Gott haben ſolten / müſſen aber ohn verdienſt auß ſeiner Gnad gerecht werden / durch den Glauben an Chriſtum / wölcher Herr vnd Heiland vns von Gott dem Vatter zur Weißheit/Gerechtigkeit/Heiligkeit/vnnd ewigen Erlöſung gegeben ſey/ Rom.3.4. Epheſ.2. Gal.2. 1. Cor.1. Tit.3. Hergegen lehren die jetzigen Romaniſten/man werde nicht al-

lein durch den Glauben an Chriſtum / ſonder auch durch vnſere gütte Werck gerechtfertiget vnnd ſeelig. Ja die Sententiarij geben für / daß ein jegklich Werck der Liebe / verdiene abſolutè / volkommenlich / das ewig Leben. Das heißt je offentlich den volkommen verdienſt Chriſti ſchmälern.

6. Die alte Römiſche Kirch hat glaubt / gütte Werck / von Gott erfordert / die dienē zur Ehr Gottes / dem Glaubē zů einer zeugnuß / auch dem Nächſten zu nutz vnnd beſſerung / vnnd haben Gnadenreiche verheiſſung zeitlichs glücks vnnd wolfart. Wiewol ſie aber nicht ſeelig machen vor Gott / ſo ſeien ſie doch notwendig / vnnd wir ſeien ſchuldner nach dem Geiſt / vnnd nicht nach dem Fleiſch zuleben / damit wir vns gegen Gott durch ſolchen gehorſam danckbar erzeigen. Hergegen lehren die Papiſten / daß alle Werck / ſo geſchehen auß eigner andacht / vnnd auß hilff Göttlicher Gnad / die ſeien notwendig zů verſünung der Sünden / Gottes zorn zuſtillen / vnnd das ewige Leben zuerlangen. Sotus in aſſert. Cathol. de bonis operibus, item in Compendio Theologico ſchreiben ſie alſo: Die gütten Werck verdienen dreierley / das ewige Leben / mehrung der Gnaden / vnnd nachlaſſung der Peen vnd Straff.

7. Die alte Römiſche Kirch hat gelehrt / was nicht auß dem Glauben herflieſſe / das gefalle Gott nicht. Daher auch die Werck der vnglaubigen / ſo Gott nicht verſünet / dem Allmechtigen Gott nicht gefallen / Roman. 14. Hergegen lehret das Bapſtumb / daß auch der vnglaubigen Werck Gott angenem

genem ſeien / Concilium Tridentinum.

8. Die alte Römiſche Kirch hat glaubt / daß man Gott ſoll anrüffen / vnnd nicht die Creaturen / auff wölche man den Chriſtlichen Glauben nicht ſetzen darff. 1. Corinth. 10. Die Papiſten hergegen betten nicht allein an die abgeſtorbne Heiligen / wie im Hortulo animæ zuſehen iſt / ſonder auch die Bilder / wie dann jhr Geſang vom Creutz bezeuget / da ſie ſingen: Ecce lignum crucis, in quo pependit ſalus mundi, venite, adoremus. Das iſt zů Teutſch: Das iſt das heilig Creutz / an welchem gehangen iſt vnſer Heil / kompt her / wir wöllens anbetten. Thomas parte 3. quæſt. 25. Art. 3. Alle Bildnuß iſt alſo zuuerehren / wie das / deſſen Bildtnuß es iſt. So dann nun Chriſtus mit der Göttlichen anbettung würdt verehret / ſo volgt / daß auch ſein Bildtnuß mit derſelbigen Göttlichen anbettung ſolle verehret werden.

9. Die alte Römiſche Kirch hat gelehrt / daß die verderbte Art vnnd Natur zuſündigen / im Menſchen ſey ein ſolch übel / das widerſtreb den Gebotten Gottes / vnd ſey ein eigentliche Sünd vor Gott / Rom. 5. 7. daher man ſie nennet die Erbſünd. Hergegen lehren die Papiſten / ſie ſey kein eigentliche Sünd / ſonder allein ein mittel / dardurch als in einem Zundel die Sünd erwecket werden / Eccius & alij in Colloquio Ratiſponenſi.

10. Die alte Römiſche Kirch hat gehalten / daß die warhafftige Bůß ſtehe in dem / daß man erkeñe / wie man der Sünd vnderworffen / vnd was für ein ſundtlich weſen ſich bey vns armen Menſchen befinde.

findt. Darnach ſollen wir glauben an Chriſtum/ durch wölchen wir auß Gnaden Gott verſünet ſeind worden/ Rom.3.4.5. Zů dem dritten/ſollen wir den Glauben laſſen ſcheinen durch die gůtte Werck/ vnd ein newen gehorſam anfahen / Gott zů lob vnd Ehr/ vnnd auch dem Nechſten zur beſſerung. Hergegen im Bapſtumb lehret man / wer ſeine Sünd büſſen wölle/der müſſe rew haben/vnd alle Sünd/mit worten/wercken vnnd gedancken begangen / ſampt allen vmbſtenden dem Eheloſen Prieſter erzölen/ vñ darfür mit Faſten/Betten/Almůſen geben / vñ anderer Bůß/ſo vom Prieſter auffgelegt/ gnůg thůn / Ca.de pœnit. & remiſſ. omnis vtriuſq; ſexus,&c.

11. Die alt Römiſch Kirch hat gelehrt / daß in Geiſtlichen ſachen/als da iſt Gott vertrawen/förchten/lieben/gehorſamen/vnd dergleichen / das wöllen vnnd volbringen/Gottes geſchefft ſey / daher kein Menſch ſie künde applicieren / vnd auß eignen krefften ſich ſchicken zur Gnad Gottes / auch nicht Gottes gedencken/er werde dañ durch den heiligẽ Geiſt/ im Wort vnd heiligen Sacramenten darzů erweckt vnnd bereittet. Hergegen lehren die Papiſten/ der Menſch künde ſich nicht allein auß eignen krefften zur Gnad Chriſti bereitten / ſonder auch auß eignen krefften das Geſatz erfüllen. Anton. Florent. Epiſc. part.1.tit.11.cap.3.

12. Die alt Römiſch Kirch hat glaubt vnnd gelehrt/daß die heilige Schrifft / ſey ein liecht/ das erleuchte die Menſchen/ vnd bringe ſie zur erkanntnuß Gottes weſen vnd willen / ſo ſie dieſelbig mit fleiß erforſchen/auch ernſtlich im Gebett bey Gott anhalte/vnd

te/vnd ſey hierinn hell vnd klar alles begriffen/ ſo zů vnſer ſeligkeit dienlich ſey/ Rom. 14. 2. Cor. 3. Daß die Menſchenſatzungẽ gar nicht zuvergleichen ſeien der Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifft/ Coloſſ. 2. Ja wann ein Engel vom Himmel keme/ vnnd brechte ein andere Lehr/ dañ wölche die Apoſtel haben gelehrt/ vñ ſchrifftlich verfaßt/ ſo ſoll er verflůcht ſein. Hergegen lehren die jetzigen Romaniſten/ die heilige Schrifft ſey ein Bůchſtab/ der tödtet/ ein wächſene Naſen/ ein ſtumer Lehrer/ ein Zanckbůch oder materia litis/ tunckel / vngwiß / zweiffelhafftig/ ein bleies Winckelmäß/ das ſich hin vnd her biegen laßt. Item ſie künde in zweiffelhafftigen ſachen kein richtigen entſchied geben/ ſey auch der Kirchen vnnot/ vnnd verbieten dieſelbigen dem Layen in ſeiner Můtterſprach zuleſen / Hoſius, Phygius, &c.

13. Die alte Römiſche Kirch lehret/ das Geſetz ſey durch Moyſen gantz vnd volkommen geben/ das Euangelium aber durch Chriſtum/ Joann. 1. vnnd ſey ein groſſer vnderſchied / vnder dem Geſetz vnnd Euangelio zuhalten / Rom. 4. 2. Cor. 3. Im Bapſtumb aber würdt das Geſetz vnnd Euangelium vermenget/ vnnd gelehrt / Chriſtus hab ein volkomner Geſetz geben/ dann Moyſes/ wer dieſelbige halt/ der verdiene das ewige Leben / vnnd hab darneben Chriſtus ettliche gůtte Rhät gegeben/ wölche man mög halten/ oder ohn nachtheil der Seligkeit vnderlaſſen/ Antoninus part. 1. tit. 15. cap. Vnico.

14. Die alte Römiſche Kirch hat allein võ zwey orten gewißt/ da die abgeſtorbnẽ hin verordnet ſeien/ nemlich ein ewigs Leben / vnd ein ewigs verderben/

Vnd ob ſie ſchon von dem Fewr oder hitz meldung gethon / hat ſie doch von der prob des Glaubens geredt/das iſt/ vom Creutz vnnd leiden / dardurch der Glaub bewert würdt/wie das Gold durch das Fewr/ j. Theſſalon. 4. Hergegen ſo lehret das Bapſtumb/ das Fegfewr ſey ein leiblich Fewr / durch wölches allein die Geiſter der Gerechten / wölchs in diſer zeit jhre Büß durch volkomne gnügthůung nicht erfült haben/ gequelet werden. In Compendio Theologico,libro ſeptimo,capite ſecundo. Item, Bernhardinus de Buſtis in Roſa.

15. Die alte Römiſche Kirch weiſt nur von zweien Sacramenten / dardurch Gott ſein Gnad vns anbeut. Das Bapſtumb aber lehret ſieben Sacrament.

16. Die alte Römiſche Kirch hat gehalten / daß Chriſtus ſeiner Kirchen hab verordnet Apoſtel vnd Kirchendiener/die Gottes Wort ſollen predigen/die H. Sacrament außtheilen/vñ die Büßfertigen von jhren Sünden loß ſprechen/aber die vnbüßfertigen/ binden ſollen/vnnd jhnen verkünden das ewige verdamnus / j.Corint.14. Act.20. Hergegen müſſen im Bapſtumb die Prieſter geſalbt / beſchoren vnnd geweicht ſein / damit ſie macht haben Gott dem Vatter ſeinen Son Chriſtũ auffzuopffern für die Sünd der lebendigen vnd der todten / vnd die ſieben zeitten betten mögen/für das heil der Welt. Pontificale.

17. Die alte Römiſche Kirch hat gelehrt / daß den Dienern Göttliches Worts / frey ſey im Eheſtand/oder auſſerhalb dem Eheſtand / züchtig zuleben/ nach eines jeden gab von Gott gegeben. Daher

im

im Alten Teſtament die Prieſter ehelich geweſen/vñ Chriſtus ſelber Apoſtel gehabt / die im Eheſtand gelebt/wie dann auch Paulus gelehrt/daß ein Prieſter eins Weibs Mañ ſoll ſein/ vnd jhm auch die freiheit nicht will nemmen laſſen/ein Schweſter/das iſt/ ein Chriſtin/zum Weib mit vmbher zufůren/ wie ander Apoſtel/j.Cor.9. Dergegen lehren die Papiſten/wölcher Prieſter ehelich leb / ſoll vom Ampt geſetzt vnd ernſtlich geſtrafft werden. Dann der Eheſtand ſey fleiſchlich/vnrein vnnd vnheilig / Canone, Propoſuiſti. Item Diſtinct.82. Ja ſie geben für / daß / wa ein Prieſter Ehelich hauſe / der ſündige mehr/ als wann er mit einer vnerbarn vnnd vnzüchtigen Concubinen hauſe.

18. Die alte Römiſche Kirch hat gelehrt / daß man für einander betten ſoll/vñ Gott vmb hülff im Namen Chriſti / in aller not vnnd Kranckheit anrůffen/vnd möge auch in der Kranckheit die ordenliche Artzney / öl vnnd andere mittel / ſo Gott dem Menſchen zů gůttem erſchaffen / gebraucht werden/ Jacob.5. Dergegen lehren die Papiſten/ man ſolle die Krancken ölen mit dem öl / ſo zuuor beſchworen / vnnd dabey man die abgeſtorbne Heiligen/als nothelffer anrůfft / vnd ſalbet die glieder der Krancken / damit daß jhm dardurch alle Sünd / ſo er mit den leiblichen Gliedern begangen / vergeben werden.

19. Die alte Römiſche Kirch hat gehalten / daß im rechten gebrauch des heiligen Abendtmals Chriſti / vmb der erſten einſatzung wegen/ das Brot ſey die Gemeinſchafft des Leibs Chriſti/vnd der Kelch

die Gemeinſchafft des Blůts Chriſti/vnd ſey ſolches nicht allein den Jüngern Chriſti / ſonder auch allen Chriſten in beiderley Geſtalt zuempfahen/eingeſetzt/ 1.Cor.10.11. Daß alſo im rechten brauch nach der einſatzung Chriſti diß H. Sacrament vns treib zur betrachtung des leidens vnd ſterbens Chriſti/vnd alſo durch die übergab des Leibs vnd Blůts Chriſti der Glaub in Chriſtum geſterckt werde. Hergegen lehren die Papiſten.

I. Erſtlich / ſey ſolches Sacrament ein Opffer/ da Chriſtus auffgeopffert ſoll werdē Gott dem Himliſchen Vatter / für die Sünd der Todten vnnd der lebendigen.

II. Zum andern/ ſo ſoll ſich des Sacraments allein der Prieſter gebrauchen auff dem Altar/ vñ den zuſehenden Perſonen ſolches Opffer / ſampt ſeinem nutz applicieren/vnd ex opere operato/das iſt/durch das werck des Opffers zůeignen.

III. Zum dritten/ſoll den Laien zuweilen nur ein Geſtalt gegeben werden/ob ſchon in der erſten Kirchen die beiderley Geſtalt ſeien im brauch geweſen/ Concilium Conſtantienſe.

IIII. Zum vierdten/lehren ſie/das Brot vnd der Wein bleibe nicht/ wie das waſſer im Tauff/bey ſeiner Subſtantz vnnd weſen / ſonder werde verkert in den Leib vnd Blůt Chriſti/wiewol die euſſerlich Geſtalt/ſampt dem geſchmack des Brots vnnd Weins bleibe.

V. Zum fünfften/ ſollen die Wort der einſatzung in frembder Sprach/vnd gantz ſtill geleſen werden/ damit mans nicht hören vnd verſtehn künde.

VI. Zum

VI. Zum ſechſten/vermeinen ſie/wann der Prieſter über das Brot die Wort Chriſti hauche/ ſo müß ſolches in Leib Chriſti verendert werden / vmb des Prieſters gewiſſe anzal der wort wegē: Hoc eſt enim corpus meum,&c.

20. Die alte Römiſche Kirch hat vom Tauff gehalten vnd gelehrt/daß man ſoll im Namen Gottes des Vatters/des Sons/vñ des heiligen Geiſts/nach dem befelch Chriſti teuffen / vnnd diſer heilig Tauff ſey von wegen der ordnung Gottes/ein Bad der widergeburt/vnd erneẃerung des H. Geiſts/dardurch wir Chriſto werden eingeleibt/vnd von Sünden gereiniget. Hergegen lehren die newen Romaniſten/ daß das waſſer / ſo von dem Prieſter mit beſondern worten würdt geweihet vnd geſegnet / zů dem Tauff ſoll geordnet werden/vnd darein gethon ein geweichter Oſterſtock oder Kertzen/durch wölche Ceremonien der H. Geiſt in das waſſer komme/vnd ſolle der Tauff deſto kräfftiger werden/durch Creutz/Chryſam/Speichel/vnd außbannung des Teuffels / vnd wöllen daß die Kindlein auff der Geuattern Glauben getaufft werden.

21. Jn ſumma / die Römiſche Kirch zů der zeit Pauli vnd Petri/ hat gar nichts gewißt von der Papiſtiſchen Winckelmäß/ſo für allerley gefahr vnnd kranckheit gehalten würdt/von Vigilien für die abgeſtorbnen/von Sibenden/ Dreiſſigſten/ Jartagen/ Creutzgängen/ Fleiſch/Aier vnnd Schmaltzfaſten/ Sacramentheußlin/Glockenteuffen/ geweicht Waſſer vñ Saltz/Kreutterweihen/ geweichten Kertzen/ Oſterſtock/Palmen/Palmeſel/Chryſam/Firmung/

Rauchwerck / Kloſterleben der München / Nonnen/ vnnd Nollharden/ vnnd anderer Ordensleut/ Walfarten zů den Bildern / Ablaßbrieffen vnnd Krom/ Pfrůndtmarck / Agnus Dei auß wachs gemacht / Kumpelmettin / S. Johans Euangelium im Federkiel/vnd dergleichen/ wölches alles jetzund die Römiſch oder Bäpſtiſch Kirch / als notwendig zur Seligkeit / ja zum heil leibs vnnd der Seel (wie jhre Exorciſmi lauten) vnnd zuuertreiben den Teuffel vñ ſein Geſpenſt/ſampt mancherley Kranckheiten/ auſſerhalb Gottes Gebott / oder rechtmeſſiger Exempel vnd verheiſſungen/ gebrauchet.

22. Hierauß ſchleuß ich alſo: Die alte Römiſche Kirch / ſo zur zeit Pauli vnnd der andern Apoſtel grůnet/vnnd zugenommen hat/ die iſt gebunden geweſen an die Lehr der Propheten/ Chriſti vñ Apoſtlen/ auch an den von Chriſto eingeſetzten brauch der heiligen Sacramenten. Hat darneben mancherley verfolgung můſſen leiden / vmb der Warheit willen des Euangelij / daher ſie billich die ware Apoſtoliſche vnnd Catholiſche Kirch genannt iſt worden. Die Papiſten aber/ ob ſie ſchon jhr Haupt zů Rom haben/ſeind ſie doch der Lehr der Propheten vnd Apoſtel zuwider/ vnd leiden fůr ſich ſelber kein verfolgung vmb der waren Apoſtoliſchen Lehr willen/ſonder hergegẽ verfolgẽ ſie mit dem Schwerdt/Waſſer/ vñ Fewr/die Euangeliſchen Chriſten/ geben an vilen orten den Gotslöſterigẽ Juden platz/vñ verjagẽ die jenigẽ/ſo bey Gottes Wort in H. Göttlicher Schrifft verfaſſet/begeren biß an jr end zuuerharrẽ. Darumb ſo ſeind die Papiſten der alten Röm. Kirchen nicht verwandt.

V. Gegenwurff.

Alle H. Märterer haben ſich zů der Römiſchen Kirchen gehalten / vnnd ſie für die Braut Chriſti erkannt/ wie ſolches Ireneus vnd Cyprianus bekennen / ja auch alle Bäpſt / von Petro an / biß auff Sylueſtrum/ſo im 314.jar gelebt / ſeind Märterer worden/vmb Chriſti vnd ſeines Worts willen.

I. Antwort.

HJerauff ſollen wir bedencken/daß allein die für heilige Märterer ſein zuerkennen/ wölche vmb der Lehr Chriſti vnd der Apoſtel willen haben gelitten/nicht von wegen der Menſchlichen Satzungen oder Opinion / ſo den Schrifften der Propheten vnd Apoſtel zuwider. Dann nicht die marter an jhr ſelbſt/wölche auch falſche eufferige Hertzen habē erlittē/machet ein Chriſtlichē Märterer/ſonder die vrſach der Marter/ſo ſich mit Gottes wort vergleicht.

2. Diſe warhafftige Märterer haben ſich gehalten zů der Römiſchen Kirchē / nicht von des Orts oder Statt Rom wegen/ſonder von wegen der Lehr Pauli vñ anderer Apoſtel/ſo zů Rom vnd anderßwo ein zeitlang iſt gefürt worden. Volgt derhalben gar nicht darauß/daß man ſich zů vnſer zeit / auch ſoll zů der jetzwerenden Römiſchen Kirchen halten / wölche der Lehr vnd dem leben Petri vngleich iſt.

3. Darum̄ auch Ireneus lehrt/mā ſolle mit der Kir-

chen zů Rom übereinſtimmen/ſo von Petro vñ Pau
lo ſey gegründet worden/ welcher er mit außgetru⸗
ckten worten meldet/vnnd iſt auch offenbar/ daß zur
zeit Irenæi/ vnd zuuor / die Kirch zů Rom neben an⸗
dern iſt gelobt wordē/aber nicht der maſſen/daß man
jhr ſolchen Gewalt hett zugemeſſen/wie man jetzund
im Bapſtumb thůt / da man lehret/ alle Kirchen in
der Welt/müſſen der Römiſchen vnderthon ſein/ der
Bapſt ſey ein öberſter Herr des Geiſtlichen vñ Welt⸗
lichen Regiments / er künde nicht jrren / darumb er
Diſt. 40. Cano. Si Papa. auch nicht ſoll geſtrafft werden/ Ja wie der Canon
meldet : Wenn der Bapſt zů Rom / hauffechtig mit
jhm die Menſchen in die Helle fürte/ ſoll niemandt
macht haben zufragen/warumb das geſchehe.

4. Irenæus ſelbſt ſtrafft den Bapſt (wie jhn die
Papiſten nennen) Victorem/da er von des Oſterli⸗
chen Feſts vnd des Faſtens halben / wolt die in Aſia
in Bann thůn/er nennet jhn / vnnd ſeine Vorfaren/
Anicetum, Iginium, Xyſtum, vnd andere/allein Prie⸗
ſter/die nicht die Welt / ſonder allein die Kirchen zů
Rom geregiert haben.

5. Was Cypriani zeugnuß belangt / wiſſen wir
wol/daß er die Römiſche Kirch ohn grund Göttli⸗
ches Worts über die maſſen rhümet / aber wir ant⸗
worten mit Auguſtino / der alſo ſchreibt von den
Schrifften Cypriani. Auguſt. contra Creſco. Gram
maticum, lib. 2. cap. 32. Ego non teneor huius Epiſtolæ
autoritate, quia literas Cypriani non vt Canonicas ha⸗
beo, ſed eas ex Canonicis conſidero : & quod in eis di⸗
uinarum ſcripturarum cōgruit, cum laude eius accipio,
quod non congruit cum pace eius reſpuo.

6. Es

6. Es müſſen die Papiſten ſelbs bekennen / daß Cyprianus nicht ohne jrthumb geweſen iſt / wie auch andere alte Lehrer.

7. Jch ſetz aber Cypriano entgegen den Egeſippum / ein gelehrten vnd frommen Man / ſo gelebt hat nach Chriſti geburt / 160. jar / wölcher alſo ſchreibt: Daß die Kirchen zů Rom vnnd anderſtwo / ſey ein reine Jungfraw geblieben / biß nach dem todt Johannis des Apoſtels / als dann ſeien bey jhr die jrthumb / als in ein verlaſſens vnd vnbewonts Hauß / eingeriſſen / ꝛc. Euſeb. libro 4. 5.

8. Zů letſt / daß ſie hinan hangent / es ſeien alle Bäpſt biß auff Sylueſtrum / der im 314. jar gelebt / vmb Chriſti vñ ſeines Worts willen gemartert worden / derhalben man ſich zů der jetzwerenden Römiſchen Kirchen ſoll halten. Hierauff ſollen ſie wiſſen / daß vns nicht verborgen iſt / wie die Chriſten jämerlich verfolgt ſeind worden vnder dem Nerone / vñ andern volgenden Keyſern. Die verfolgung aber haben ſie nicht gelitten vmb der Bäpſtlichen Winckelmeß / Walfarten / Ablaßbrieffen / Glockenteuffen / vnnd dergleichen Ceremonien willen / ſo hernach erſt von den Bäpſten erdichtet / vñ zuſamen geflickt worden / ſonder vmb des Namens Chriſti / vnd der verachtung Heidniſcher Abgötterey willen.

9. Vnnd ob ſie ſchon nicht alle in Articuln des Glaubens ſeind durchauß rein geweſen / wie die Hiſtorien bezeugen / ſo ſeind ſie dannoch zuloben / daß ſie in mehrern Articuln ſich zur Warheit gehalten / vnd darüber gelitten haben. Vñ ſollen jhre ſchwachheiten zum beſten nach gebür / außgelegt / aber dar-

umb nicht gar approbiert werden.

10. Vnd beſtehn den Papiſten gar nicht / daß in der erſten Kirchen die Biſchoff vnnd Seelſorger zů Rom/ſeien Bäpſt genannt worden / die ſich ſolches Gewalts hetten angemaſſet/wie dann Euſebius vnd andere des alters Scribenten / jhnen den Namen vnd Gewalt nicht zugelegt haben.

11. Wir wiſſen auch/daß man vil Schrifften ſolchen Römiſchen Märterer zugelegt hat / darinn etliche Bäpſtiſche jrthumb begriffen/als die Epiſtolas Clementis, Anacleti, Dionyſij, &c. welche hernach ſeind entweder von eim andern geſchrieben / oder in gemelter Märterer namen in Truck gefertiget / oder / ſo ſie etwas geſchribens hinderſich gelaſſen/ doch Corrumpiert vnd verfelſcht worden. Das auß vilen vrſachen vnnd vmbſtenden/ſo es von nöten würdt ſein/ ſoll bewert werden / vnd von den vnſern bereit bewert iſt worden.

12. Will allein diß melden/ wie vnſere Widerſacher im Bapſtumb wöllen auß den Sendbrieffen Clementis probieren/ wölcher an Iacobum den Apoſtel ſoll geſchrieben haben vom todt Petri. So doch alle Hiſtorici bezeugen/daß Jacobus bey 7. jaren vor Petro iſt getödt worden / wie kan er dann vom todt Petri geſchrieben habē. Will geſchweigen/daß deren Schrifft Hieronymus nicht meldung thůt in ſeinem Catalogo von den Chriſtlichen Scribentē/ꝛc. Hierauß iſt nun wol zumercken / daß / ob ſchon etliche Chriſtliche Märterer der erſten Kirchen zů Rom geweſen ſeind / daher die Römiſche Kirchen derſelbigen zeit lob verdienet hat / wir darumb nicht müſſen

ſen an die jetzwerend Römiſch Kirch gebunden ſein/ die weder in der Lehr noch leben/der erſten Kirchen gleichförmig iſt. Dann nicht das ort oder ſtatt/ſonder das Wort Gottes/vnd der recht von Chriſto geordnet brauch der Sacramenten/macht vns zů glidmaſſen der Chriſtlichen Catholiſchē Kirchē. Sonſt wurde in Aſia, Africa/ vnd andern orten/da Heidniſche vñ Teufliſche abgöttereien jetz getriben werden/ auch die warhaffte Kirch můſſen ſein / dieweil vor jaren vil Chriſten da geweſen ſeind/vnd jr Blůt vmb der Warheit willen vergoſſen haben.

VI. Gegenwurff.

Alle alte Chriſtliche Lehrer/haben ſich zů der Römiſchen Kirchen gehalten/ als Hieronymus/welcher ſich darumb mit der Kirchen zů Rom vereiniget / dieweil auff dem Stůl Petri/ als auff eim Felſen/die Kirch erbawet ſey. Deſſelbengleichen auch Auguſtinus vermeldet etlich vrſachen/als nemlich / die einigkeit/groß anſehen / ſitz Petri/ vnnd den Namen/ Catholiſch / durch wölche er bey der Römiſchen Kirchen erhalten werde. Alſo auch Bernhardus vnnd Epiphanius / die rhůmen die Römiſche Kirch/ als ein Můtter aller Kirchen / ein wurtzel der Weißheit/ vnnd pflantzung des Glaubens/wölche nicht werde zergehn.

I. Antwort.

WAs nicht grund hat in der heiligen Göttlichen Schrifft / das mag eben als leicht verworffen werden / als leicht es ohn die Schrifft für ein warheit angezogen würdt. Es heißt/wie die Epiſtel zů den Gallatern meldet/wann ein Engel von Him̃el keme/vnd brecht vns ein andere Lehr/ſoll er verdampt ſein. Darumb ſollen vnſere Papiſten auß H. Göttlicher Schrifft probieren/ daß die Chriſtenheit an den jetzwerenden Stůl zů Rom verbunden ſey.

2. Auguſtinus war vnwirs / da er ſchrib wider die Donatiſten / de Baptiſmo lib. 1. cap. 2. wölche jhm ſtehtigs fürwarffen Cypriani Schrifften/meinung vnd Concilium: Wer/ſagt er/würfft vns für die heilige Canoniſche Schrifft des newen vnnd alten Teſtaments : verſteht/ man ſolt erſtlich auß Gottes Wort ein Lehr beſtetigen / als dann möcht man der alten Lehrer Schrifft mit nutz vnd beſcheidenheit leſen.

3. Daher auch Auguſtinus ernſtlich ermanet/ in einer Epiſtel an Paulinam geſchribẽ: Daß man nicht ſeinem anſehen nachfolgen ſoll/daß man meint/man müſte darumb was glauben/ weil es von jhm geſagt were/ſonder man ſolle der Göttlichen Schrifft glauben/vnd ſeine Schrifften darauß vrtheilen. Item in der 19. Epiſtel an den heiligẽ Hieronymum/ſchreibt er diſe nachfolgende wort: Ich bekenne deiner Lieb frey/daß ich allein diſen ſchrifftlichen Büchern / die man jetz Canoniſch nennet/ das iſt/ die gewiſſe vnnd vngezweiffelte Bücher der heiligen Schrifft / allein

gelehrnet

gelehrnet hab diſe Ehr anzuthůn / daß ich feſtigklich glaub / daß keiner / der die Bůcher der H. Schrifft gemacht / hab im ſchreiben geirret vnd gefehlet / vnd ob ich gleichwol etwas in denſelben Bůchern find / das ſich anſehen laßt / als ſey es der Warheit entgegen / ſo zweiffelt mir gar nicht / es ſey entweder des Schreibers ſchuld / der nicht recht geſchriben / oder des Dolmetſchers / der es nicht recht gedolmetſcht hat / oder ich habs nicht recht verſtanden. Die andere aber liſe ich alſo / ſie ſeien ſo heilig vnd gelehrt / als ſie jmer ſein künden / ſo halt ichs doch darumb nicht für die Warheit / dieweil ſie ſolcher meinung geweſen ſeind / ſonder darumb / daß diſe Scribenten entweder auß der H. Schrifft / oder auß bewerlicher vrſach / die der Warheit nicht entgegen iſt / mich habē überreden mögen. Vñ halt gentzlich darfür / lieber Brůder / du seieſt auch alſo geſinnet / vnd achte nicht / daß du wilt / daß man deine Bůcher leſen ſolle / wie der Propheten vnd Apoſteln / von wölchen Schrifften zweiflen / daß ſie nicht ohn alle irthumb / fehl vñ gebrechen ſeien / ein grewlich Gottloß ding iſt. Hactenus Auguſtinus. Hierauß ſchleuß ich auch / auſſerhalb der Autoritet Auguſtini / daß / ob ſchon Hieronymus vnnd andere / inn etlichen orten ſchreiben / daß die Kirch zů Rom auff Petrum gebawen ſey / daß darum̃ ſolches nicht gewiß ſey / dieweil er dem Wort Gottes / vñ den rechtmeſſigen vrſachen zuwider iſt.

4. Dann Chriſtus ſagt nicht / Auff dich Petrum will ich mein Kirchen bawen / ſonder auff den Felſen / den Petrus bekannt hat / ein lebendigen Son Gottes ſein. Diſen Herren Chriſtum / neñet auch anderſwo

derſtwo die H. Schrifft ein Felſen/ als in 1. Corin. 10. Petra erat Chriſtus. Darzů ſo ſetzet Chriſtus hinzů/ daß die Pforten der Hellen nicht künden ſie übergwältigen/ von wegen des veſten Grundſteins/ wölchen wir nicht künden laſſen ſein die perſon Petri/ wölcher hernach Chriſtum dreimal verleugnet/ vnd alsdann den Juden zuuil nachgeben hat/ darumb Paulus jn mit ernſt ſtraffet/ Gal. j.

5. Es müſſen je vnſere Papiſten bekennen/ daß Petrus vnd andere Apoſtel/ ſeind Glidmaß der Kirchen geweſen/ daher ſie nicht der Grund/ ſonder auff den Grund der Kirchen/ nemlich Chriſtum gebawet ſeind.

6. Dahin hat Hilarius, Cyrillus, Auguſtinus/ vnd andere geſehen/ wölche diſe gewiſſe meinung beſtetigen/ vnnd außtruckenlich bekennen/ daß die Kirch dazumal nicht auff Petrum/ ſonder auff Chriſtum erbawet ſey worden. Auguſtinus ſuper Ioannem, tractatu 124. Item Retract. lib. 1. cap. 21.

7. Ja ich kan auch nicht vnderlaſſen/ auß Hieronymo das widerſpiel vermelden. Dañ da er ſchreibt wider den Iouinianum libro 1. da zeigt er an/ daß die Kirch auff alle Apoſtel ſey gebawet. Vnnd an eim andern ort an Euagrum/ da ſchreibt er außtruckenlich/ daß die Römiſch Kirch/ das iſt/ der Stůl zu Rom/ nicht andern Kirchen ſey fürzuſetzen/ noch ein gröſſer anſehen haben ſolle/ dann andere Kirchen in der Welt/ dieweil alle Chriſtliche Kirchen einen Gott anrüffen/ vnd ein Regel der Warheit haben. Darzů ſo nennet er nicht allein den Biſchoff zů Rom ein Bapſt/ ſonder auch andere/ als Valerianum,

num, Epiphanium / ſo andere Kirchen zuuerwalten haben.

8. Diſe widerwertigkeit der alten Vätter / mögen die Papiſten Conciliierē / wie ſie wöllen / wir bleiben bey dem Grund / ſo vns Gottes Wort weiſet / wölcher iſt Chriſtus / warer Gott vnd Menſch / nicht Petrus / wölcher auch ſeiner fehl vnd ſchwachheiten halben / ſich Chriſti Gnad hat vnderwerffen müſſen / vnnd täglich zů Gott ſchreien / mit der gantzen Chriſtenheit: Verzeich vns vnſer Sünd.

9. Was alsdann der andern Vätter jrthumb belangt / ſoll eben vorgehende antwort darauff gewendet werden / vnnd darneben gedacht / daß ſie von der Römiſchen Kirchen reden / ſo von den Apoſtlen auß Gnaden Gottes iſt angefangen worden / wölche Gottes Wort im anfang gefürt hat / nicht von der jetzigen vnartigen Römiſchen Kirchen. Vnd beſchleuß kurtzlich / daß eben darumb wir an den Bäpſtiſchen Stůl zů Rom nicht ſeind gebundē / dieweil die Kirch allgemein oder Catholiſch iſt.

VII. Gegenwurff.

Jr Lutheriſchen lehret / daß die Tauff im Bapſtumb recht ſey / derwegen kein Kind ſoll wider getaufft werden / ſonder bey der empfangnen Tauff bleiben. So müß volgen / daß vnſer Kirch / die rechte Catholiſche Kirch ſey / die mit rechten Sacramenten verſehen iſt.

1. Ant-

I. Antwort.

WJr bekeñen gantz willig/daß vnder dem Bapſtumb vil/ſo an im ſelb gůt iſt / geblieben ſey/ als nemlich die Bibel/Tauff der Kinder/Gebett des Vatter vnſers/die zwölff Artickel des Glaubens/vñ anders. Daß aber darum̃ die Abgötterey/ mißbrauch vñ Aberglauben/ſo daran geflickt/ recht ſeien/vnd die Bäpſtiſch Kirch die ware Catholiſche Kirchen ſey / das mag nicht darauß geſchloſſen werden.

2. Dann es köndẽ wol böſe Menſchen/ſo in das Kirchenampt erfordert/die Sacramẽt darreichen/ vnd mag ein Kindlein von jnen recht getaufft werden/ob ſchon ſie/ die diener / des Teuffels ſeind / vnd durch jhr verkert vñ ſündtlich weſen ſich in abgrund der Hell ſtirtzen. Daher man das Ampt / ſo Gottes iſt / von der Perſon in ſolchen fällen vnderſchieden ſoll.

Dann die Sacrament haben jr würden vnd anſehen nicht von der Perſon des Dieners/ ſo ſie darreicht vnd außſpendet/ſonder von der einſatzung des Herren. Derhalben Gott dieſelbige ſeine einſatzung vnd ordnung nicht endert / vmb eins böſen Dieners willen.

4. Caiphas war ein Gottloſer Hoherprieſter/ noch dannoch war es die warheit/ da er ſprach: Es iſt beſſer das einer ſterb / dann daß das gantz volck verderb. Judas war durch den Teuffel eingenom̃en/ jedoch iſts nicht vnrecht / was er auß befelch Chriſti im Apoſtelampt verrichtet.

5. Die

5. Die Beſchneidung/ weil ſie nach Gottes befelch vnd ſatzung zur zeit Chriſti/ bey den Juden noch im brauch war/ iſt nicht zuuerwerffen geweſen/ ob ſchon die Phariſeer vnd Schrifftgelehrten/ ſampt andern Aberglaubiſchen vnnd Heuchler / nicht die rechte Kirch waren.

6. Darnach ſollen wir auch wiſſen/ daß mitten im Bapſtumb Glidmaſſen der Kirchen ſeind erhalten worden/ gleich als Loth zů Sodoma. Dann der Allmechtig Gott erhelt auch die ſeinen mitten vnder ſeinen feinden/ wie auch Paulus meldet/ daß der Antichriſt/ ſo ſich des Kirchenampts anmaſſet/ mitten im Tempel Gottes ſitzet. Dañ ſo er ein Widerchriſt/ ſo můß er vnder den Chriſten wonen. Vnd wie jhm aber der Teuffel ſein Regiment erhelt / alſo erhelt Gott widerumb die ſeinen/ durch den H. Geiſt/ ob ſie ſchon mitten vnder jhren feinden zerſtrewet ſeind.

7. Wir künden wol ſagen / daß Gott im Bapſtumb ſein Kirchen erhalten hab/ aber es volgt darumb nicht / daß die Papiſten derſelbigen Kirchen Glidmaß ſeien / ſonder die / ſo ſich zů dem Wort des Herrẽ/ vnnd dem rechten gebrauch der H. Sacramenten gehalten haben/ oder ſich auff das wenigeſt der Abgötterey gemaſſet/ vnd die Artickul des Glaubens vnd des Gebetts einfeltig beholffen haben.

8. Auff dem Stůl Moyſis hat man zu Hieruſalem im Tempel / die Schrifften Moyſis vnnd der Propheten geleſen/ wölche an jnen ſelbſt recht warẽ/ vnd Chriſtus manet darzů / daß man ſie hören ſolle. Aber die Hohenprieſter vnd Schrifftgelehrten/ waren auß dem vatter dem Teuffel / vnd richteten ſich

nicht nach dem Wort des Herren / wölches ſie dannoch ſelber laſen.

9. Hierauß ſchlieſſen wir/ dieweil im Bapſtumb die ſubſtantialia des Tauffs/ das iſt/ was zum weſen des Tauffs von Gott verordnet / auß ſonderlicher fürſehung Gottes geblibẽ ſeind/ ſo werden die Kindlein recht getaufft / ob ſchon die im Kirchenampt Abgöttiſche leut ſeind/ vnnd vil Menſchenſatzungen ohne befelch vnnd verheiſſung Gottes darzů gethon haben / ſo geht es doch das Kindlein nicht an/ wölches darein noch nicht alſo verwilligen kan / wie die alten. Vnd volget gar nicht/ die Tauff im Bapſtum̃ iſt recht/ vnd die Kindlein werden recht getaufft. Ergo ſo iſt das Bapſtumb durchauß gůt/ vnd die rechte Kirch zunennen. A' dicto ſecundum quid, ad dictũ ſimpliciter.

VIII. Gegenwurff.

Jch bleib bey dem alten Glauben / laſſe euch Lutheriſchen den newen.

I. Antwort.

DJeweil nicht alles / ſo ein lange zeit gewerer hat/ vmb der älte wegen zuloben iſt/ wie dann auch die Sünd/ Aberglaub/ vnd anders übel in der Welt/ ein langes herkommen haben. Darnach auch vil ding new geſchetzet worden / wölche an jnen ſelbſt nicht new/ ſonder den jenigen allein für new anzuſehen ſeind/ wölchen ſie zuuor nicht bekannt geweſen. Derhalben ſo iſt von nöten/ daß man fein vnderſchiedlich

ſchiedlich daruon rede/ auch newes vñ altes für ſich ſelbſt wol betrachte.

2. Alſo hat es die gelegenheit mit dem alten vnnd newen Glauben / wa man dieſelbige recht bedenckt/ ſo würdt ſichs befinden / daß ſolches der alte Glaub iſt/ wölchen die Papiſten new heiſſen / vnd hergegen ein newer Glaub/wölchen ſie den alten nennen.

3. Dann der recht alt Chriſtenlich Glaub iſt/der ſich zur zeit Adæ vnd Euæ / auch der lieben Patriarchen befunden hat/vnd mit den Schrifften der Propheten vnd Apoſteln übereinſtimpt.

4. Deſſelben beſchicht meldung/da der Allmechtig Gott im anfang vnſere erſte Eltern/ vnnd alle jhre nachkomnen tröſtet / vnd ſpricht: Der Samen des Weibs / würdt der Schlangen den Kopff zertretten/das iſt / durch Chriſtum würdt der Sünd/ Tod/Teuffel vnd Hellen jr Macht genommen/daß kein Glaubiger durch ſie verſchlunden werd.

5. Diß iſt nun der alt Glaub/ daß man in Chriſtum/als den rechten Schlangentretter / das Hertz vnd vertrawen ſetze/vnd jn erkenne/daß er ſey vnſer Weißheit/Heiligkeit/ Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ wölcher das Gefengknuß/vnd alles ſo vns der Sünden halb in das verderben hat wöllen ſtoſſen/ gefangen genommen hab. Epheſ.4. Für vns ſich ſelbſt geopffert / am ſtammen des Creutzes / zur verſünung der gantzen Welt Sünd / vnnd alſo auch hie zeitlich gelitten/damit er vns Glaubigen vom ewigen Leiden erlöſte.

6. Diſen alten Glauben haben gehabt/ Enoch, Noa/Hebr.11. auch der liebe Abraham/wölchem ſein

Glaub an Chriſtum den zukünfftigen Meſsiam/war zur Gerechtigkeit gerechnet. Item Dauid / ſo ſich rhůmet der Barmhertzigkeit Gottes/vnd der gnůgthůung oder bezalung Chriſti für die Sünd / Pſal. 69. vnnd zeigt klärlich an / wann wir wöllen ſelig werden/ſo müſſen vns vnſere Sünd durch Chriſtum vnſern einigen Heiland vnnd Seligmacher gnedigklich bedeckt/vnnd vnſer miſſethat nicht zugerechnet werden/Pſal.32.

7. Diſen alten Glauben haben auch gehabt die Propheten / ſo da offentlich haben gelehrt / daß der Menſchen Werckgerechtigkeit ſey wie ein beſudelts Tůch / Eſa.64. Aber wann wir wöllen gerecht vnd ſelig werden / ſo ſey Chriſtus da / wölcher der gantzen Welt Sünd vnd ſtraff auff ſich genommen hab/ Eſa.53.Wie dañ auch Daniel im 9.Capittel bekeñt/ daß ſie ſich nicht verlaſſen auff jhre Gerechtigkeit/ ſonder auff Gottes Barmhertzigkeit.

8. Zů ſolchem alten Glauben / hat vns gewiſen Chriſtus/Matth.j.Luc.17.Matth.7.vnd die lieben Apoſtel/daruon man fürnemlich mag leſen die Epiſtel an die Römer 3.4.Capittel. Gal.4. Philipp.3. 1.Cor.4. auch zů den Epheſ.4.Cap. da Paulus alſo ſchreibt: Auß Gnaden ſeidt jhr ſelig worden / durch den Glauben/vnnd daſſelbig nicht auß euch/Gottes Gab iſt es/nicht auß den Wercken/ auff daß ſich nit jemand rhůme.

Es haben auch diſem alten Chriſtlichen Glauben beifal gethon / die liebe alte Vätter / ſo gelehrt/ daß man allein durch den Glauben an Chriſtum gerecht vnnd ſelig werd / vnnd den rhům eignes verdienſts

durch

durch das wörtlin (Allein) haben wöllen abſchaf-
fen. Irenæus lib. 4. cõtra Valent. cap. 37. 38. Origenes lib. 3. cap. 3. ad Rom. Cyprianus lib. 3. ad Quirinũ, cap. 24. Baſilius lib. 6. de Trinitate. Cyrillus lib. 3. ca. 31. lib. 4. cap. 25. lib. 9. cap. 32. Hilarius lib. 6. de Trinitate. Ambroſius ad Romanos 1. 3. 4. 10. Gal. 1. 3. Item lib. 1. de Iacob & vita beata. Auguſtinus in ſermone Quadrageſimali, & in expoſitione huius ſentẽtiæ: Credidit Abraham Deo. Item contra Pelag. Epiſc. libro 3. Chryſoſtomus tomo 4. pagina 132. 144. 1029. In oratione aduerſus Iudæos. Vide etiam Bonauenturam ſuper 4. Sentent. diſt. 15.

10. Ob aber die alten Vätter zuweilen ſich laſſen anſehen/ als wann ſie ſolcher jhrer eignen Lehr zuwider geweſen weren/ laß ich die Papiſten darüber ſich martern/ wir vrtheilen ſie auß Gottes Wort/ ſo fert ſie mit demſelbigen übereinſtimmen/ ſeind wir zufriden/ vnd rhümen jhren Glauben vnd jre Gaben. Wa ſie aber etwas/ ſo Chriſti volkomnen gehorſam vnnd den Schrifften der Propheten vnnd Apoſteln zuwider/ ſchreiben/ ſo laſſen wir ſie faren/ vnd gebrauchen vns Chriſtenlicher freiheit/ daß wir vnſer Gewiſſen an kein menſchliche Satzung/ ſo Gottes Wort zuwider/ binden laſſen.

Deß alten Glaubens ſeind wir (ſo die Papiſten Lutheriſch nennen) auß der Gnad vnnd Gab Gottes/ begeren auch durch kein anders Mittel/ dann durch den einigen verdienſt Chriſti/ wölchen wir mit Glauben faſſen/ gerecht vnd ſelig zuwerden/ halten Chriſtum für vnſern einigen Hohenprieſter/ Fürſpre-

cher/Mitler/Seligmacher/Erlöſer vnnd Heiland/ auff jn ſetzen wir vnſer vertrawen/ vnnd nicht auff vnſere gůtte Werck/wölche wir allein zur Ehre Gottes vnnd zeugnuß des Glaubens/ für nötig achten/ wöllen auch dem Herren auff keinen weg / andere Creaturen/wie heilig ſie jmmer mögen ſein / mit jhrem verdienſt auff die ſeitten ſetzen / oder das verdienſt Chriſti auff einerley weiß ſchmelern vnnd abtheilen.

12. Wider diſen alten Glauben/ſo das fürnembſt ſtuck vnſers Chriſtenthumbs begreifft / vnnd daran andere Artickul des Glaubens hangē / ſetzen ſich mit Lehr vnd euſſerlichem gewalt zuwider die Papiſten. Geben für/Chriſtus hab gnůg gethon für die Sünd/ aber nicht für die ſtraff der Sünd / für welche der Menſch ſelbſt bůſſen mûß/hie vnd dort im Fegfewr. Item Chriſtus hab gnůg gethon für die Erbſünd/ nicht für die tägliche Sünd/ ſo nach dem Tauff begangen werden. Catharinus, Archiepiſcopus Compſanus,in libro de cruento ſacrificio noui Teſtamenti. Item/Chriſtus ſey nicht die volkomne vnnd gantze vrſach vnſer Erlöſung/ Johannes Reiſerſperger in Nauicula pœnitentiæ: Paſsio Chriſti nō totalis, ſed partialis redemptionis cauſa eſt, oportet igitur cooperari,& in nauiculam pœnitentiæ & paſsionis ſedere : das iſt : Chriſti leiden iſt nicht die gantze vrſach / ſonder allein eins theils/die vrſach vnſer Erlöſung/darumb müſſen wir mitwircken/vnnd in das Schifflein der Bůß vnd des Leidens tretten. Gab. Biel lib. 3. ſenten. diſt. 19. concluſ. 5.

Itē der verdienſt der lieben Heiligen ſoll vns auch

zur

zur ſeligkeit dienen/ Canon Miſſæ & Collectæ ſanctorum. Item der Glaub an Chriſtum facht an zurechtfertigen den Menſchen vor Gott/ aber die Werck volbringen die rechtfertigung.

Item: Wir werden gerechtfertiget durch den Glauben an Chriſtum/ der mit den gütten Wercken geformiert/ziert vnd bekleidet ſey. Oder wir werden gerechtfertiget durch die gütte Werck/ſo mit dem Blüt Chriſti beſprenget. In ſumma/ der Menſch verdiene durch ſeine gütte Werck/ vergebung der Sünden/ mehrung der Gnaden/ vnd das ewig Leben/ Petrus de So. in Aſſert. Catholica contra Vvirtt. de bonis operibus.

13. Alſo müß man auch ander Artickul des Glaubens/vnd die Sacramenta halten/ zur Lehr der Apoſtel/vnd ſehen/ob ſie mit derſelbigen übereinſtimmen/ſo würdt man befinden/ wölches ein newe erdachte Lehr/vñ nach der Apoſtel zeit/erſt von Menſchen ſey geordnet worden.

14. Daß aber vnſere ware Prophetiſche vñ Apoſtoliſche Lehr/nicht an allen orten/vnd jederman iſt bekannt geweſen/ macht ſie darumb nicht new an jr ſelbſt/ſonder iſt allein denen new/ wölche zuuor auff Gottes Wort nicht haben achtung geben/ vnd allein an dem fürtrag/befelch/vnnd ſatzungen des Römiſchen Biſchoffs vnd Prieſter gehangen ſeind.

15. Solches ſehen wir auch an dem Exempel des lieben Apoſtels Pauli zü Epheſo/ da er wider die Abgötterey Dianæ redet/da ſchrie Demetrius/es were ein alter Gottsdienſt/damit man hett die Abgöttin verehret in gantz Aſia. Aber die Lehr Pauli müſt ein

ein newe vnerhörte vnd aufrürische Lehr ſein / wölches doch mit der Warheit nicht kondte probiert werden/dann es nicht darumb an jr ſelbſt ein newe Lehr war/weil ſie Demetrio zů Epheſo/vnnd andern in Aſia vnbekannt iſt geweſen.

16. Hierauß ſchlieſſen wir/ weil vnſere Widerſächer / die Papiſten / nicht mit der Lehr der Apoſtel übereinſtimmen / daß ſie nicht des alten Glaubens ſeien/vñ alſo den rhům ohn die that habē. Hergegen die Lehr Chriſti vñ der Apoſtel/ zů wölcher wir vns auß den Gnaden Gottes halten/den vhralten Glauben mit ſich bringe. Darbey vns auch Gott biß an das End gnediglich erhalten wölle/Amen.

IX. Gegenwurff.

Wann alle die verdampt weren/welche nicht Lutheriſch geweſen ſeind / ſo můſten vnſere Eltern vnnd Vorfaren/ als fromme leut/auch verdampt ſein / das wölle Gott nicht / ꝛc.

I. Antwort.

WAnn wir wöllen die Lehr vnd Glauben recht vrtheilen / ſo müſſen wir nicht ſehen/ was jemandt auß den vnſern hab glaubt oder nicht/ ſonder erſtlich vns zů den Schrifften der Propheten vnd Apoſtel/als zů dem einigen Probierſtein halten/ vnnd darauß für recht oden vnrecht ſprechen / was mit Gott oder wider Gott gelehrt vñ glaubt würdt.

2. Dañ vnſer Chriſtenlicher Glaub/iſt nicht auff

vnſere

vnſere Voreltern gebawet vñ gegründet/ſonder auff Gott vnnd ſein Wort / daher Hieronymus ſchreibt: Ergo nec parentum, nec maiorum error ſequendus eſt, ſed autoritas ſcripturarum, & Dei docentis imperium.

3. Darumb wir nicht anſehen die Perſonen/was ſtands oder würdē ſie ſeien/ ob ſie vorfarē oder nachkomnen ſeien/künden vñ ſollen auch nicht nach gunſt handlen / ſonder wir müſſen mit Chriſto den Aberglauben/vnnd alles was wider Gottes Wort ſtrebt/ verdamlich heiſſen/vnd den rechten Glauben/ ſo ſich auff Chriſti Wort vnnd verheiſſung verlaſſet / ſeligmachend ſprechen.

4. Es ſeind vnſere Vorfaren vnd Eltern auch Menſchen geweſen / wölchen der Teuffel/ die Welt/ vñ jhr eigen fleiſch auch zugeſetzt haben/ſie offt überwunden/vnd in fahl gebracht/daher wir nicht alles/ was vnſere Voreltern gethon / für recht halten / es ſey dann mit Gott vñ nach ſeinem Wort geſchehen.

5. Daniel ſcheuhet ſich gar nicht die Sünd ſeiner Eltern zubekennen/da er ſpricht: Herr/wir vnd vnſere König/Fürſten/vnd vnſere Vätter/müſſen vns ſchemen/daß wir vns an dir verſündiget haben. Alſo auch Hieremias bekeñet der Vätter Abgötterey/ vnd vermanet das Volck im Namen Gottes/ſie ſollen in der vorfaren Fußſtapffen nicht tretten. Item Ezech. 20. Jr ſolt nach ewer Vätter Gebott nicht leben/vnd auch jhre Recht nicht halten/vnnd an jhren Götzen euch nicht verunreinigen. Dañ ich der Herr bin ewer Gott / nach meinem Gebott ſolt jhr leben/ vnd meine Recht halten.

6. Wir gebrauchen vns aber der beſcheidenheit/

wann wir von den Voreltern / ſo im Bapſtumb geweſen/reden.

Erſtlich ſagen wir/daß vil an jhrem letſten End bekert ſeind worden zů Gott/ wölche Gott vmb vergebung der Sünden/ſo wiſſentlich vnnd vnwiſſentlich von jhnen begangen / ernſtlich durch Chriſtum gebetten haben/vnd von gůtten freunden / nachbauren/vnd andern auff das Creütz vnd verdienſt Chriſti ſeind gewiſen worden/deſſen ſie ſich getröſtet / vnd anderer Abgötterey/ſo ſie zuuor getriben/nicht mehr geachtet haben.

7. Zů dem andern / befelhen wir ſie der Gnaden Gottes/weil ſie nicht dermaſſen/wie wir/gelegenheit gehabt haben / zů der reinen Lehr des Euangelij zukommen/ ob wir ſchon jre jrthumb nicht für recht ſprechen kůnden / dann vnſer vrtheil geht auff das Wort Gottes/wölches den Aberglauben verdamet.

8. Act.17. ſpricht Paulus : Gott hat die zeit der vnwiſſenheit überſehen. Nun aber gebeut er allen Menſchen gůts zuthůn. Alſo ſollen wir auch gedencken/das wir von allerley Abgötterey abſtehn/ vnnd was in vnſern Voreltern zuſtraffen iſt/ daß wir ſolches fliehen vnd meiden / auff Gottes Wort achtung geben/dieweil wir jetz die angeneme zeit / auch andere gůtte gelegenheit zur Warheit Chriſti vorhanden haben.

9. Vnnd ſolle derwegen vns weder Vatter noch Můtter / Brůder oder Schweſter laſſen lieber ſein/ als Chriſtũ vnd ſein Wort/durch wölches alle falſche Lehr vñ vnglaub verdampt würdt / vnnd wann die gãtz Welt dieſelbige zurechtfertigẽ ſich vnderſtiende.

X. Ge-

X. Gegenwurff.

Wer will zů der Lutheriſchen Sect tretten/weil ſie doch ſelbs nicht eins ſeind/ vnd ſtehtigs miteinander zancken.

I. Antwort.

ERſtlich ſoll man von vns gentzlich abſündern alle Rotten vnd Secten/die neben der Augſpurgiſchen Confeſſion eingeriſſen/ vnd wölche ſich derſelbigen nie nicht haben vnderſchribē/ ja vil mehr mündtlich vnd Schrifftlich darwider ſich auffgeleinet/als da ſeind die Schwenckfeldiſchen/Widerteuffer/Zwingliſche/vnd dergleichen.

2. Darnach ſo handeln vnſere Widerſächer vnbillich / daß ſie von etlicher Perſonen mangel oder fehl willen/die Lehr der Augſpurgiſchen Confeſſion wöllen tadlen. Dann was kan die reine Lehr des Euangelij darzů / daß etliche luſt haben zuzancken/ etliche / vmb zweiffelhafftiger wort oder reden halben/ſo die Religion belangt/getadelt werden?

3. Sie ſolten erſtlich die Lehr / das Corpus Doctrinæ der Augſpurgiſchen Confeſſion / auß Gottes Wort widerlegen / als dann möcht es ſich reimen/ daß ſie nebengezänck / oder fehl der Perſonen / auch herfür brechtē/wölche doch die Papiſten gar nichts angehn/ſonder vil mehr vrſach geben/ die reine Lehr des Euangelij fleiſſig zuerforſchen/ vnnd des Bapſtumbs betrug an tag zugeben.

4. Paulus ſchreibt / es müſſen vnder euch ſpaltungen ſein / damit die Gerechten probiert werden.

Er ſchleußt aber nicht darauß/daß die Lehr der Corinthier ſoll darumb verdamlich ſein/ dieweil etliche ſich zancken / dann er weiſt wol/ daß der Teuffel der rechten Kirchen am meiſten zuſetzet.

5. Es befindt ſich auch nicht allein in heiliger Schrifft/ ſonder auch in den Hiſtorien/daß bey der waren Kirchen offtermals gezänck erſtanden ſeind. Es waren wenig Apoſtel Chriſti/ noch dannoch gerhaten ſie in zanck / da ein jeder wolt der gröſt vnnd fürnembſt ſein. Alſo meldet auch Lucas in der Apo
Act. 15. ſtel Geſchicht/wie Paulus vñ Barnabas ſich zweiet
20. haben / daß ſie darüber voneinander ſeind gezogen/ auch die Epiſtel an die Gallater meldet/daß Paulus Petro vnder das angeſicht geſtanden/ vnd ſeines jrrthumbs jhn anklagt hab.

6. Hernach iſt auch ein groſſer ſtreit geweſen/ bald nach der Apoſtel zeit / des Oſtertags halben/ zwiſchen Polycarpo vnd Aniceto, Polycrate vnnd Victore/zwiſchen dem Irenæo / ſampt andern Biſchoff in Franckreich. Deßgleichen ſeind auch ſtreittig geweſen Irenæus vnd der Bapſt Cornelius/der ſich des Primats anmaſſete. Item Baſilius/ vnd die Kirchen zů Cęſarea/der Ceremonien vnd Kirchengeſäng halben. Item Chryſoſtomus vnnd Epiphanius/ der Lehr vnnd Bücher Origenis halben. Es hat auch vil gezäncks geben mit den Orientaliſchen Kirchen/vnnd der Römiſchen / da eine über die ander hat wöllen gewalt haben.

7. Es ſeind die alte Vätter nicht allein in etlichen Articuln einãder zuwider/ ſonder auch in den außlegungen der H. Schrifft gantz widerwertig/wölches

kein

kein Papiſt/ſo in Patribus beleſen / würdt mit Warheit leugnen künden. Hierauß volgt nicht / daß darumb die Lehrer des Euangelij/vnd die rechte Kirch/ ſo weder an Perſonen noch Ort gebunden / von etlicher gezänck oder widerwertigē meinung wegen/ſolte geſchmächt/vnd für falſch erkannt werden.

8. Ich rhat den Papiſten/daß ſie zuuor den Balcken auß jhren Augen ziehen / ehe ſie die Splitter in der Euangeliſchen Augen angreiffen.

Dañ ich will kurtzlich beweiſen/daß vil ein grewlicher zweitracht bey den Papiſten iſt/dann bey vns Euangeliſchen.

9. Erſtlich ſeind ſie in mehrern Artickuln des Glaubens/der Lehr Chriſti vnnd der Apoſtel zuwider/wie wir ſolches im vorigen Capittel gnůgſam haben zuerkennen geben/vnd diß iſt der höchſte vnd gefährlichſte zweitracht/ſo jmmer ſein kan.

10. Darnach ſo ſeind ſie jnen ſelbs zuwider/in dem ſie zumal widerwertige meinung beſtehtigen / als ſie fürgeben : Man ſolle glauben ein verzeihung der Sünd/ vnnd ein ewiges Leben/wie die Artickul des Glaubens bezeugen / wölche ſie auch mit dem mund bekennen. Hergegen ſoll man zweifflen an der Gnad Gottes vnd vnſer ſeligkeit / Concil. Trident. Item: Die Seelen/ſo im Glauben entſchieden / in Chriſto rhůen/ vnnd im ſchlaff des Friedens ſeind (wie jhre wort im Canone lautten) denen ſoll Gott ein ort der erquickung/des Liechts vnnd des friedens mittheilen/das iſt/auß dem Fegfewr erledigen vnd ſelig machen. Canonis Miſſæ verba. Item : Wir werden durch Chriſtū ſelig/wölcher von Sünd/Tod/Teuf-

ſel vnnd Hell vns hab erlößt/ vnnd vns volkomlich durch ſeine gnůgthůung verſůnet / wie Lautherius zů München offentlich wider D.Iacobum Andreæ bezeugt. Darneben ſoll man nicht allein glauben/anderer lieben Heiligen verdienſt/ſonder auch halten/daß man durch gůtte Werck die Sünd verſůne/den Zorn Gottes ſtille / vnnd das ewige Leben erlang. Petrus Aſoto in Aſſert. Cathol. Item: Die Sacramenta ſeien notwendig zur ſeligkeit/doch ſollen ſich die Prieſter des Sacraments (wie ſie es nennen) der Ehe/ nicht gebrauchen/ dann es ſey ein fleiſchlicher ſtand. Item: Man ſolle die Götzen nicht anbetten vnnd ehren/ſonder das durch ſie angedeuttet würdt / doch ſoll man darfür niderknüen/ weitten Weg darnach wallen/ob man ſchon daheim auch derſelben Götzen hat / daran man ſich erinnern kan / man ſoll ſie halſen/küſſen/auch den Palmeſel nicht außgenommen/ mit Kleider vnd Opffer verſehen / vnnd gar biß in der angehnden Nonnen beth hinein legen. Sie lehren/man ſolle die Mariam ehren vnd anbetten/ vnd ſprechen zů jhr/Vatter vnſer/ꝛc. Item den heiligen Märterer ſoll man das Aue Maria ſprechen. Wie reimet ſich aber das? Sie geben Ablaß auß auff vil tauſent jar / auch daß man von mund auff gehn Himmel fahr/ſonderlich wann man ſich in Ordens-kleider laßt begraben. Aber dannoch ſollen ſolche Begengnuß/Jartäg/Dreiſſigſten/vnd ewige Liechter ſtifften/welche ding zů jhrer Seelen/ vnnd leibs heil vnnd erlöſung dienen. Sie ſprechen / man ſoll zweiffeln an der Gnad Gottes/ vnd ſprechen doch in jhren Gebetten/Amen/das iſt/das ſolle / vnd würdt

gewißlich

gewißlich geſchehē. Dergleichen widerwertige Lehren künde man mehr erzölen/ darauß man den jrrgeiſt des Bapſtumbs erkennen kan.

11. Zů dem dritten/ ſo ſeind jre Lehrer vnnd vorſteher/ ja auch die Biſchoff vnnd Bäpſt/ ſampt etlichen Concilijs/ ſelber dermaſſen vneinig/ daß ſie billich vnſer vneinigkeit ſolten vergeſſen/ wölches ich kürtzlich will beweiſen.

12. Es befindt ſich in Hiſtorien/ daß etlich mal zwen oder drey Bäpſt zumal geweſen ſeind/ da einem diß/ einem andern ein anders Land beifal gethon hat/ vnnd haben einander darüber in Bann gethon/ als zur zeit des Keiſers Henrici Nigri/ da Benedictus 8. Syluester vnd Gregorius 5. miteinander geſtritten haben.

13. Es haben die Papiſten zuſamen getruckt die Decreta oder Canones der Bäpſt/ darinn gemelt würdt/ was berürte Bäpſt nacheinander geſetzt vnd geordnet haben. Da befindt man/ wie ſie ſo widerwertig einander geweſen ſeind/ was der ein beſtehtiget/ das laugnet vnd Caſſiert der ander widerumb/ alſo/ daß ſie auch einander bißweilen in Bann gethon/ vnd die todte Cörpel jhrer vorfarenden Bäpſt außgraben/ vnnd ſchmelich verlegt haben/ das mag man leſen vom Bapſt Stephano/ dem dritten des namens/ Romano, Ioanne 10. Sergio 3. Item ſie laſſen zů in eim Canone (Diſtinct. 28. Si quis. Item diaconi 31. Quoniam Nicæna. Diſtinct. 81. cap. Propoſuiſti, &c.) daß ein Prieſter mög ein weib nemmen/ dargegen in der 31. Diſtinct. verbieten ſie eim Prieſter ein weib zunemmen. Cau. 2. quæſt. 7. würdt zugelaſſen/

daß

daß die Prelaten vnd Geiſtliche Oberherren/ mögen von jhren vnderthonen geſtrafft werden. Aber Diſt. 40. würdt angezeigt/ wañ ein Bapſt das volck hauf- echtig in die Helle hinab füret/ ſolle niemandt macht haben jhn zufragen/ warumb das geſchehe. Diſtinct. 34. würdt zugelaſſen/ daß einer ſo kein Eheweib hat/ ein Concubinam mög haben. Herwider verbieten ſie es in andern / wie auch recht iſt. Gelaſius der Bapſt ſagt/ es ſey ein Diebſtal / nur vnder einer Geſtalt zu Communicieren / vnangeſehen was die Gloſſatores darzu geſchmiert haben / de conſec. Diſt. 2. Can. Comperimus, &c. Hergegen haben ſie beim Schwerdt/ Fewr vnd Waſſer verbotten / dem Laien mitzuthei- len die beide Geſtalt im Nachtmal. Bapſt Pelagius hat gebotten den Vnderdiaconis in Sicilia / ſich von jhren weibern zuenthalten. Diß Decret hat Gregorius der erſt / widerrůffen/ cap. 1. Diſt. 31. Cœleſtinus erlaubt dem andern Ehegemecht / wider in die Ehe zugreiffen/ wann das ander in Ketzerey gefallen iſt. Innocẽtius will ſolches nicht haben. Diſtinct. 16. werden die Canones Apoſtolorum verworffen/ vnd Apocryphi gemacht. Diſtinct. 32. cap. Præter / werden ſie wider zugelaſſen. Bapſt Zepherinus will/ man ſolle 60. allein darauß zůlaſſen/ aber Bapſt Leo will alle auſſer 50. approbiert haben.

Diſt. 2. de pœni. Charitas eſt, &c. beſtehtigen ſie/ daß allein durch den Glauben / vergebung der Sünd erlangt werde. Fidei ſola venia permittitur. Item mox: Sola fide peccata relaxantur. De conſecrat. diſt. 4. Firmiſſ. Item: Eramus enim natura filij iræ, à qua nullus liberabitur, niſi per fidẽ Mediatoris hominis Ieſu Chriſti. Jm

ſti. Jm anderen lehren ſie das widerſpiel/ ꝛc. Item de coniec. diſt. 2. Peracta, &c. gebieten ſie/ daß alle Menſchen in der Kirchen nach der Conſecration / ſollen das Sacrament empfahen. Diß widerſtrebet der Winckelmeß von Bäpſten geordnet / da der Pfaff allein iſſet vnd trincket. Item Diſt. 93. Ca. Legimus. Diſt. 99. ca. Prim. Item Diſtin. 4. cap. Multi, &c. würdt des Bapſts gewalt abgeſchaffet/ vnd angezeigt/ daß alle Biſchoff vñ Prieſter gleichs gewalts ſeien. Dargegen haben ſie Canones/ die den Bapſt über alle Biſchoff der Welt erhöhend. Diſtin. 44. cap. Non oportet, &c. werden den Pfaffen verbotten/ daß ſie in kein Wirtshauß gehn ſollen/ wölches jnen jetz frey gelaſſen würdt/ ꝛc. Diſt. 32. capit. Nullus. Item cap. Præter, würdt gebotten/ man ſolle von keinem Pfaffen / der ein Concubinen/ das iſt / ein vnehelich weib/ bey ſich hat/ die Meß hören. Vnnd ſo ein Pfaff kinder hab/ ſolle man jn alles Prieſterlichs ampts vnd ehren entſetzen. Gratianus Diſt. 1. de Pœnitentia/ zeigt an/ daß die Orenbeicht nicht ſey zur ſeligkeit notwendig/ ꝛc. Diß vnd dergleichen widerwertigs befinden wir vil in jhren Bäpſtiſchen Decreten vnd Satzungen/ deren ich nur etlicher weniger hab meldung gethon.

14. Neben dem / ſo laßt vns nun ein oder zwey Exempel hören/ was die Biſchöff vnd Concilia von jren Bäpſten haben außgeben / vnnd was hergegen die Bäpſt ſich haben wider die Concilia angemaſſet. Es iſt alle zeit groſſes gezänck geweſen/ ob der Bapſt über das Concilium ſey / oder das Concilium über den Bapſt / darüber ſeind vil Bücher in den Truck außgangen/ will der eltern Concilien geſchweigen/

vnd zubedencken geben die Concilia zů Coſtnitz vnd Baſel/vor 100. jaren gehalten/da gnůgſam zuerkennen iſt / was für ſtreit ſeien geweſen / zwiſchen dem Bapſt Eugenio / vnd dem Concilio/da der Bapſt in Bann vom Concilio iſt gethon worden / hergegen auch der Bapſt / das Baſiliſch Concilium / widerumb als Ketzeriſch verdampt / vnnd ſeind darüber vil Bücher geſchriben worden. Jm 1547. jar / iſt das Concilium zů Trient gehalten worden/ da zwiſchen dem Bapſt Paulo 3. den Teutſchen vnd Hiſpaniſchen Biſchoffen vnd Prelaten/ groſſer ſtreit vnd vneinigkeit entſtanden geweſen/ wölches man in etlichen Schrifften zů Baſel getruckt/auch in den Hiſtorien Sleidani auffgezeichnet/mercken kan. Ja auch Catharinus ein Biſchoff / der bezeugts wider den Münch Aſotum / daß die Vätter im Concilio zů Trient / nicht haben beſchlieſſen künden / wie einer doch der Gnaden Gottes gewiß wurd / oder ob der Sünder daran zweiflen můß/darumb ſie es auffgeſchoben/vnd den Sophiſtiſchen Tittel geſetzt: Contra inanem fiduciam hæreticorum/ will jetz geſchweigen/was ſie für gezänck haben / biß daß ein jeder ſeinen Sitz im Concilio bekompt.

15. Wann man liſet in Auentini Annalibus/ ſo im 54. jar zů Jngolſtatt getruckt worden/da findt man die ſchöne einigkeit der Papiſten. Dann lib.7. würdt gemeldt / wie der Ertzbiſchoff zů Saltzburg/ Eberhardus/ vor 200. jaren / in einer Reichsverſamlung fürgetragen hat/daß die Bäpſt vnnd Babyloniſche Pfaffen (wie ers nennet) mit vnerſetlichem Geitz beſeſſen ſeien/alſo/daß ſie täglich practicieren/damit

ſie alles

ſie alles vnder jren Gewalt bringen / ſie ſetzen ſich in Tempel Gottes / vnnd ſprechen: Jch bin Gott/ich kan nicht jrren/ich herſch weit vnd breit. Diſes Biſchoffs wort hab ich im anfang diß Büchlins vermeldet / da ich auch hinan geſetzt / wie die Ertzbiſchöff zů Cöln vnd Trier / im namen jr ſelbſt/vnnd anderer Prelaten am Rhein / den Bapſt Nicolaum 1. vnder die Augen geſagt haben / daß er ſey ein Tyrann/ein Wolff/ein Heidniſcher Abgott Iupiter/ ein betrieger vnd hoffertiger Herr aller Herren. Jtem man leſe / was Eraſmus offt wider die Bäpſt vnnd Prelaten ſchreibt/ als in Chiliadib. in Prouerb. Sileni Alcibiadis. In encomio Moriæ circa finem, & alibi.

16. Will auch von kürtze wegen hie nicht melden/ was etlich jar her die Theologi Pariſienſes/ wider die Bäpſt vnd der Römiſchen Kirchen Pracht / vñ ergerlich leben geſchriben haben. Der Bapſt Johannes hat offentlich geſagt (wie Gerſon in ſermone Paſchali anzeigt) daß die Seel mit dem Leib / biß zů der zeit der Aufferſtehung abſterb / darwider hat ſich die Schůl zů Pariß auffgeleinet/ vnnd den König in Franckreich bewegt/daß er allen ſeinen vnderthonen gebotten/mit dem Bapſt kein gemeinſchafft zuhaben. Iulius 2. hat das Concilium zů Piſa / mit gewehrter hand/Anno 1511. verjagt/ daß es nach Meyland hat weichen müſſen / wölcher Iulius / wie man von jhm liſet/bey 200000. Menſchen durch Krieg/ vmb leib vnd leben gebracht. Hie künde auch erzölet werden/wie die Bäpſt wider den Keiſer / als wider die Fridericos, Ludouic. 4. vnnd andere vil mehr/ geweſen weren / ſie mit Practick vnnd gefärlichen

Kriegen geengſtet / als daß der Bapſt Gregorius 9. (vt Auentinus ſcribit) frey bekannt / daß / weil das Rômiſch Reich der Teutſchen zumechtig/derwegen von nôten were/ſolches durch Krieg vnnd vneinigkeit nicht allein zuſchwechen / ſonder auch vnderzutrucken.

17. Es môcht auch hie nach der lenge erzôlet werden / die ſtreit der Rômiſchen Bâpſt / ſo ſie mit den Orientaliſchen Kirchen / mit den Kirchen in Africa/Hiſpania/ Engelland/ Teutſchland gehabt/was für ſtreit haben gehabt die Bettelmünch vor 200. jaren/mit dem Biſchoff Richardo von Hybernia/ mit der Hohenſchůl zů Pariß/ da ſie ſeind viler grober jrthumb anklagt worden : Was haben für ein groſſen ſtreit gehabt/Catharinus der Biſchoff/ vnnd Münch Aſotus/Kay. Maieſtet Beichtuatter/wôlcher für ein Saul des Bapſts gehalten würdt / diſe haben kurtzuerſchiener zeit von Gwißheit der Gnaden Gottes / von der Fürſehung Gottes / von der Erbſünd/vnd von dem Freien willen / widereinander geſchribē/ vñ iſt ſolcher zanck nicht ohn ſchmachwort abgangen/des Catharini ſchrifft iſt zů Rom getruckt worden/ Anno 1551. wider den Sotum / vnnd zů Antorff des von Soto/wider den Catharinum. Alſo hat auch Catharinus der Biſchoff/wider den Cardinal Caietanum geſchriben / vnd in ſeinem Bůch vil jrthumbs herauß klaubt.

18. Man ſoll auch gedencken daß Gerſon / ein Cantzler der Hohenſchůl zů Pariß/ nicht vergebens klagt über jrer Theologen vneinigkeit / da einer ein Thomiſt/der ander ein Occaniſt / der dritt ein Scotiſt

hat

hat wöllen ſein. Wer nun wolt der Sententiariorum vneinigkeit beſchreiben/der wurde vil Bletter füllen.

19. Es wiſſen die Papiſten gar wol/ was ein jedes Land oder Statt für Abgötter vnnd Nothelffer gehabt/da man an dem einen ort Petrum/an dem andern Iacobum/vñ alſo fortan für Heiligen zů Patronen vnd ſchutzherren auffgeworffen/ wie auch alſo mancherley Orden ſeind / da ein jeder durch ſeine Reglen begert ſelig zuwerden.

20. Vnd damit ichs beſchließ/ſo ſehe man nur zů diſer zeit/wie vnſere Widerſächer ſo gar widereinander ſeind / im höchſten Artickul vnſer Seligkeit betreffend / nemlich von der Gerechtfertigung. Es ſchreibt D. G. Lautherius zů Münchē (wider H. Doctor Jacob Andreæ) als ſchutzherr der Römiſchen Kirchen/daß Chriſtus hab gnůg gethon für der gantzen Welt Sünd/ nicht allein für die Erbſünd / ſonder auch für die täglich vnnd würcklich Sünd/alſo/ daß durch ſeine Gnad wir ſelig werden / vnd beſtehtigt/daß die Römiſch Kirch nie anderſt gelehrt hab. Die application vnd zueignung des verdienſts Chriſti aber/ſchreibt er dem Glauben vnnd gůtten Wercken zů / ſampt allen Ceremonien. Nun wöllen wir hergegen hören/wie die andere Bäpſtiſche Lehrer ſo vngleich darwider ſchreiben. Etlich ſchreiben / Chriſtus hab gnůg gethon für die Erbſünd / vnnd die wirckliche Sünden/ſo ein alts Menſch vor ſeinem Tauff begangen hab/für die tägliche Sünd müſſen wir ſelbſt gnůg thůn. Etlich ſchreiben/Chriſtus hab gnůg gethon für die Sünd / aber für die ſtraff der Sünden/můß ein Menſch zum theil in diſer Welt/

zum theil im Fegfewr abbüſſen. Item/ein Menſch kan für ſich vnnd andere gnůg thůn. Durch gůtte Werck verdient ein Menſch drey ſtuck/nemlich/ das ewige Leben / nachlaſſung der Peen/vnnd mehrung der Gnaden. Compend. Theolog. Item/man würdt nicht allein Gott angenem durch Chriſti verdienſt/ ſonder auch der lieben Heiligen. Item der Glaub rechtfertige vns im anfang/die Werck aber bereiten vns eins theils zů der Gerechtfertigung / anders thels ſo volenden ſie die Gerechtfertigung. Es haben ſich wol etlich hören laſſen / Chriſtus hab allein für die Menſchen im alten Teſtament gnůg thon/ vnnd für die Kinder vnd Seuglin/aber die Alten vñ volkomnen des newen Teſtaments / ſo in einer genadreichen zeit leben/müſſen durch jre eigne Werck/Gerechtigkeit vnnd ewigs Leben erlangen. Diſe meinung aber haben vnſere Widerſächer / als vntüchtig/nicht faſt triben.

Item / wir werden ſelig durch die Gnad Gottes/ ſo ein eingegoßne liebe der Menſchen iſt. Wir werden ſelig durch die gůtte Werck / ſo beſprengt ſeind mit dem Blůt Chriſti. Wer nun diſe vnd dergleichen meinungen wol bedenckt / der befindt/wie jrrig vnſere Widerſächer ſeind / alſo daß ſie gnůgſam mit jhren eignen ſpaltungen zuſchaffen hetten / vnd billich ſich ſelber ſolten erkennen/ehe dann ſie vnſer Religion tadelten / wölche von etlicher Perſonen mängel vnnd fehl wegē/nicht billicher weiß/ kan noch ſoll vnrecht vnd verfüriſch geſcholten werden.

21. Wir müſſen bekennen/daß der Teuffel vnrůwig iſt/vnd jetz am meiſten die Glidmaß Chriſti anficht/

ficht vnd zufellen begert/ dañ es will zum Jüngſten Tag ſich nehern/daher er ſein Reich gern wolt erweittern/vnnd Chriſti Kirchen ein abbruch thün. Das hat vns Chriſtus ſelbſt vorgeſagt/da er ſpricht: Wañ des Menſchen Son kommen werde / ob er auch ein Glauben werde in der Welt finden? Daher wir billich vns wol fürſehen ſollen/ vnnd deſter fleiſſiger zü Gottes Wort vns halten/es haben die accidentia Ecclesiæ für ein anſehen / wie ſie jmmer wöllen / dann darbey ſolle es bleiben / wie Chriſtus ſagt : Vatter/ dein Wort iſt die warheit. Vñ wie hergegen der Vatter von ſeinem Son Chriſto zeuget : Das iſt mein geliebter Son / in dem ich ein wolgefallen hab/ den ſolt jr hören. Darbey erhalte vns auch der Allmechtig Gott biß an das end/ Amen.

XI. Gegenwurff.

Hat doch Lutherus ſelbſt dem Bapſtum beifal thon / das Fegfewr / anrüffung der Heiligen/gehorſam gegen dem Bapſt / ſieben Sacrament / ein Geſtalt des Sacraments zügelaſſen/wie wir in ſeinen Schrifften ſolches zubeweren vrbittig ſeind.

I. Antwort.

ES iſt nicht zü leugnen / das Lutherus ſeliger/ diſe vnnd andere Bäpſtiſche Grewel vnnd jrthum hab zugelaſſen/ja auch mit ernſt beſtehtiget/zü der zeit / da er noch nicht dermaſſen zü dem erkannt-

erkanntnuß der Warheit / wie hernach / kommen war.

2. Dann diſer Man Gottes iſt nicht plötzlich / wie Paulus bekehrt / vnd auß dem Bapſtumb geriſſen worden / ſonder nachdem er den Ablaßkrom / ſo der Münch Detzel in Teutſchland gebracht / angefochten / hat im Gott Gnad geben / daß er durch fleiſſiger erforſchung der H. Schrifft täglich in der Warheit des Euangelij zugenommen hat / vnd die Bäpſtiſche jrthumb / mit wölchen er verhafft / nacheinander / mit rechtgeſchaffner Büß hat hingelegt / biß er endtlich ſich dem gantzen Bapſtum̃ / auch allen Rotten vnd Secten / mit grund Göttliches Worts vnnd rechtgeſchaffnem eiffer zuwidergeſetzt / vnd zur Ehr Gottes / vnnd nutz der gantzen Chriſtenheit grundtlich außgefüret hat. Derwegen man die zeit vñ vmbſtänd ſeines ſchreibens ſoll bedencken / ſo würdt man ſich ab ſeinen widerwertigẽ Schrifften nicht ergern.

3. Weiß aber auff diß mal nicht beſſer zuantworten / als daß ich des H. Lutheri wort ſelbſt hierzů ſchreibe / wölche im erſten Theil ſeiner Latiniſchen Bücher zufinden ſeind / ſo alſo lautten: Vor allen dingen bitt ich von dem Gottſeligen Leſer / durch Chriſtum vnſern Herren / daß er meine Schrifften mit verſtand vnd erbarmung leſe / vnd wiſſe / daß ich erſtlich bin ein Münch / vnd vnſeliger Papiſt geweſen / vnd alſo ertruncken im Bapſtumb / daß ich alle die jenige / ſo dem Bapſt zuwider / zutödten / oder anderſt zuuerfolgen / bereit war. Jch war ein Saulus / wie auch andere mehr auff den heutigen tag gefunden werden. Es war mir nicht zů můt / wie Doctor

Ecken

Ecken vnnd ſeinesgleichen / wölche mehr vmb des Bauchs willen den Bapſt haben defendiert / dann daß jhm es recht wer zů Hertzen gangen. Ja es laſt ſich anſehen/als ſpotteten ſie des Bapſts/wie die Epicureer. Jch hab es ernſtlich gemeint/ als der ich den Jüngſten tag förcht / vnd ſelig beger zuwerden. Daher man in meinen Schrifften vil ding findt/die ich dem Bapſt in demůt hab zugelaſſen / wölche ich in nachfolgenden Schrifften wider hab verdampt/ vnnd für Gottsleſterlich gehalten. Derhalben ſoll mir ein gůthertziger Leſer ſolches zum beſten außrechnen/vnd ſolche widerwertige Lehr/ der zeit vnd meiner vnwiſſenheit zurechnen. Hactenus Lutherus.

4. Alſo hat Lutherus ſeliger verhofft/die Papiſten vnd andere/werden jhm ſein widerrůff/als dem H. Auguſtino ſeine Retractationes/ im beſten auffnemen. Dann es vil loblicher iſt / vnnd der Seelen heil befürderlicher / daß man von jrthumb abſtehe/ vnnd dieſelbige offentlich widerrůff / dañ daß man darinn halßſtarrig verharr/vnd darůber das Helliſche verderben zugewarten hab.

XII. Gegenwurff.

Die Lutheriſchen ſchreien vil von der Bibel / vnnd heiligen Schrifft / ſo ſie doch ein Bibel haben / wölche vom Luthero verfelſchet worden / wie Staphylus vnd andere genůgſam bewiſen haben.

I. Antwort.

DJeweil der Gottsgelehrte Man / Lutherus ſeliger / der Kirchen auß ſonderm Göttlichen eiffer hat dienen wöllen / mit der verdolmetſchung der Bibel / ſo zuuor Hebraiſch vnd Griechiſch beſchriben / hat das Werck erfordert / daß er ſich der Teutſchen art zureden hierinn gebrauch / vnnd nicht ein wort nach dem andern in vnſer Mütterſprach ſetze / wölches kein rechten verſtand geb / ſonder den ſinn vnd innhalt auß dem Hebraiſchen vnd Griechiſchen Text herauß bring / wölches in der Dolmetſchung der Sprachen nicht die geringſte kunſt / auch mühe vnd arbeit iſt.

2. Deſſen rhümet ſich Hieronymus / der in etlichen Vorreden / ſonderlich über die Hiſtory von der Judith meldet / wie er nicht alle zeit von wort zů wort verdolmetſche / ſonder ſenſum è ſenſu / das iſt / den ſinn begreiffe er in der Hebraiſchen ſprach / vñ bring denſelbigen in die Lateiniſche ſprach.

3. Es ſolte billich ſolche arbeit Lutheri / hoch gerümpt werden / von jhrer würdigkeit wegen. Dann die Gelehrten ſelber bekennen müſſen / daß die Bibel Lutheri nicht allein gůtte Teutſche wort vnd reden mit ſich bringt / ſonder auch an ſtatt einer Außlegũg zugebrauchen ſey / weil er den Sententz vnd meinung mit gůtten verſtendigen worten hat klar vnnd hell gemacht / wölches man in der alten Translation vñ Teutſchẽ Bibel / ſo vor der zeit Lutheri iſt im brauch geweſen / nicht findt.

4. Ob ſchon etlichs wenig in der Bibel möcht ge

tadlet

tadlet werden/als hett Lutherus ſeliger / die eigenſchafft der wort nicht gnůgſam erreicht / wie dann kein Dolmetſcher erfunden würdt/der alles dermaſſen treffe/da nicht einer nach jhm komme / wölcher darinnen etwas tadlen möcht/jedoch ſoll man loben den groſſen fleiß/ſo er nicht allein auff die wort/ſonder auch auff den jnnhalt der heiligen Schrifft gewendet hat/vnd ſo vil verricht/als jm möglich/ vnd jm vnd andern Gelehrten leutten/ſo darzů geholffen/ Gott gnad verlihen hat.

5. Vnſere Widerſächer loben die alte Lateiniſche Translation/ſo man Translationem vulgatam neñt/ vnnd approbieren ſie im Trientiſchen Concilio, anno 52. gehalten. So doch dieſelbige an etlich hundert orten vnartlich vnnd falſch verdolmetſcht/ wie Doctor Eck / vnnd der Diettenberger/durch jhre newe Translation bezeugen/ vnnd auch Eraſmus daſſelbig klagt/wölches meinung jm Bapſt Leo 10. gefallen laßt. Warumb wöllen ſie dañ Lutheri Teutſche Bibel/als verfelſcht verdammen/weil ſie doch nicht probieren künden/daß ſolche jrthumb/wie in der alten Lateiniſchen Translation / darinn gefunden werden?

6. Es hat Lutherus niemandt gedrungen zů ſeiner Bibel/wölche er/weil die alte Teutſche Bibel an vilen orten nicht verſtändtlich geweſen/der Euangeliſchen Kirchen zugůt verdolmetſcht hat. Was geht es nun die an/die drauſſen ſeind / wann vnſere Papiſten mit vns wöllen von Articuln des Glaubens handeln/vnnd auff die eigenſchafft der wort gehn/ſo mögen ſie die Hebraiſche oder Griechiſche Bibel für

ſich nemmen/vñ zů der Hauptſprach lauffen/ſo werden noch wol ſo gelehrte leut vnder den vnſern/durch die Gnad Gottes erfunden/wölche jnen darauß mögen beſcheid geben.

7. Es erbieten ſich auch vnſer parthey Gelehrten/daß ſie auß den alten Biblien / ſo von Papiſten approbiert worden / wöllen mit jhnen Conferieren/ vnnd darauß beweren/ daß der Papiſtiſche Gottsdienſt/vor dem angeſicht Gottes/grewliche Abgötterey ſey.

8. Damit wir aber im grund ſehen/wie boßhafftig die Papiſten/ das herrlich vnd loblich Werck der Teutſchen Bibel Lutheri ſchenden/ſo will ich kurtzlich etliche Sprüch der H. Schrifft / nacheinander verzeichnen/darinn Emſerus, Staphylus/ vnd andere/ Lutheri verdolmetſchung/als falſch vnd betruglich haben anklagt.

9. Erſtlich geben ſie für/ Lutherus ſeliger / habe das Vatter vnſer an etlichen orten verfelſcht / nemlich da er hat außgelaſſen die wort(Der du biſt) hab allein geſetzt / Vnſer vatter im Himmel/ wölches ſo ein ſpötliche anklag iſt / daß ſie keiner antwort wert ſoll geachtet werden.

10. Darnach hab er verteutſcht / Das täglich Brot/wölches ſolt heiſſen/das überſelbſtendig Brot. Hie möcht ſich ein Teutſcher wol verwundern/ was überſelbſtendig hieß. Ja wañ man das wörtlin ἐπιούσιον wolt genach verteutſchen/ſo müßt man ſprechen: Das überweſentlich Brot/wölches keinẽ rechtẽ verſtand in Teutſcher ſprach mit ſich brechte. Darumb gibt Eraſmus Roter. gůtte vrſachen/ daß es recht ſey/

Panem

Panem noſtrum quotidianum da nobis hodie. Das táglich Brot gib vns heut. Dañ ſolches worts (quotidianum) haben ſich auch die Alten gebraucht/vnnd Emſerus ſelber im Euangeliſten Luca 11. cap. gebraucht ſich ſolches Teutſchen worts (Táglich.)

11. Endtlich ſo geben die Papiſten für/Lutherus hab etliche wort zum Gebet (Vatter vnſer) hinzugethon/ als: Dann dein iſt das Reich/ vñ die Krafft/ vnd die Herrligkeit in ewigkeit/Amen/ ſo man doch in der Dolmetſchung nichts ſoll hinzůthůn. Aber wenn ſie die ſach recht bedencken/ ſo ſeind diſe wort der H. Schrifft nicht zuwider/ſonder mehrent einem Chriſten den Glauben/ erinnern jhn der Krafft vñ Macht Gottes/auff daß er mit freudigem hertzen/ zů Gott rüff/vnd jm alles gůts vertrawe. Darneben aber hat Lutherus ſolches nicht von jhm ſelber geſetzt/ſonder er hats im Griechiſchen Text gefunden/ wie dann auch die Altuátter/Chryſoſtomus vñ Theophylactus/ſolche obermeldte wort erkláren vnd außlegen/daher man erkennen kan/daß ſie nicht von Luthero erſt hinzugeſetzt worden ſeien.

12. Es ſolten vnſere Widerſácher bedencken/ daß wir nicht klagen / ob ſie ſchon zů den Pſalmen vnnd Gebetten hinzů gethon: Gloria patri & filio,& ſpiritui ſancto. Dann dieweil es Göttlichem Wort nicht zuwider iſt/ſo tadlen wir es nicht/wa ſie ſonſt nicht ſolcher wort zur Abgötterey gebrauchten.

13. Darnach ſo geben ſie für / Lutherus hab den Engliſchen Grůß verfelſcht / dañ er hab gſetzt (κεχαριτωμένη) die Holdſelige/ſo es ſolt heiſſen/ Du biſt voller Genaden/wölche außlegung nicht dem Griechi-

ſchen wörtlin gemeß / vnnd vil ſeltzamer opiniones mit ſich bracht hat. Aber ſie ſehen nicht an die eigenſchafft des worts/wölches heißt auff Teutſch/ Gnadenreich/Huldſelige/das iſt/ſelig von Gnad vñ huld. Dañ die liebe Maria iſt auß huld vnd Gnaden Gottes zur Gebererin Chriſti erwölt worden/wie ſolches jr Lobgſang bewert/ vnnd der Engel diß wort hernach ſelbſt erklärt/als er ſpricht: Du haſt Gnad gefunden bey Gott. Igitur non actiue, ſed paſsiue dicitur gratioſa.

14. Ferner zeigē ſie an/Lutherus hab den Spruch verfelſcht/Joan.2. τί ἐμοὶ καὶ σοι γύναι. welchen er Teutſchet: Weib/was hab ich mit dir zuſchaffen/oder am rand: Was geht es mich vnd dich an? Da ſolt er geſetzt haben: Weib/was mir vnd dir. Aber ſie mögen Eraſmū daruon hören/wölcher des Lutheri Teutſch bewert/dieweil das ander kein rechten ſenſum vñ verſtand mit ſich bringt. Es gebraucht ſich diſer red die H. Schrifft an mehr orten/ da man es nicht anderſt Teutſchen kan/als 2.lib.Reg.cap.6.Quid mihi & vobis eſt? Jr Kinder/was hab ich mit euch zuſchaffen/ oder was geht es mich vnd euch an? Item in paſsione Chriſti/ſagt des Pilati weib/ μηδὲν σοι καὶ τῷ δικαίῳ ἐκείνῳ. Quid tibi cum iuſto iſto negocij eſt? was haſtu mit diſem gerechten zuſchaffen? Es will Chriſtus im obberierten ſpruch anzeigen/ſein Werck vñ Ampt werde nicht auß Menſchlichen gedancken geregiert/darumb ſoll Maria ſich nicht darumb bekümmern/es ſey jm alles wolbekannt.

15. Alſo im Lobgeſang Marie / ſetzet Lutherus die wort: Er hat ſeine elende Magd angeſehen. Wöl-

ches nach jhr meinung ſolte verteutſcht ſein: Er hat angeſehē die demütigkeit ſeiner Dienerin. Weil doch das Griechiſch wörtlin ταπεινοφροσύνη nicht geſetzt/ſonder ταπείνωσις/wölches bedeut die vilitatem conditionis/die ringfügigkeit der Perſon/vnd erklärt ſolches Theophylactus/da er ſchreibt: Warumb würdt man Mariam ſelig ſprechen/von jhres verdienſts oder tugent wegen? Nein/ſonder weil an jhr Gott groſſe ding gethon hat. Derwegē auch in diſem ſich die Papiſten liederlich vnd ohne vrſach beklagen.

16. Deßgleichē tadlen ſie auch die Dolmetſchung des Spruchs Rom.3. Arbitramur hominem iuſtificari fide abſque operibus legis. Da er ſolches Teutſch gibt: So halten wir/ daß der Menſch gerecht werde/ohn des Geſetzes werck/allein durch den Glauben. Da wöllen ſie das wörtlin (Allein) nicht leiden/ vnnd ſprechen/es ſtande nicht im Text. Aber ſie ſollen wiſſen/das ſolches wörtlin nicht im Text ſtehe mit ſeinem Büchſtaben/ſonder im ſinn vnnd verſtandt diſer wort. Dann erſtlich will Paulus in der gantzen Epiſtel/den verdienſt gütter Werck/ als ein vrſach der Gerechtfertigung außſchlieſſen/ vnnd allein dem Glauben/ als der Geiſtlichen hand zügeben/daß er den verdienſt Chriſti begreiffe/vnd ſich darauff veſtigklich verlaſſet. Darnach ſo gibts die Teutſche ſprach/wann man von zweien dingen redt/der man eins bekennet/das ander verneinet/ſo braucht man das wörtlin (Allein) als: Der Bawr bringt allein Gelt/ nicht Korn. Itē: Ich hab allein geſſen/nicht truncken. Darumb ſo haben es auch die alte Vätter in dem wörtlin (Allein) erklärt/wie wir im Au-

im Auguſtino, Chryſoſtomo, Ambroſio, Origene/ vnd andern/ ſo über die Epiſtel zun Römern geſchriben/ leſen mögen.

17. Es klagen Staphylus vnnd andere/ Lutherus hab den Spruch Epheſ. 6. verfelſcht: Vt in omnibus perfecti ſtetis/ Daß jhr in all ewerem thůn, beſtehn mögen. Hiemit ſagen ſie/ wölle er deß Manichæi jrthumb beſtehtigen/ vnd die volkommenheit in diſem Leben leugnen/ dann er ſoll geſetzt haben: Daß jhr beſtehn möcht als die volkomnẽ. So doch das wörtlin (volkomnen) nicht im Griechiſchen Text ſteht/ ſonder κατεργασάμενοι στῆναι/ wölches auch die alte Våtter nicht nach des Staphyli meinung/ vnnd auff ein weiß erklåren. Hiero. Omnia operati ſtate, lib. 4. Epiſt. Cyprian. Vt cum omnia perfeceritis, ſtetis. Eraſ. Omnibus perfectis ſtate.

18. Lutherus iſt auch nicht wider die volkomenheit/ die wir in Chriſto haben/ vnnd vns zugerechnet würdt auß Gnaden/ Coloſſ. 2. ſonder wider die/ ſo jhnen die Menſchen ſelbſt zumeſſen in jhren Wercken/ darwider auch Paulus iſt/ Rom. 7. Das gůt/ das ich will/ das thů ich nicht/ ꝛc. Item Chriſtus ſelber/ da er vns lehrt betten: Herr/ vergib vns vnſer ſchuld. Derhalben Lutherus das wörtlin (volkommen) wölches er an andern orten offt in ſeiner Dolmetſchung ſetzt/ nicht fleucht/ ſonder ſetzet es/ wa es hingehörig iſt.

19. Alſo bezichtigen ſie Lutherum auch/ daß er zů den Römern am 3. Cap. vnrecht hab das wort verteutſcht: Per legem agnitio peccati/ Durchs Geſetz/ kompt nur erkanntnuß der Sünd/ vermeint/ das

wörtlin

wörtlin (Nur) haben hinzůgeſetzt / damit er Pelagij vnd Manichæi jrthumb damit beſtehtige. Aber wañ man ſolches bey dem liecht beſicht / ſo befindt ſich/ daß Lutherus den ſinn vnnd innhalt diſer wort betracht hat. Dann erſtlich iſt der innhalt diſes Capittels/daß Paulus probiert/ ein Chriſt mög nit durch des Geſetzes werck ſelig werden / ſonder auß Gnaden/durch den Glauben an Chriſtum. Damit er aber nicht wurde geachtet/als verwurff er das Geſetz gar/ſo ſetzet er/ warzů das Geſetz dienlich ſey / nemlich zum erkanntnuß der Sünd/ da gibt diß wörtlin (Nur / ſolùm) ein rechten verſtand/ dardurch zuerkennen geben würdt/die Sünd werde allein/vñ nur auß dem Geſetz erkennt/nicht auß dem Euangelio/ wölches von der gnadenreichen verzeihũg der Sünden handelt. Diſe Lehr hilfft weder dem Manichæo/ noch dem Pelagio / ſonder ſtimpt überein mit der Lehr Pauli/ſo er auch in der j. Epiſtel an Timoth. im j. Cap. fürt/da er anzeigt/wie das Geſetz dem gerechten nicht geben ſey/ſonder dem vngerechtẽ/nemlich darauß die Sünd vnd laſt zuerkennen. Was Lutherus vom Geſetz gehalten hab/ mag man in ſeinen Schrifften leſen / fürnemlich die er wider die Antinomos geſchriben/ſo würdt man finden / daß er das Geſetz Gottes nicht verkleinert / ſonder daſſelbige dermaſſen ſcherpfft/ vnnd ſein eigenſchafft darthůt/ daß billich die Papiſten/wenn ſie auff den grund der Warheit achtung geben/nichts tadlen ſolten/ꝛc.

20. Darnach ſo můß vnſern Widerſächern auch der Spruch. 1. Cor. 9. verfelſchet ſein/wölchen Lutherus alſo zů Teutſch gibt: Haben wir nicht auch

macht/ein Schweſter zum weib mit vmbher zufüren? Das ſolt nach jrer meinung geteutſcht werden: Hab ich nicht macht ein weib / ein Schweſter herumb zufüren. Aber wer auff den innhalt der wort Pauli mercket / der würdt bekennen / daß der Apoſtel alſo meinet: Es wer billich / daß die Corinthier jn erhielten auch ſampt ſeinem weib / wa er eine mit jhm herumb fürte / wie man den andern Apoſteln mit jren weibern vnderhaltung hab gegeben / als Petro vñ dergleichen. Er hab aber bißher ſolches nicht gebraucht/noch von jnen begert/damit ſie nicht vermeinten/ er predige allein von der leiblichen vnderhaltung wegen/vnd nicht mehr vmb der Ehr Gottes/vnd der zůhörer Seelen heil willen. Diſen ſpruch zeucht auch Clemens an / als er probieren will/ daß Paulus hab ein weib gehabt / wie Petrus / Philippus/vnnd andere. Euſeb.lib.3.cap.30. Hieuon mag man auch leſen die Epiſtel Ignatij ad Eccleſiam Philadelphicam,&c. Darumb Lutherus recht geteutſcht hat/ein Schweſter zum weib herumb zufüren/vnnd kan der Widerſächer Gloß / ſo ſie auß etlicher alter Vätter Schrifft genommen/ keins wegs zugelaſſen werden / da ſie fürgeben / die Apoſtel haben reiche weiber mit jnen herum̃ gefürt/ durch welcher handreichung ſie erhalten worden ſeien / hetten alſo jhre eigne Weiber anheim gelaſſen/ vnd mit den andern herumb gezogen/ wölches ein vngereimpte meinũg were.

21. In der Apoſtel Geſchicht/Cap.3.hat Lutherus geteutſcht: Petrus vñ Joannes giengen hinauff in den Tempel vmb die neündte ſtund zubetten/ꝛc.

Do

Da ſprechen die Papiſten / er ſoll geſetzt haben / zur neundten ſtund des Gebetts. Dann hierauß wöllen ſie jre Horas Canonicas/das iſt/jre ſiebē Zeiten probieren. Aber es würdt ein jeder verſtendiger erkennen künden/was es für ein liederliche anklag iſt. Dann Lutherus leugnet nicht mit diſen worten / daß im Tempel zů Hieruſalē/ gwiſſe Stunden zum Gebett ſeien gehalten worden/darumb auch die Jünger zur neundtē Stund ſich in Tempel verfügt habē. Darzů ſo künden die Horæ Canonicæ / oder die Papiſtiſche ſieben Zeiten/ nicht auß diſem Spruch gegründet werden / weil ſie nach der zeit der Apoſteln ſeind geordnet worden/ auch dem verdienſt Chriſti zuwider ſein/weil man fürgibt / daß dieſelbigen ex opere operato/vergebung der Sünden erwerben/ vnd hindere ſolliches werck gar nicht / ob man es ſchon in frembder Sprach/vnd ohne rechte andacht thůe.

22. Ferrer in der Apoſtel Geſchicht/im 3. Capittel/ſetzet Lutherus diſe wort: Was wundert jr euch (ſpricht Petrus) oder was ſehet jhr vns an/ als hetten wir diſen wandel gemacht durch vnſer krafft oder verdienſt. Da ſolt er geſetzt haben: Durch vnſer krafft vnd Gottsdienſt (εὐσεβείᾳ) Nun hat Lutherus geſehen auff den innhalt diſer wort / darinn die liebe Apoſtel jnen nicht ſelber wöllen zůlegen/ die Ehr / ſo ſie Chriſto zugeben ſchuldig ſeind / wöllen anzeigen/ die wunderwerck/ſo ſie treiben / geſchehen nicht auß eigner krafft oder verdienſt / ſonder durch Gottes krafft/vnd Chriſti verdienſt. Die alte Translation lautet alſo: Auß eigner gütigkeit.

24. Sie ſchreien auß über Lutheri verfelſchūg/

1. Timoth. 4. μετὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν τοῦ πρεσβυτερίου/ mit handauflegung der Elteſten / da er ſolte geteutſcht haben: Mit auflegung der händ des Prieſterthums. So doch Lutherus das wort/ Prieſter/ vnd Prieſterſchafft an rand geſetz hat. Dann etliche Exemplar haben Presbyteri/ andere Presbyterij. Es ſey im nun wie es wöll / ſo hat Lutherus eigentlich geteutſcht/ Die Elteſten/ als dann das Griechiſch wörtlin ſolches mit ſich bringet/ vnd begreifft in gemein/ die zů Epheſo im Predigampt vnnd Kirchendienſt geweſen ſeind. Gebraucht ſich doch Staphylus ſelber diſer red/ eben in dem Bůch/ ſo er wider die Translation Lutheri ſchreibt/ welches wort alſo lautē: Die Layen ſollen ſich des leſens der Bibel enthalten / damit ſie nicht den Elteſten / das iſt / den Prieſtern in jhr Ampt fallen.

24. Zů letſt/ ſo můß Lutherus ſeliger/ hoch geirret haben / da er den Spruch Pauli an die Coloſſ. 2. Cap alſo verteutſchet: Sehet zů/ daß euch niemand beraube durch die Philoſophia vnnd loſe verfürung/ nach der Menſchen Lehr/ vnd nach der Welt Satzungen/ vnd nicht nach Chriſto. Die ſoll er verteutſch haben: Nach der Menſchen Lehr/ vnd nach den Elementen diſer Welt/ vnnd nicht nach Chriſto. Aber dieweil die Papiſten ſelbſt bekennen müſſen/ das Paulus nicht rede von den vier Elementen/ als Waſſer/ Fewr/ Lufft/ Erd/ ſonder von dem/ ſo Chriſti ordnung vnnd ſatzung zuwider/ wie die vmbſtend ſolches bezeugen (vocat elementa mundi, puerilia rudimenta, & traditiones mundi, quæ ad ſolidam doctrinā Chriſti non perducunt) ſo künden wir erkennen / daß

vnſere

vnſere Widerſächer vngebürlich handlen / in dem ſie Lutheri Dolmetſchung alſo fürnemlich / one alle rechtmeſſige vrſachen ſchmehen/vnnd ſich ſelber mit ſolchem falſchem fürgeben/eines groſſen neids vnnd vnuerſtands Göttliches Worts / verdächtig machē.

25. Es ſolten die Papiſten ſich ſelbs ſpiegeln/vnd anſehen / wie ſie die Bibel bißher an etlichen orten verfelſcht haben/als gleich im anfang die erſte verheiſſung von Chriſto gegeben: Der Samen des Weibs/würdt der Schlangen den Kopff zutretten. Da ſetzen ſie in jhren alten Biblien: Sie werde der Schlangen den Kopff zertretten. Wöllen alſo diß auff Mariam weiſen / wölches allein Chriſto/ dem rechten Schlangentretter /zugemeſſen ſoll werden/ wie das der Hebreiſche Text auch mit ſich bringt.

26. Darzů haben ſie den Pſalter verkeret / vnnd haben allen Pſalmen/ſo auff Gott gericht/ Marien der Můtter Chriſti / in offentlichem Truck dörffen zůlegen/da der 49. Pſalm meldet: Rüffe mich an in der not / ſo will ich dich erretten / haben ſie geſetzt: Rüff ſie an in der not/ſo will ſie dich erretten. Item: In dich hab ich Herr gehoffet / haben ſie darfür geſetzt: In dich hab ich (Maria) gehoffet. Alſo haben ſie durchauß den Pſalter boßhafftig verendert / vnd in offnen Truck laſſen zů Venedig außgehn.

27. Sie verkeren mit jhrer Außlegung auch den rechten verſtand der beſten Sprüch in der Bibel/ als im 150. Pſalm: Laudate Dominum in ſanctis eius: Rüffet die Heiligen an. Item Epheſ. 2. Gratia eſtis ſaluati: auß eingegoßner Gnad ſeidt jr ſelig. Item: Qui in carne viuit, Deo non placet: Wölche Pfaffen im

Eheſtand leben/gefallen Gott nicht. Margaritæ non ſunt proijciendæ ſuibus: Man ſoll die Bibel nicht den Laien vergonnen. Item 1. Cor. 11. Facite hoc ad mei commemorationem: Opfferend das zů meiner gedächtnuß. Bibite ex hoc omnes. omnes jr Meßpfaffen. Bibite ex hoc, Trincken allein darauß. Gene. 48. Vocetur nomen meum ſuper eos, &c. Es ſollen die alte Vätter vnd Patriarchen/ Abraham/ Iſac vñ Jacob/ ſampt andern angerůffen werden. Diſe vnd dergleichen falſche außlegungen Götliches Worts/ köndten wir vil bringen/ aber der Chriſtenlich Leſer/ wölle im ſelber weiter nachdencken.

XIII. Gegenwurff.

Der H. Geiſt hat der Catholiſchen Kirchen nach der verheiſſung Chriſti (Joann. 16.) vil geoffenbaret/ welches in der heiligen Schrifft nicht wiirdt begriffen / vnnd dannoch ſoll glaubt werden / dann nicht alles darinn verfaſſet iſt / ſo zů vnſern Seelen heil notwendig. Es wurde übel zugehn/ wenn nichts war wer/ als was in der heiligen Schrifft ſtünde.

I. Antwort.

WJewol alle Ketzer (als Auguſtinus meldet) mit diſem Spruch Chriſti / Joan. 16. Cap. jhre jrthumb wöllen bedecken/ vnd ſie des H. Geiſts eingeben rhůmen/ ſo iſt doch offenbar / daß er felſch-

lich

lich zur beſtehtigung der Menſchenſatzungen / wölche man zur ſeligkeit notwendig will achten / würdt angezogen. Dann Christus erklärt ſich fein/was der heilig Geiſt werde den Jüngern eröffnen / nemlich/ nichts news/ als / von Weichwaſſer / geweichtem Saltz/Glockentauff/Walfarten / vnnd dergleichen. Sonder ſpricht Joan.14. Der H. Geiſt werde ſeinen Jüngern alles erinnern/vnnd in friſche gedechtnuß bringen/was er jnen zuuor geſagt. Suggeret nobis omnia, quæ dixi. vnnd im 16. Cap. ſpricht Chriſtus: Der heilig Geiſt würds von dem meinen nemmen/ vnnd euch verkündigen.

2. Dann ob ſchon von Propheten/ Chriſto vnnd den Apoſtlen/ vil iſt geredt vnd gethon worden/wölches nicht alles auffgezeichnet iſt in H. Schrifft/ ſo iſt doch ſo vil beſchriben worden / als vns von nöten iſt zuwiſſen / vnnd auch zů vnſer Seelen heil dienet. Joan.20. Cap. Vil Zeichē thet Jeſus vor ſeinen Jüngern/ die nicht beſchriben ſeind in diſem Bůch/ diſe aber ſeind beſchriben/daß jr glaubet/Jeſus ſey Chriſtus/der Son Gottes/vnnd daß jr durch den Glauben das Leben habt in ſeinem Namen. Jtem im 21. Cap. hernach/meldet Joannes / die Welt wurde die Bücher nicht begreiffen künden / ſo alles ſolte auffgezeichnet werden/ was Jeſus gethon hat. Vber diſen Spruch mag man Cyrillum leſen / lib.12. cap.68. wölcher gleichfals darauß bewert/daß alles beſchriben ſey in H. Schrifft/was vns zů volkomnem Glauben an Chriſtum dienlich ſey.

Daher würdt Abraham bewegt / daß er deß reichen Mans freund / zů den Schrifften Moyſis vnd

der

der Propheten weiſet / damit ſie darauß lehrnen/ wie ſie ſollen der ewigen qual entgehn / vnnd ſelig werden.

4. Auch Paulus ermanet ſeinen Timoth. in der 2. Epiſtel im 3. Cap. daß er jm die H. Schrifft laß befolhen ſein/weil alles zur ſeligkeit notwendig darinn verfaſſet iſt. Die wort aber lautten alſo: Nun bleib in dem/das du gelehrnet haſt/vnnd dir vertrawt iſt/ ſintemal du weiſt/von wem du gelehrnet haſt / vnnd weil du von Kindswesen auff die H. Schrifft weiſt/ kan dich dieſelb vnderweiſen zur ſeligkeit / durch den Glauben an Jeſum Chriſtum. Dann alle Schrifft von Gott gegeben/iſt nutz zur Lehr/ſtraff/beſſerung vnd zichtigung in der Gerechtigkeit/daß ein Menſch Gottes ſey volkommen / zů allen gůtten Wercken geſchickt.

5. Es würdt vns in H. Schrifft angezeigt / was weſens vnd willens Gott ſey/wie er ſich des Menſchlichen Geſchlechts / durch Chriſtum ſeinen geliebten Son erbarmet/vnd daſſelbig wider zů früchten gebracht hab. Darnach durch was mittel er vns ſolche Gnad appliciere vnd überantworte/vnd wie wir ſolche empfahen/vnnd zů nutz bringen mögen. Auch wie wir Gott mit worten vnd wercken/ für ſolche bewißne gůtthaten ſollen danckbar ſein. Weil nun in diſen ſtucken das heil Menſchliches geſchlechts begriffen/ſo gebürt niemandt zuzweiflen/ daß die heilige Schrifft vns zur ſeligkeit gnůgſam ſey.

Daher auch Auguſtinus in Ioann. tract. 49. cap. 11. vnd Chryſoſtomus in cap. Matth. 22. Hom. 41. Hieron. in prooemio lib. 1. comment. ad Epheſios. wie auch Cyprianus

prianus Hom.1.in Epiſt.ad Titum/ſolches mit außgetruckten worten bezeugen.

7. Aber da geben vnſere Widerſächer für / wir künden jnen in H. Schrifft nicht weiſen/wa geſchriben ſteht/daß ein Gott ſey/vnd drey Perſonen. Itē/ daß Chriſtus mit dem Vatter gleichs Gewalts ſey/ daß man die kleine Kinder ſol teuffen / daß Maria ein Jungfraw ſey bliben/daß in Chriſto zwo Naturen ſeien / das der H.Geiſt vom Vatter vnnd Son außgehe / das Chriſtus ein vernünfftige Seel hab/ vnnd dergleichen / wölches dannoch zuglauben notwendig ſey.

8. Diſen geben wir zů antwort / daß ja ſolches nicht mit diſer ordnung der Bůchſtaben vnd wörter in H.Schrifft ſtehe/ſonder der ſinn vnd verſtand obgemeldter propoſition vnnd Sprüch / ſey in Gottes Wort begriffen vnd außgetruckt. Erſtlich daß ein Gott ſey/bezeugt Eſa.46. Ich bin Gott/ vnd keiner mehr/ein Gott/deßgleichen keiner. Deuter.32. 1.Corinth 8.Daß aber diſer Gott drittig ſey in der Perſon/bezeuget die H.Tauff/da der befelch geht zutauffen im Namen Gottes des Vatters/ Sons vnd H. Geiſts. Item bey der Tauff Chriſti/ſpricht Gott der Vatter: Das iſt mein geliebter Son/in dem ich ein wolgefallen hab/darzů kompt der heilig Geiſt in geſtalt einer Tauben/Luc.2.3. Joan.16.

Ea, quæ ex neceſſaria conſequentia ueniūt pro expreßis habeātur, ut Iuridici dicunt.

Zum andern/daß Chriſtus gleichs Gewalts ſey mit dem Vatter/ würdt bewert Joan.5.Die Juden begerten Chriſtum zutödten/ dann er ſagt / Gott ſey ſein Vatter/ vnd macht ſich Gott gleich. Item Joann.8. Ich vnd der Vatter ſeind eins. Zach.13. Jo-

ann.1. Colloſſ.1. Lege Auguſt.3.lib. contra Maximin. cap.14.

Zum dritten / daß die Kinder ſollen getaufft werden / bezeugt der Spruch Matth.28. Geht hin / vnd lehret alle Völcker/vnd tauffet ſie im Namen Gottes des Vatters/Sons vnd heiligen Geiſts. Hiemit ſchleußt Chriſtus die Kinder nicht auß. Item Joann.3. Wer nicht new geboren würdt auß Waſſer vñ Geiſt/der kompt nicht in das Reich Gottes/ſo müſſen auch die Kinder new geboren werden. Alſo iſt auch die Beſchneidung ein fürbild der Tauff geweſen/da die Kinder ſeind beſchnitten worden am achten tag. Will anderer Argument geſchweigen/damit man kan probieren / daß die Kinder ſollen getaufft werden.

Zum vierdten/daß Maria ein Jungfraw ſey bliben / das glauben wir / weil das widerſpil nicht kan auß Gottes Wort probiert werden/will geſchweigẽ/ das Proclus Cyr.Epiſ. den Spruch Ezech.44. dahin deuttet: Diß Thor ſoll zůbeſchloſſen bleiben/ꝛc. Aber daruon mag man leſen Epiphanium cõtra Antidicomarianitas lib.3.tom.2.

Zum fünfften / daß Chriſtus zwen willen gehabt hab / bezeugt nicht allein die eigenſchafft beider vereinigten/vnd doch nicht vermiſchten Naturen/ ſonder auch die bitt Chriſti/da er ſpricht: Vatter/wann du wilt/ſo nimb diſen Kelch von mir/ aber dein will geſchehe/ꝛc. Da erzeigt ſich der Menſchlich will / der das Creütz begerte zufliehen/ wa nicht der Göttlich ſich darein ergebe.

Zum ſechſten / daß Chriſtus hab ein vernünfftige

Seel

Seel gehabt/bezeugt er ſelber/da er ſagt: Mein Seel iſt betrübt biß in todt. Jtem Paulus bezeugts/da er ſchreibt: Chriſtus ſey vns in allem gleich worden/ ſo würdt er auch ein vernünfftige Seel gehabt haben.

Zů dem ſiebenden / daß der H. Geiſt vom Vatter vnnd dem Son außgehe/ bezeugt Chriſtus ſelber/ da er ſeine Jünger anblaſet / vnd ſpricht: Nemmet hin den H. Geiſt/ ꝛc. Jtem Joann. 14. 16. Gall. 4. Gott hat geſandt den Geiſt ſeines Sons in ewere Hertzē/ der ſchreiet Abba lieber Vatter. Hierauß mag der Widerſächer nichtigs fürbringen erkannt/ vnd hergegen erhalten werden/ daß alles/ ſo zů vnſer Seelen heil notwendig ſey / in heiliger Schrifft begriffen werde.

9. Aber ſie ſeind daran nicht benügt/ ſie bringen das Opffer Abels herfür / wölches dannoch Gott gefallen hat/ ob es ſchon nicht in der Schrifft begriffen. Darauff geben wir diſen beſcheid/ daß zurſelbigen zeit noch die Schrifft nicht geweſen ſey / ſonder Gott hat ſelber mit dem Adam geredt/ vnd hat one zweiffel Abel Gottes Wort darüber gehabt. Dann er hat es auß Glauben verricht / wie die Epiſtel an die Hebreer meldet / wölcher Glaub ſich auff das Wort Gottes verlaſſet / vnd neben diſem Wort auch das Fewr von Himel / als ein Zeichen Gottes Gnaden vnd wolgefallen/ bey dem Opffer befunden hat.

10. Sie habē auch andere gegenwürff/ als Matthei 21. da meldet der Euangeliſt/ von den Zweigen/ ſo ſie an Weg geworffen. Jtem von dem köſtlichen öl Marie/ damit ſie Chriſtum begoſſen. Diſe vnd dergleichen werck / haben Gott gefallen / ob ſie ſchon

nicht in Gottes Wort beſchriben vnd befolhen ſeind worden. Aber wann ſie die ſach recht bedencken/ ſo ſeind es Werck der Liebe geweſen / wölche nicht alle ſeind beſchriben mit namen / ſonder werden begriffen in dem Gebott : Lieb deinen Nächſten als dich ſelbſt/ ꝛc. Darzů haben diſe Ceremonien gedeuttet auff Chriſti Reich/wie er ein König vnd Geſalbter des Herren ſey/vnd wie es Chriſtus meldet/ ſo ſey er auch geſalbet wordē/ zů anzeigūg ſeiner Begrebnuß.

11. Daß aber Paulus von der Offenbarūg Gottes redt/da er zů den Philipp.3.Cap.ſchreibt : Solt jhr ſonſt etwas halten/das laſſet euch Gott offenbaren/ꝛc. Hie meinet er kein andere/ daň die dem Glauben ehnlich. Rom.12. vň derwegen auß Gottes Wort herkompt / dann täglich trewe diener der Welt/ſollen den willen Gottes / durchs Wort in der heiligen Schrifft verfaſſet/eröffnen. Vnd diß bewert Paulus ſelber/da er ferner nach obernaňten worten hinzů ſetzet: Daß wir nach einer Regel/darein wir kommen ſeind/wandlen/ vnd gleichgeſinnet ſeind.

12. Wöllen auch hiemit nicht anziehen die lächerliche Gegēwürff / als Vvidefordus de articulis nō ſcriptis fürgibt:Henricus ſey ein König in Franckreich/ vnd Robertus Braitz/ein Biſchoff zů Londen/ wölches nicht in der H. Schrifft ſtehe/ vň dannoch war ſey/ꝛc. Dann wir nicht von euſſerlichen Weltlichen ſachen reden / ſonder von denen / ſo zů vnſer Seelen heil notwendig ſeind.

13. Vnnd beſchlieſſen derhalben / das/ob ſchon vil ding ſeien/ſo nicht in Gottes Wort außgetruckt vnd vermeldet/vnnd dannoch glaubt mögen werden/ ſo

würdt

würdt doch in Gottes Wort begriffen vnd gnůgſam angezeigt / was zů vnſer Seelen heil notwendig iſt / darfür wir dem Almechtigen Gott / billich lob ehr vnnd danck ſagen ſollen.

XIIII. Gegenwurff.

Die Chriſtliche Kirch kan nicht irren / dann ſie hat gewalt zuordnen nach gůtduncken / vnd man iſt jr ſchuldig zugehorſamen. Dann wer auſſer der Kirchen iſt / der kan kein heil bekommen / wie zů der zeit / alle die auſſer dem Kaſten Noe waren / můßten erſauffen.

I. Antwort.

ES iſt gewiß / das / wer will ſelig werden / der můß ein Glidmaß der Chriſtlichen Kirchen ſein / vnnd auſſer derſelbigen iſt kein heil zugewarten / aber hierinn ſteht das bedencken.

I. Erſtlich / wölches die rechte Chriſtliche Kirchen ſey.

II. Zum andern / was jr Gewalt.

III. Zum dritten vnnd letſten / ob ſie auch irren möge.

2. Dann es ligt nicht an dem geſchrey / wie der Prophet Jeremias meldet / daß man ſchreie: Templum Domini, &c. Die Kirch / die Kirch / weil alle Rotten vnd Secten ſich derſelbigen rhůmẽ. So můß man ſich auch den euſſerlichen ſchein nicht laſſen betriegen /

triegen/wie zů der zeit der Phariſeer vnd Schrifftgelehrten/Chriſti Kirchen vnd der Phariſeer ein groſſen vnderſchied hetten/was das anſehen belangt/ſonder man můß die rechte merckmal nemmen/die vns Chriſtus ſelbſt gibt/als er ſpricht/ Joann.10. Meine Schaff hören meine ſtimm. Item: Wer auß Gott iſt/ höret Gottes Wort. Wölche nun bey Gottes Wort/ bey dem rechten gebrauch der Sacrament/ bey den Gottsdienſten/ſo in den Schrifften der Propheten vnd Apoſteln begriffen/bleiben/ vnnd dieſelbige durch Menſchen weißheit vnnd Satzung nicht verkeren/die ſeind die rechten Kirchen/ wa ſie imer in der Welt jr wonung haben mögen.

3. Das befindt ſich aber nicht bey der Papiſtiſchen Kirchen/wölche ſtracks wider das Wort Gottes/vnd den rechten gebrauch der H. Sacramenten handelt/ auch Gott nicht im waren Glauben durch Chriſtum allein anrůffet/ wie er ſolches durch ſein Wort erfordert. Derwegen es gar nicht volgt/daß jhr Kirch die rechte Kirch ſey/ von wölcher ſie mit warheit möchten ſagen/ daß ſie nicht jrrete/ dieweil ſie ſtracks wider Gottes Gebott/die Menſchenſatzůgen zur ſeligkeit notwendig machet/ vnnd Göttliche ſatzungen abthůt/ mindert vnd mehret nach eignem wolgefallen.

4. Wir befinden aber in Gottes Wort kein gewalt der Kirchen/daß ſie mög ordnen vnnd ſetzen Gottsdienſt nach eigner wilkur/vnd dieſelbige enderen nach jrem wolgefallen. Deut.12. ſagt Gott: Alles was ich euch gebiette/das ſolt jhr halten/ daß jhr darnach thůt/jr ſolt nichts daruon thůn/ꝛc. Matt.

15. Ver-

15. Vergebens ehret man mich mit Menſchenſatzungen. Matth. 28. Lehret ſie halten / alles was ich euch befolhen hab.

5. Die rechte Catholiſche Kirch / die ſoll geregiert werden von jrem Haupt Chriſto / wölches befelch ſie nachzuſetzen ſchuldig iſt. Dann wie Ambroſius meldet / ſo man etwas zů Gottes Wort ſetzet oder daruon nimpt / ſo handelt man wider Gottes willen: Wañ ein zeug / ſpricht er / etwas zur ſach hinzů thůt / oder verſchweigt / derſelbig handelt betruglich. Derwegen man nichts hinzů ſolle thůn / ob es ſchon für gůt anzuſehen iſt / ſonder man ſolle ſchlecht vnnd gerecht hindurch gehn.

6. Man leſe Gabriel Biel in 3. Diſt. 25. qu. Vnica traduntur. Jtem den Münch Sotū in confut. Confeſſ. Vvirtemb. da würdt man befinden / wie ſie ſelber fürgeben / daß der Bapſt nicht macht hab / ein newen Artickul des Glaubens zuſetzen / oder einen abzuſchaffen.

7. Der Gewalt der Kirchen ſteht in dem gemeſſnen befelch / vnd fürnemlich in dem / daß ſie ſolle / auß befelch Chriſti / Sünd behalten vnd aufflöſen / Joan. 20. Matth. 16. 18. Darnach gebürt jr die Schrifft zuerforſchen / dieſelbig außzulegen / vnd allerley Lehren auß Gottes Wort zuprobieren vnd vrtheilen. 1. Cor. 12. 1. Theſſ. 5. Endtlich auch mag ſie Ceremonien beſtellen / wölche zur ordnung / zier vnnd aufferbawung dienen / vnnd doch dieſelbigen nicht zur ſeligkeit notwendig machen / dieweil ſolches nicht im Menſchlichen gewalt ſteht.

8. Daß aber die Kirch nicht jrren möge / laſſen

wir

wir es zů/wañ man von denen Glidmaſſen der Kir
chen redet/wölche bey Gottes Wort/im rechten ver
ſtand/darauß genomen/bleiben. Dañ nicht die gan-
tze Kirch vnd alle Glidmaß derſelbigen zůmal jrren:
ſonder es werden allę zeit vorbehalten durch den H.
Geiſt/wölche rein in der Lehr vñ Glaubē ſeind. Di-
ſe erkennt Gott / wölcher die Hertzen der Menſchen
erforſchet. Daß aber die particulares Eccleſiæ/ oder
die euſſerliche ſichtbarliche Kirchen vnnd Gemein-
ſchafft der getaufften Chriſten / in wölcher fromme
vnnd böſe Glidmaß ſeind / Matth.13. ja da das vn-
kraut vnder dem gůtten Samen auffwächßt/ nicht
jrren künde/das beſtehn wir nicht.

9. Es ſeind die Glidmaß der Chriſtlichen Kir-
chen/Menſchen/wölche betrogen mögen werden/vñ
allerley gebrechligkeit vnderworffen ſeind. Derwegē
die Apoſteln ſo fleiſſig ermanen/daß ſie ſich nicht laſ-
ſen verfüren vnd betriegen/ wölches nicht geſchehen
wer/wa ſie nicht kündten jrren.2. Theſſal.2. Lieben
Brůder / laſſet euch nicht bewegen von ewerm ſinn/
ꝛc. Laſſet euch nicht verfüren in keinerley weiß/ꝛc.

10. Wann wir anſehen die Kirchen der Juden/
ſo befinden wir/ in was grobe jrthumb ſie gerhaten
ſeind / dann ſie von der Perſon vnnd dem Ampt
Meſsiæ nicht recht gehalten haben / daher ſie auch
Chriſtus Teüffelskinder nennet/Joan.8.

11. Wir wöllen jetz nicht erzölen der Apoſteln jr-
thumb/vnnd jrer nachkömling/ auch nicht der alten
Vätter/als Auguſtini/ der den kleinen Kindern das
Nachtmal gibt / ſo das jenig nicht verrichten kün-
den / wölches die einſatzung Chriſti mit ſich bringt.

Jtem Cypriani widertauff/vnd dergleichen / wölche Seulen der Kirchen genennt werden/ vnd dannoch haben jrren künden.

12. Wann die Kirch nicht jrren kan / warumb ermanet dann der Bapſt Hormiſda / die Spaniſche Biſchöff ſo ernſtlich / damit ſie nicht von dem rechten weg / ſo Chriſtus iſt/ in abweg gerhaten? Jtem was haben die Orationes Antonij Marinarij Carmelitæ/ vnd anderer/ſo im Concilio zů Trient gehalten worden/anderſt mit ſich bracht/dann daß die Kirch vil jrthumbs vñ mangel habe/die man endern ſolle?

13. Wann die Papiſten nun betrachten jre eigne Bäpſt/wölche wider Gott vnd ſein Wort / nicht allein im leben/ſonder auch in jren Satzungen gehandelt haben/deſſen ſich ſie jetziger zeit ſchemen müſſen/ ſo ſolten ſie nicht wöllen beſtreitten / daß die Kirch nicht jrren künde. Wiewol wir jhr Kirch nicht für die recht Kirch erkennen/ dieweil ſie im Wort vnnd Sacrament derſelbigen zuwider/vnnd alle die jenigen verfolgen/ die bey dem Wort vnnd Satzungen Chriſti wöllen bleiben.

14. Hie nemen ſie die Sprüch auß Gottes Wort/ vnd ziehen ſie an/ wie der Sathan / als er Chriſtum verſůchet/ſich der heiligen Schrifft gebrauchet/vnd ſprechen: Die Kirch iſt ein Geſponß vnd Gemahel Chriſti/ein Saul vnd veſter Grund der Warheit/ſo geregiert iſt worden durch den heiligen Geiſt / vnnd würdt vergleicht dem Himelreich/Matth.20.22.25. wie kan ſie dann jrren? Hierauff antworten wir/ſie künden erſtlich mit der warheit diß nicht zůlegen jhrer Kirchen/die wider Chriſtum vnd ſein Wort iſt/

auch nicht auff den Chriſtlichen glauben/ſonder auff den zweiffel an der Gnaden Gottes / gegründet iſt. Darnach ſo werden diſe Sprüch vñ rhům der Kirchē allein den außerwölten vñ Gottſeligen Glidmaſſen zůgelegt/wölche bey dē Wort Gottes verharren/ vnd Gott allein recht bekannt ſeind/ nicht allen ſonderbaren Kirchen/ vnd Eccleſijs particularibus/wölche zuweil vom Wort Gottes vnnd ſeinem befelch/ auß ſchwachheit / oder durch vernünfftige vrſachē/ werden abgewendet.

15. Derohalben ſo ſchlieſſen wir/ daß die Kirchē nicht jrre/wann ſie bey Gottes Wort vnd Satzungen ſteiff verharre/wa ſie aber von demſelbigen abweiche/ſo ſey ſie jrrig. Vnd ob ſchon der Allmechtig Gott zů aller zeit jm hin vnd wider Gottsgläubige/ vnd in der bekañtnuß gſunde Glidmaß der Kirchen erhalte/ſo ſeien doch vil matte/faule/ vnnd mangelhafftige Glider/derē ſich der Allmechtig Gott auch erbarmen wölle/vnd den Geiſt des lebens jnen mittheilen/auff daß etlich in jrer ſchwachheit geſterckt/ die andern von jhrem böſen leben abſtehn/ vnnd bekert werden/ Amen.

XV. Gegenwurff.

Man můß das Kind nicht mit dem Bad außſchütten / ob ſchon etlich mängel vnnd fehl möchten im Bapſtumb erfunden werden / můß man darumb nicht alles verwerffen.

I. Antwort.

ES iſt war / man ſoll das Kind nicht mit dem Bad außſchütten / man ſoll aber auch das Kind nicht im kattigen Bad ſitzen vnnd verderben laſſen.

2. Dann es befindt ſich im Bapſtumb wenig/ das mit Gottes Wort übereinſtimpt/ vnd wañ man etwas hat/ ſo iſt es doch mit falſchem verſtand vnnd Abgötterey beſudelt/ derwegen ſie ein kleines Kindlein/ in einem groſſen Zuber voller vnſauberkeit haben ſitzen.

3. Dann wer will das nicht vnſauberkeit vnd jrthumb heiſſen/ da man offentlich darff ſchreiben vñ lehren von Chriſto / daß er nach ſeiner menſchlichen Natur / ſo mit der Göttlichen vereiniget / nicht ſey Allmechtig / noch mit der Göttlichen an allen Orten gegenwertig (Theſes de vbiquitate, Ingolſtadij diſputatæ & editæ) ſo doch Chriſtus ſelber ſagt: Mir iſt aller Gwalt in Himel vnd Erden geben worden. Epheſ. 1. Er iſt geſetzet zur Gerechtē im Himel/ über alle Fürſtenthumb/ gewalt/ Macht/ herrſchafft/ vñ alles was genennt mag werden / nicht allein in diſer Welt/ ſonder auch in der zůkünfftigen. Item Epheſ. 4. Der hinunder gefaren iſt / das iſt derſelbig / der auffgefaren iſt/ auff daß er alles erfülle. Diſe vnnd dergleichen Sprüch / müſſen von der menſchlichen Natur in Chriſto verſtanden werden/ dañ der Göttlichen Natur iſt die Allmacht nicht geben worden/ ſonder ſie iſt von ewigkeit her / die Allmechtigkeit ſelbſt.

4. Darnach lehren die Papiſten/Chriſtus habe gnůg gethon für die Sünd/aber nicht für die Straff der Sünden. Darwider ſtrebt Chriſti gantzes Leiden/vnd die Prophezeiung Eſa.am 51.cap. Fürwar er trůg vnſer Kranckheit / vnnd lůd auff ſich vnſere ſchmertzen/die Straff ligt auff jm.

5. Sie lehren / Chriſtus hab gnůg gethon für die Erbſünd / aber für die tägliche Sünd / ſo nach dem Tauff beſchehen/müſſen wir in diſer Welt/vnd hernach im Fegfewr gnůg thůn. Darwider iſt die Lehr der lieben Apoſtel/1. Johann.2. Liebe Kinder/ob jemand ſündiget/ſo haben wir ein Fürſprecher/der gerecht iſt/Jeſum Chriſtum/ der iſt die verſünung für vnſere Sünd. Item / Chriſtus iſt das Lamb Gottes/wölches der gantzen Welt Sünde tregt/Joan.1.

6. Sie lehren auch/Chriſtus ſey nicht vnſer volkomner/ vnd einiger mitler vnd verſüner (primæuæ ſalutis noſtræ mediator, ſolus, ſed non ſolitarius, totus, ſed non totaliter, Gabr. Biel 3.lib.20.diſt 5.cōcluſione.) Darwider iſt Paulus 1. Timoth.2. Es iſt ein Gott/ vnd ein Mittler zwiſchen Gott vñ dem Menſchen/ nemlich / der Menſch Chriſtus Jeſus / der ſich ſelbſt geben hat für alle/zů erlöſung.

7. Item/die Papiſten lehren/ Chriſtus vertrette vns nicht ferner bey Gott dem Vatter / er ſey nicht mehr vnſer fürbitter / ſonder die lieben Heiligen/ (Thomas Aquinas, Rupertus Tuitienſis Abbas, lib.9. de diuinis officijs cap.2. Stephanus Agricola in defenſione Ieſuitarum, Coloniæ ædita, Anno 60.) Hergegen ſpricht Chriſtus ſelber Joan.16. Was jr den Vatter bitten werdet in meinem Namen/das will ich thůn.

Vnd

Vnd 1. Johan. 2. Wir haben ein Fürſprecher/ Jeſum Chriſtum/ ꝛc. Rom. 8. Er ſitzet zur Gerechten Gottes/ vnnd vertritt vns.

8. Die Papiſten lehren auch/ die Mütter Maria/ ſey Chriſto in fürnemen ſtucken gleich/ dann ſie ſey ein Himmelkönigin/ ein Mütter der Gnaden/ ein Mittlerin zwiſchen Gott vnnd dem Menſchen/ ein zůflucht der armen Sünder/ ein Regiererin jhres Sons Chriſti/ der Weg zum Himel/ ein Thür zum Paradeiß/ ꝛc. Hiſtoria ſecundum Chorum Auguſt. de cōmemoratione beatiſsimæ virginis Mariæ. Item, Canticum, Regina cœli, &c.

9. Von der Kirchen lehren ſie/ die Römiſche Kirch hab ein Haupt vnd Breütigam/ nemlich den Bapſt/ an wölchen ſie gebunden ſey/ zuhalten ſeine Gebott vnd Satzungen. Ioannes de Turre cremata. Itē/ die Römiſche Kirch ſey über alle andere Kirchen erhöhet/ vnd niemandt ſolle wider ſie reden/ ſie ſolle allein vrtheilen/ vnnd nicht geurtheilt werden/ Anton. Flor. Epiſc. Tit. 23. p. 3. cap. 2. Item/ ſie künde nicht jrren/ vnnd habe macht in Gottes Wort zuendern/ zumindern/ vnnd zumehren/ auch auffzuſetzen nach eignem gefallen. Ieſuitæ Colon. in cenſura Catechiſmi Monhemij. Ioan. Fabri in malleo contra Lutherum. Anton. Flor. Epiſc. par. 3. titu. 23. Marcellus Pont. in Decretal. Epiſt. ad Epiſcop. Antiochenum. Das widerſtrebet alles dem Wort Gottes/ wölches vns klärlich anzeigt/ daß die Kirchen nicht an ein gewiß ort gebunden ſey/ als müſte ſie allein zů Rom ſein/ ſonder ſey an denen orten/ da Gottes Wort rein vnd lautter geprediget würdt. Joann. 10. Meine Schaff hören

meine ſtimm. Jtem Epheſ.2. Gottes haußgenoſſen ſeind erbawet / auff den Grund der Propheten vnnd Apoſteln/wölches Eckſtein Chriſtus iſt/ꝛc.

10. Vom Bapſt lehren vnnd ſchreiben ſie offentlich/daß er ſey das Haupt/vnnd ein Vatter der Catholiſchen Kirchen/wölchem alle Menſchen vnderworffen ſeien / vnnd gleich als ein jrdiſcher Gott/ quod ſit quaſi numen quoddam, viſibilem Deum præ ſe ferens. Ludouicus Gomeſius, Baldus, Innocentius 3.

11, Jtem/ der Bapſt ſey wie die Soñe vnder den Planeten / vnnd wie der Mon von der Sonnen den rechten ſchein hab/ alſo ſollen die Keyſer jren gwalt von den Bäpſten empfahen. Innocent. 3. ſchreibt alſo an den Keyſer zů Conſtantinopel. D. Zaſius, & alij, &c.

12. Ferner geben ſie für / der Bapſt ſey über alle Concilia/vnd möge ordnen vnd ſetzen was jm gefalle/mög diſpenſieren/oder mit gewalt ein ding erhalten/vnnd ſolle jhm niemandt einreden / oder wöllen rechtfertigen / wann er auch das volck hauffechtig mit jhm in die Helle hinab fürete. Canones, Albanus, Baldus, Ioannes de Turre Cremata, &c. Jn ſumma/ der Bäpſt ſey alles in allem/vnd ein Herr des Geiſtlichen vnd Weltlichen Schwerdts.

Diß widerſpricht Chriſtus Luc. 22. Die Weltliche König herrſchen/vnnd die gewaltige heißt man gnedige Herren/jr aber nicht alſo/ꝛc. Es iſt wol in Gaben ein vnderſcheid bey dem Kirchenregiment/ aber kein diener der Kirchen hat im Predigampt vnnd reichung der Sacramenten/mehr gewalts als der ander. Epheſ. 4. Er hat etlich zů Apoſteln gſetzt/

etlich

etlich zů Propheten / etlich zů Hirten vnnd Lehrer/ daß die Heiligen zůgericht werden/ꝛc. 1.Corin.12. Es beweißt auch zun Röm. am 13. der Apoſtel Paulus/ daß alle Menſchen ſeien der Oberkeit vnderthon/ nimpt weder Bapſt / Biſchoff / oder andere auß/ πάσα ψυχὴ. Darumb ſchreibt Gregorius in Regiſtro: Wölcher ſich in der Chriſtenheit für ein allgemein Haupt/das iſt/ein Oberſten Biſchoff außgebe/oder darfür wölle gehalten werden/der ſey eintweder der Antichriſt ſelber/oder ſein vorlauffer.

13. Von der Gerechtfertigūg lehren ſie in gemein/ daß man nicht allein durch Chriſti verdienſt/ ſonder auch durch die gůtte werck ſelig werde. Darwider lehret Paulus Epheſ.2. Auß Gnaden ſeidt jhr ſelig worden/durch den Glauben/ vñ das nicht auß euch/ Gottes Gab iſt es / nicht auß den wercken. Rom.3. Wir halten darfür/daß der Menſch gerechtfertiget werde/ durch den Glauben / ohne die werck des Geſetzes/Tit.3. 1.Joan.1.2. 1.Cor.1.

14. Vom Glauben lehren die Papiſten/daß er allein ein erkañtnuß der Hiſtory von Chriſto ſey/wölche auch der Teüffel hat/daher er auch für glaubig müſte gehalten werden. Aber Gottes Wort meldet/ daß der ſeligmachend Glaub/nicht allein ein erkañtnuß der Hiſtory ſey/ſonder auch ein hertzlich vertrawen/ſo man auff den erkañten willen Gottes ſetzet/ Rom.10. Mit dem hertzen glaubt man zur Gerechtigkeit/ꝛc. Jtem: Der Glaub iſt ein gewiſſe zuuerſicht/deß/das zuhoffen iſt/vñ nicht zweiffelt an dem/ das man nicht ſihet/Heb.11.

15. Jtem / ſie lehren / daß der Glaub nicht allein

das mittel oder die Geiſtliche hand ſey / dardurch man den verdienſt Chriſti faſſe/ſonder auch die gütte werck/ꝛc. Diß widerſpricht Chriſtus Joan.3. Wer glaubt / der würdt ſelig / wer aber nicht glaubt/ der würdt verdampt/ Act.10. Es zeugen alle Prophetē/ daß durch den Namen Chriſti/ alle die an jhn glauben/vergebung der Sünden empfahen ſollen. Dann auff die gnadreiche verheiſſung des Euangelions/ gehört der Glaub/ wie hergegen auff den verdienſt/ die gütte werck gehören.

16. Sie lehren auch/daß der Menſch ſolle zweifflen an der vergebung der Sünd/ſo lang er lebt/dann es wiſſe keiner wann er für ſeine Sünd gnůg gethon habe. Darwider iſt Chriſtus/ da er ſpricht Joann.3. Wer da glaubt / iſt ſelig / wer nicht glaubt/das iſt/ wer zweiffelt/iſt verdampt. Auch werdē durch diſen zweiffel abgeſchaffet / die mittel der Sacramenten vnnd Abſolution von Chriſto verordnet / ſo zur ſterckung des Glaubens ſollen dienen. Es můß hindan geſetzt werden der 10. Artickel vnſers Glaubens/der alſo lauttet: Jch glaub ein vergebung der Sünd. Jtem Paulus widerlegt ſolche Lehr vom zweiffel/ Rom.8. Jch bin gewiß / daß weder Todt noch Lebē/ꝛc. vns kan von der Liebe Gottes abſündern/ ꝛc. Hiemit bekennet Paulus/ob er wol ein armer Sünder ſey/vnnd täglich zubitten hab: Herr vergib vns vnſer ſchuld/dannoch geſchehe diß Gebett auß Glauben/wölcher ſich auff die verheiſſung Chriſti verlaſſet/vnd jhn der Gnaden Gottes gewiß machet. Alſo leſen wir auch 1. Joan.3. Wir wiſſen/wann es offenbar würdt/ſo werden wir jm gleich ſein/ꝛc. Dann es

iſt kein

iſt kein vermeſſenheit auff Chriſti verheiſſung vnnd Wort ſich zuuerlaſſen feſtiglich/ ſonder wañ mã ſich auff etwas vngwiß laſſet / das heißt vermeſſenheit/ vnd ſeind auch deſſen bericht auß Gottes Wort/ daß wir nicht durch vnſer bůß vñ gnůgthůung ſelig werden/ſonder durch Chriſti gnůgthůn vnnd verdienſt/ auff wölchen wir vns mit Glauben verlaſſen.

17. Ferner lehren die Papiſten von der Erbſünd vnnd böſen gelüſten des Menſchen / daß ſie nicht eigentlich Sünd ſey/So doch alles das Sünd iſt/was wider das Gebott Gottes ſtrebet/darinn auch ſteht: Du ſolt dich nicht laſſen geluſten/ ꝛc. Daruon mag man leſen Paulum in der Epiſtel an die Römer im 7. capittel.

18. Von gůtten Wercken lehrẽ die Papiſten / daß auch gůtte Werck ſeien auſſer dem Glauben / dardurch der Menſch Gott bewegen möge zur Gnad. So ſie aber auß Glauben geſchehen / ſo künde der Menſch vergebung der Sünd erlangen. Aber Paulus ſagt Roman.14. Was nicht auß Glauben herkompt/ das iſt ſünd. Hebr.12. Was nicht auß dem Glauben kompt / das gefelt Gott nicht. Dann ob ſchon die Werck an jhm ſelbſt gůt weren/ ſo gefallen ſie dannoch Gott nicht / weil ſie nicht auß eim glaubigen hertzen herkommen.

19. Darzů lehren die Papiſten / daß ein jedes werck der liebe verdiene das ewige Leben/ vt Sententiarij referunt: Quilibet actus charitatis meretur abſolute vitam æternam.

20. Von der Bůß lehren die Papiſten / daß ſie in drey ſtucken beſtehe. Jn Rew des hertzens / in der

Beicht/vñ erzelung aller Sünd/ſampt jrẽ vmbſtendẽ/auch in aufferlegter Straff. Ein ſolche Papiſtiſche bůß het Judas. Aber Gottes Wort redet anderſt daruon / nemlich daß die rechtgeſchaffne Bůß ſtehe in drey ſtucken/als in der Rew vnnd Glauben/ auß wölchẽ alsbald der newe gehorſam volgt / wie dann diſe drey ſtück in allen Exempeln der rechten bůßfertigen Chriſten erfunden werden. Es můß das Gſatz vnd Euangelion darinn ſein/ wie wir Marci am erſten leſen: Thůt bůß/vnd glaubet dem Euangelio. Act.26.zeigt Paulus an/ was er von der bekerung des Menſchen gelehrt hab / nemlich / daß man ſolle bůß thůn/vnd ſich zů Gott bekeren/ vnnd rechtgeſchaffne werck der Bůß verrichten.

21. Sie lehren auch von Sacramenten / daß deren ſiben ſein ſollen/ſo doch das newe Teſtament allein zweier meldung thůt / als nemlich/des Tauffs vnnd Nachtmals. Dañ nicht alles/das ein geheimnuß mit ſich bringt/iſt ein Sacrament/ſonder allein die von Gott geordnet / dardurch die vergebung der Sünden fürgetragen vnd angebotten werden/vnnd alſo den Glauben ſtercken.

22. Die Tauff haben ſie mit vilen Menſchenſatzungen vnd Ceremonien befleckt/vnd haben nicht allein die Menſchen/ſonder auch die Glocken getaufft/ wider die Satzung vnnd Ordnung Chriſti / ꝛc. Sie haben jhrer Firmung zůgelegt/alſo daß die krafft der Tauff dardurch verkleinert würdt.

23. Jm Nachtmal haben ſie etliche grewliche jrthumb.

I. Erſtlich erdichten ſie ein verſönopffer / für die leben-

lebendigen vnd die todten/So doch Chriſtus ſolches Opffer allein am ſtammen des Creützes verrichtet vnnd volendet hat/ Hebr. 7.9. ordnet auch in ſeiner Sacramentsſtifftung kein Opffer/das man ſeinem Himliſchen Vatter ſolle opffern / ſonder er heiſſet nemen/eſſen vnd trincken/ vnd ſolches thůn zů ſeiner gedechtnuß. Vnnd handelt ſolches Chriſtus mit den lebendigen/die eſſen vnd trincken künden/vnnd nicht mit den todten/ſo noch nicht mit Leib vnd Seel volkomne Perſonē ſeind / dañ der leib ligt in der Erdē/ die Seel der Gläubigen iſt im Paradiß / vnnd kan keins wegs probiert werden/daß Chriſtus vnnd die Apoſteln hernach haben Meß gehalten / Dann die Meß von den Bäpſten erſt erdacht vnd gemehret iſt worden/vnd der Canon ein lange zeit nach den Apoſteln/zur zeit Gregorij gemacht worden.

II. 24. Zů dem andern/ſo ſtimlend ſie Gottes ordnung vnnd Satzung/geben den Layen nur eine Geſtalt / ob ſchon Chriſtus beiderley Geſtalt / als mit dem Brot/ſein Leib/vnd mit dem Kelch/ſein Blůt mitzutheilen verordnet hat. Ja auch der Apoſtel Paulus 1.Cor.11. ſolche Satzung vnder beider Geſtalt beſtehtiget / da er mit der Gemein zů Corintho handelt/vñ weißt gar nichts darumb/ daß Chriſtus zů Emaus oder die Apoſtel / ſolches vnder einer Geſtalt ſolten gehalten haben. Ja das Coſtnitzer Concilium bekennt ſelbſt offentlich / daß die erſte Kirch das Abendmal vnder beider Geſtalt hab gebraucht/ ꝛc.

III. 25. Zů dem dritten/ſo wöllen ſie/die Elementen/als Brot vnd Wein/werden verendert/vnd blei-

ben nicht mehr in jhrem weſen / ſo doch Paulus das Brot / vnnd nicht die Geſtalt des Brots nennet / die gmeinſchafft des Leibs Chriſti / vñ alſo zugleich den Kelch ein gmeinſchafft des Blůts Chriſti / dann er weißt / daß / wie im Tauff das waſſer / alſo im Abendmal der Wein vnnd das Brot / nicht verendert werden / wie dann ſolches auch die ſinnligkeiten mit ſich bringen.

IIII. 26. Zů dem vierdten / ſo betten ſie das Brot an / ſo auſſer dem gebrauch des Sacraments / in ein Heußlin geſpert würdt / ſie tragens herumb / wie die Perſier das Fewr / ſo doch Chriſtus ſolches nicht verordnet / vnd auch keins wegs volgete / wann ſchon bey dem Brot noch der Leib Chriſti blibe / das man darumb das Brot auch ſolte anbetten / Dann wañ das volgete / ſo müßte man die kleine getaufften Kinder / ja ein jeden frommen Chriſten anbetten / in wölchen Gott verheißt zuwohnen. Man ſoll Gott anbetten im Geiſt vnd in der Warheit / vnd nicht vermeinen / daß er an ein ort gebunden ſey / da er mehr erhören wölle als am andern / wie im alten Teſtament beſchehen.

V. 27. Zů dem fünfften / haben ſie Winckelmeſſen / vnnd wann ſie conſecrieren / ſo ſprechen ſie: Nemend / eſſend / vnd trinckend / vnd geben doch nichts / ſonder eſſen allein / das iſt ein heimlicher betrug / vnnd ob ſie es ſchon außtheilen / ſo conſecrieren ſie beide Geſtalten / vnd geben den vmbſtenden allein die eine / wider den befelch Chriſti / vnnd Exempel der lieben Apoſteln.

VI. 28. Zů dem ſechſten vnnd letſten / ſo handeln ſie auch

auch alles in Lateiniſcher Sprach / reden ſo ſtill/ daß die vmbſtehenden ſolches nicht mögẽ verſtehn/ reden mit Brot vnnd Wein / wölche Element nicht hören/ Wöllen alſo durch jr hauchen vñ außſprechen der Wort/ Chriſtum herab vom Himel bannen/ wölches ein Zauberey iſt / Dann die wort ſolle man mit den Menſchen reden/ damit ſie erinnert werden/ wie diß Sacrament durch die erſte einſatzung/ jr krafft hab/ vnd im gebrauch / ſo in den Worten Chriſti begriffen/ ſich erzeige.

29. Sie haben auch ein Fegfewr erdacht/ wölches kein grund hat in Gottes Wort/ ſonder Chriſtus meldet allein von dem ewigen Leben / vnd ewiger verdamnuß/ Joan. 3. Auch Paulus/ wölcher ein zeitlang die Chriſten verfolget hat/ weißt nichts darvon/ ſonder er tröſtet ſich/ vnd ſpricht Philipp. 1. Jch beger zuentſcheiden / vnnd bey meim Herrn Chriſto zuſein. Es kan auch kein Fegfewr bey dem Exempel des reichen Mans / Luc. 16. geſpürt werden / ſonder vil mehr ein ewigs Fewr. Es meldet wol Gottes Wort offt vom Fewr / darinn wir in diſer Welt gefegt werden/ als durch Creutz vnnd leiden/ oder verfolgung/ aber vom Fegfewr nach diſem Leben weißt es nichts.

30. Ferner lehren die Papiſten / daß dem Sünder auch Gnad vnnd Ablaß der Sünden / vmb der Heiligen verdienſt willen widerfare / die der Bapſt vmb Gelt mit ſeinẽ Ablaßbrieffen außtheilen künde. Dem iſt zuwider die bekanntnuß des heiligen Apoſtels Petri Act. 4. Es iſt in keinem andern das heil/ iſt auch kein anderer Nam vnder dem Himel geben

worden/in wölchem man künde ſelig werden auſſerhalb Chriſto/ꝛc.

31. Sie geben auch für / man ſolle Gott nicht allein anrüffen/ ſonder auch die lieben Heiligen/ wölchen man dienen ſolle / mit faſten / betten/ Almůſen geben/ vnd walfarten. Aber Chriſtus lehrt vns anderſt/ Matth.11. Kommen zů mir/die jr müſelig vñ beladen ſeidt / ich will euch erquicken / vnnd eweren Selen rhů ſchaffen. Luc.11. Wann jhr bitten wolt/ ſo ſprecht : Vnſer Vatter / der du biſt im Himel/ꝛc. Item Pſal.49. Rüff mich an in der zeit der not/ꝛc. Dann in der anrüffung/legt man der vnſichtbaren Perſon zů/daß ſie allmechtig/allwiſſend ſey/ auch ein erforſcherin der Hertzen/ſey an allen orten gegenwertig/vnnd erkenne alle ſeufftzen der Hertzen/wölches nun keim Heiligen / nicht kan vnd ſoll zůgelegt werden / ſonder allein Gott dem Allmechtigen / zů wölchem wir vnſern Glauben ſetzen. Die lieben Heiligen haben ſelbſt nicht zugelaſſen/ daß man jhnen ſolle Göttliche Ehr beweiſen / ſie werden darüber vnwirß/vnd weiſen das volck zů Gott/ Act.14. Ja auch die lieben Engel wöllen ſolches nicht dulden/Apoc.1. Darumb wañ wir die lieben Heiligen wöllen ehren/ ſo laſſet vns jrem Glauben vnd wandel nachfolgen/ vnd Gott in jnen preiſen/wie geſchriben ſtehet 1.Cor. 10.Seidt meine nachfolger/ꝛc.Galat.1. Sie preiſeten Gott in mir/ꝛc.

32. Sie verbieten den Prieſtern die Ehe / ſo doch Chriſtus jnen daſſelbig nicht verbotten hat/vñ Paulus ſagt : Ein Biſchoff ſolle ſein eines Weibs mañ/ der gehorſame Kinder hab/ꝛc. Wie dann auch nicht

allein

allein die Prieſter im alten Teſtament / ſonder auch die lieben Apoſtel/als Petrus vñ andere / jre weiber gehabt haben. 1.Timoth.4. Der Geiſt Gottes ſagt deutlich/daß in den letſten zeitten etlich vom Glauben abweichen werden/vnd anhangen den verfieriſchen Geiſtern/vñ Teüffelslehrern/ die durch gleißnerey/lugen reden/ vnd brandmal in jren Gewiſſen haben / die Ehelich zuwerden verbieten / vnnd die Speiß/rc.

33. Sie lehren auch/daß es ſünd ſey in der Faſten oder am Freytag fleiſch eſſen / ſo es doch Gott nicht verbotten hat / ja Paulus heißt ſie Teüffelslehrer/ die ſolches verbieten/1.Timot.4. vnd 1.Corinth.10. ſchreibt Paulus : Alles was man auff dem Fleiſchmarckt verkaufft/das eſſet/vnd fraget nicht/rc.Coloſſ.2.Laſſet euch niemandt richten über ſpeiß vnnd tranck / rc. Wann aber ſolches allein auß ordnung der Oberkeit wurde verbotten/ſo kan man es laſſen/ allein daß man die Seligkeit nicht darein ſetze.

34. Vom Cloſterleben geben ſie für/daß ſolches Gott vil gefelliger ſey / dann der Stand der Oberkeit/oder der Eheſtand / ſo von Gott eingeſetzt/dañ es ſey ſolches leben ein Stand der volkommenheit/ darinnen man verdienen künde die vergebung der Sünden. Aber wir ſollen wiſſen / daß ſolches Menſchengedicht ſeiend / daruon Matth. 15. Chriſtus ſpricht:Vergebẽs ehret jr mich mit Menſchenſatzungen/rc.Vnd würdt der Eheſtand frey gelaſſen / wie Paulus meldet:Es iſt beſſer heuraten/dañ brinnen/ rc. Item: Vnzucht zuuermeiden/ſo hab ein jeder ſein eigen Weib/vnd ein jedes Weib jren eignen Mann.

35. Von

35. Von Bildern lehren vñ ſchreiben ſie/daß man ſie dermaſſen verehren ſoll/wie das jenig/ſo durch die Bildtnuß würdt angedeuttet. Man ſolle auch die Bilder Gottes/der Heiligen/ja auch des gemachten Creützes / als das heil vnſerer Seelen/anbetten / zů jnen Walfart thůn/auch bey jnen hilff vnd erlöſung auß allerley not ſůchen. Thomas parte 3.q.25. Artic.3. Bonauentura ſuper Sent.lib.3.d.9.q.2. Item Pontificiale, de conſecratione ſigni crucis. Darwider iſt nun Gottes Wort / Exod.20. Du ſolt dir kein Bildnuß/ noch jrgent ein gleichnuß machen/bette ſie nicht an/ vnd diene jhnen nicht. Leuit.19. Jr ſolt euch nicht zů den Götzen wenden / ꝛc. 1.Cor.10. Fliehend den Götzendienſt. 1.Joann.5. Es iſt töricht gehandelt/ das ein vernünfftiger Menſch vor eim ſtumenden Bild ſich neiget/daruor die händ auff hebt/vnnd daſſelbig küſſet/alſo/daß auch der Palmeſel kein frid hat. Es ſündigten die Jſraeliten/vnd wurden geſtrafft/ daß ſie das guldin Kalb verehreten / ob ſie ſchon wuſten/ daß ſolches auß jrem Geſchmeid gemacht ward / ſo vermeinten ſie doch Gott darmit zuuerehren / aber es gefelt darumb Gott nicht/der da will durch Götzendienſt nicht gelobt vnd gepriſen ſein.

36. Was auch weitter für ein betrug in jrem Heiligthumb iſt/da ſie fürgeben zů Rom / daß man habe Chriſti Kripp/darinnen er gelegen / ſeine Windelin/Wiegen/die Saul/da ſich Chriſtus auffgeleinet/ als er im Tempel diſputiert/vnd alles was auff dem Tiſch geweſen/ als Chriſtus hat das Nachtmal gehalten/ auch das Tůch / darmit Chriſtus den Jüngern die füß getrücknet. Will geſchweigen anderer

Heilig-

Heiligthumb/ſo hin vnnd wider in den Bäpſtiſchen Kirchen werden behaltē/da offt ein ding an mehren ortē würdt gezeigt/als der Mantel Mariæ/der Leib Suſannæ/ ſo zů Rom vnnd Toloſſen würdt gewiſen. Daruon aber haben die Apoſtel nichts gewußt. Es iſt auch Hieruſalem zerſtört worden / Rom offtermals geplündert / vnnd die alte Vätter haben deſſen kein kundtſchafft gehabt/darauß wir erkennen künden/daß es ein offentlicher betrug iſt.

37. Diſe vnd dergleichen vil mehr vnſauberkeit vnd jrthumb/ſo ich jetzt nicht alle erzölen mag / befinden ſich bey dem Bapſtumb/wölche ſie ſolten hinweg thůn vñ außfieren. Es kan auch mit keim gůtten Gewiſſen ein Chriſt darbey ſein/ ob er ſchon etlichs wolte für vnrecht halten / ſonder er můß vnnd ſoll die Abgötterey gantz vñ gar fliehen. Dann man kan dem Teüffel vnd Gott nicht zumal dienen/Wer nicht mit Chriſto ſamlet / der zerſtrewet / vnnd wer nicht mit jm iſt/der iſt wider jhn / darbey würdt es bleiben.

XVI. Gegenwurff.

Die Lutheriſchen haben kein recht Sacrament/dañ jre Diener künden nicht conſecrieren/ſie ſeind nicht recht ordiniert vnnd geweihet worden.

I. Antwort.

DJeweil es notwendig iſt / daß ein Diener der Kirchen Chriſti / recht vnd ordenlich berůffen werde / nach der Lehr Pauli zun Röm. 10. Wie

10. Wie wöllen ſie predigen / wann ſie nicht geſandt ſeind/ꝛc. So müß man zwey fürneme ſtuck vnnd die ſubſtantialia der ordination bedencken/ als namlich/ wer gewalt hab Diener der Kirchen zuordnen/ darnach was zů der ordination vñ berůff erfordert werde/ſo mögen wir als dann erkennen / wölches rechte Diener der Kirchen ſeien.

I. 2. Was nun die Perſonen belangt/ ſo macht haben ein Diener zuberůffen vnd zuordinieren/ befindt ſich in heiliger Schrifft / daß ſolches verrichtet haben die lieben Apoſtel. Wie wir leſen in der Epiſtel an Titum 1. cap. da befilcht Paulus / daß Titus ſolle hin vñ wider in die Kirchen trewe Diener verordnen. Act. 6. werden ſiben Menner erwölt/von der Chriſtlichen Gemein/die bringen ſie für die Apoſtel/ damit ſolche möchten durch ſie beſtehtiget werden. Alſo leſen wir auch/daß Paulus vnd Barnabas/ zů Antiochia vnd anderſtwa / haben Diener der Kirchen ordiniert. Euſebius lib. 3. ca. 23. ſchreibt/daß Johannes/als er wider auß ſeinem exilio kommen/von den Brüdern ſey gebetten worden/daß er wolte Kirchendiener ordnen/ꝛc. Jn der Tripartita hiſtoria lib. 7. cap 37. würdt vermeldt/daß Athanaſius der fromme Biſchoff vnnd Seelſorger/mit verwilligung anderer Kirchendiener/ einen/ genannt Petrus/ zů einem Biſchoff gehn Alexandria/nach jm zufolgen erwölet hab. Auß wölchen Exempeln wir erkennen mögen / daß die Kirchendiener haben macht / an ſtatt der Kirchen/einen mitbrůder im Predigampt zuordinieren. Zů wölchem berůff auch der Oberkeit verwilligung ſolle kommen/weil ſie das Predigampt

ſchützet/

ſchützet / vnnd den Dienern vnderhaltung zugeben ſchuldig iſt.

3. Zů dem andern / ſo befindt ſich in H. Schrifft / daß zů einer Chriſtlichen ordination der Kirchendiener / drey fürneme ſtuck gehören. II.

I. Erſtlich der Berůff / das ſich einer nicht ſelber durch böſe practicken eintringe / ſonder erwarte eintweder eins berůffs von den altē Kirchendienern / vn̄ andern darzů verordneten Perſonen / oder biete ſeinen dienſt an / damit man vrſach hab / jhn zuerforderen / daruon dann Paulus ſagt 1. Timoth. 3. So jemandt eines Biſchoffsampt begert / der begert ein koſtlich werck.

II. Darnach iſt von nöten / daß ein ſolcher examiniert werde / ob er taugenlich zů ſolchē Ampt ſey / ſich in ſeiner Lehr auff den Grund der Propheten vnnd Apoſteln laſſe / vn̄ nicht die Menſchenſatzungen / als nötig zur ſeligkeit / halte / Daß er auch Gottes Wort recht theilen vnd fürtragen könde / 2. Tim. 2. Vnd ob er eins gůtten wandels ſey / Tit. 1.

III. Zů dem dritten / gehört das Gebett darzů / Matth. 9. Bitten den Herren der Ernd / daß er arbeiter in ſein Ernd ſende.

IIII. Zů dem vierdten / vnnd letſten / die beſtehtigung / da etliche andere Kirchendiener (wölches / wie Panormitanus meldet / an vilen orten im gebrauch iſt / in C. 4. de conſuetudine) mit darreichung oder aufflegung der händ / vnd andern Chriſtlichen Ceremonien / ſolchen zů einem Diener Chriſti beſtehtigēd / jm ſein Ampt ernſtlich befelhend / vn̄ gewiſſe vnderhaltung verordnēd / damit er deſto füglicher ſolches ver-

richten künde/darzů dañ die Oberkeit durch ordenliche Perſonen jren conſenſum gibt.

4. Diſe obernannte ſtuck gehören zů eines Dieners Chriſti ordenlichen berůff/vnd werden auff ſolche weiß die Euangeliſchen oder Lutheriſchen Predicantẽ geordiniert/dariñen ſie den lieben Apoſteln/vnd der erſten vhralten Catholiſchen Kirchen nachfolgen. Derwegen ſie ſich auch jres ordenlichen berůffs künden rhůmen vnd tröſten/vnd die Sacramenta recht adminiſtrieren.

5. Daß aber die Papiſten vermeinen/ es ſey kein rechte ordination / oder Prieſterweihe / weil ſolches nicht in der Bäpſtiſchen Kirchẽ/durch jren Weichbiſchoff/nach jetzwerenden Römiſchen Ceremonien beſchehe/hindert vns gantz vnd gar nicht. Dañ wir jre Kirchen nicht für die recht Kirchen erkennen/dieweil ſie nicht Gottes Wort lautter / ohne zůſatz menſchlicher Lehr laßt verkündigen / auch die Sacramenta von Gott verordnet / endern. Ja vil mehr die jenigen mit Schwerdt/ Fewr vñ Waſſer verfolgen/die auß Gottes Wort jr Lehr verthedigen wöllen vnd künden.

6. Darzů ſo erkeñen wir jre Weichbiſchoff nicht für rechte Biſchoff/dañ ſie haben jren berůff zů keiner gewiſſen Kirchen/dahin ſie ziehen kündten oder ſolten/ ſonder man gibt jhnen in der ordination ein namen des Orts/anderſtwa ligend in der Türckey/oder Heydenſchafft / wölches ſie jhnen zubekehren/nie in ſinn genommen haben/ auch mehrertheils dahin nicht kommen mögen. Der Ordinator ſpricht: Vade,prædica Euangelium populo tibi commiſſo,&c.

vnd

vñ weiſt/daß ſolches nicht geſchehen kan/noch mag/ derwegen er jhn hernach von ſolcher erdichten Kirchen wider abſoluieret.

7. Vñ zwar/jre eigne Canones wöllen nicht zwen Biſchoff an einem ort zůlaſſen / ſonder wann einer ſein Ampt ſelbſt nicht verrichten kündte / ſo ſolte er erſt ein benachbarten Biſchoff erbitten/ vnnd ſein Ampt mit jm beſtellen. De officio iudicis ordinarij, C. Quoniam in pleriſq;.

8. Neben dem haben die Papiſten vil grober jrthumb in jhrer Weihe / vnder wölchen diſe die fürnembſte ſeind / als da ſie die Weihe ein Sacrament heiſſen/ſo doch kein Element von Gott geordnet/ da iſt / zů wölchem Chriſtus hette die verheiſſung der verzeihung der Sünd hinzůgethon. Dann die handaufflegung iſt nur ein beſtehtigung der geſchehenen ordination. Darnach daß ſie die geweichte Prieſter antreiben zur Abgötterey / ſo in der Meß vnd mit andern Ceremonien geübet würdt / ſie gebrauchen ſich eines verzauberten öls / damit ſie die finger des Ordinanden ſalben/auff daß alles was er ſegnet/geſegnet mög ſein / wölches bey der erſten Kirchen nicht gebreuchlich geweſen iſt. Sie rüffen darbey auch die Heiligen an/vnnd verbietten den Prieſtern die Ehe/ wölche jnen Gottes Wort frey laſſet/vnnd was diß grewels mehr iſt.

9. Daher erfolget/ daß die Euangeliſchen Kirchendiener/ein ordenlichen vnd rechten berůff zů jhrem Ampt haben/vnd iſt nicht daran gelegen/ ob ſie ſchon von keim Papiſtiſchen Weichbiſchoff ſeind ordiniert. Dañ die Euangeliſche Kirchen haben vil

hat gewiſſer Kirchẽ paſtores vñ ſuperattendẽtes/wöl che diuino iure Biſchoff ſeind / nement jhre Gemein zur Biſchofflichen kron/wie Paulus ſagt Philip. 4. Jr ſeidt mein frewd vnd mein kron/ꝛc. vnd lehren jr volck auß dem alten vñ newen Teſtament / wölches die zwey ſpitzen an den Biſchoffshüttẽ ſollen bedeutten. Der Baculus paſtoralis / oder Biſchoffsſtab / iſt Gottes Wort/damit ſie die reiſſende Wölff von dem Schaffſtal abtreibẽ. Der Chriſam oder ſalbung/ iſt der heilig Geiſt/ ſo durch das Wort vnd gantze Predigampt thettig iſt/ 1. Johan. 2. Der liebe Gott wölle vns alle darbey erhalten/ Amen.

XVII. Gegenwurff.

Die alten Vätter gelten nichts bey den Lutheriſchen / ſie wöllen jmmerdar klüger ſein/dann die alten.

I. Antwort.

DAß wir durchauß der alten Vätter Schrifften/ohne allen vnderſchied ſollen verachten/ kan mit keinem grund der Warheit von vns geredt werden.

2. Dann wir gebrauchen vns jrer Schrifft/vnd erkennen die gütthat der alten Vättern/daß ſie nicht allein der heiligẽ Schrifft/zur befürderung jrer authoritet/gütte gezeugnuß geben haben / ſonder auch mit groſſem fleiß dahin gearbeitet/damit ſie auff die nachkömling gereichen möchten. Darneben auch jhre erklärung darzü gethon / vnnd von etlichen Ar-

tickeln des Glaubens nutzlich geſchriben haben.

3. Sie haben auch der Kirchen nicht wenig güts gethon / in beſchreibung viler nutzlichen Hiſtorien / darinn man erkeñen kan / was für Lehrer die Kirch zů aller zeit gehabt / auch was Ceremonien vnd Gottesdienſt geübet ſeien worden. Item / wie der Teuffel der Kirchen Chriſti / mit Lugen vnnd Mord zůgeſetzet hab / vnnd was dergleichen mehr iſt / daß wir in den alten Vättern mit nutz leſen künden.

4. Aber hierauß volgt nicht / daß ſie nicht menſchen ſeien geweſen / wölche auch haben mögen jrren / vnd etwann in jrem vrtheil vnd gedancken betrogen werden / haben etwann der gewonheit nachgeben / ſeind im ſtreit erhitziget / oder etwann durch jr vernunfft verfüret worden. Baſilius ſchreibt in der 77. Epiſtel: Wir bekennen (ſpricht er) daß wir mit vilen jrthumben verhafft ſeind / weil wir Menſchen ſeind / vnd blůt vnd fleiſch an vns tragen. Vnnd Auguſtinus ſchreibt an Victorem lib. 2. Diſt. 9. Can. Negare, &c. Ich kan vnnd ſoll nicht laugnen / wie in vnſern Vorfaren Schrifften / alſo auch in vnſern Büchern / werde vil erfunden / wölches man ohne frefel / mit gůttem vrtheil mag tadeln. Lege Auguſtinum Epiſt. 7. item de Baptiſmo contra Donat. lib. 5. cap. 17. Diſt. 8. Can: Neque quorumlibet, &c.

5. Es iſt auch offenbar / vñ müſſen die Papiſten ſelbs bekennen / daß die Vätter in offentlichen jrthumben geſteckt ſeind. Tertullianus hat des Montani jrthumb beſtehtiget / wie ſolches Niceph. lib. 4. cap. 34. ſchreibt. Cyprianus jrret im Widertauff / vnd von der Märterer verdienſt / ꝛc. Origenes hat auch ſeine

jrthumb/wie Epiphanius, Hieronymus vnd Augusti‑
nus daruon zeugen. Hilarius hat ſich vergriffen mit
des Valentini jrthumb/von der Menſchheit Chriſti/
vnd ſchreibt auch ſeltzam von dem heiligen Geiſt. Vt
Eraſmus in præfatione annotat. Irenæus, Tertullianus,
Lactantius / haben gejrret vom Weltlichen Reich
Chriſti/vnd der Heiligen/rc. Daruon mag man le‑
ſen Hieronymum über das 36. capittel Ezech. & in
vita Pap. Vñ in ſumma/ſo werden von Hieron. an vi‑
len orten anklagt/Tertullianus, Cyprianus, Origenes,
Lactantius, Ambroſius, Arnobius, Euſebius, Hilarius,
Auguſtinus, &c. Es kündten auch weitleuffiger an‑
gezeigt werden allerley jrthumb der Vätter/wa es
die not erfordert.

6. Wie vngleich ſeind ſie auch in der erklärung
vnd außlegung der heiligen Schrifft/alſo/ daß einer
ein gantz Büch daruon auffzeichnen künde / wa es
nicht verdrießlich were. Man ſehe nun was ſie ſchrei‑
ben von dem Spruch Geneſis 3. Der Samen des
Weibs/würdt der Schlangen den Kopff zertrettē/
da es einer auff Mariam/der ander auff Chriſtum
deuttet. Item von dem hochzeitlichen Kleid/rc. wöl
ches etliche vom Glauben / andere von dem werck
der Liebe deutten. Item im Propheten Malachia/
vom Auffgang der Soñen/biß zum Nidergang/ſol
le mein Nam herꝛlich/rc. Hieronymus vnd Tertullia‑
nus verſtehn die weiſſagung vom Gebett der Glau‑
bigen. Irenæus vnnd Auguſtinus ziehen ſolches zum
Nachtmal/doch anderſt als die Papiſten/ rc. Item
Rom. 10. Der Menſch würdt nicht gerechtfertiget
durch die werck des Geſetzes/ſonder durch den Glau

ben/ ꝛc. wölches ein theil auff das Ceremoniſch Geſetz/ der ander theil auff das Geſetz der 10. Gebott außlegen. Vnd zwar/ Lombardus hat vil widerwertige meinung der Vätter geſamlet/ vnnd ſich vnderſtanden zuuereinigen.

7. So ſeind die alte Vätter auch jhnen ſelbſt offt zuwider/ als vom Fegfewr/ da Auguſtinus wider die Pelagianer ſchreibt/ da zeigt er an/ daß nicht mehr als zwey ort ſeien/ nemlich Himel vnd Helle/ vñ künde der dritt ort auß Gottes Wort nicht erwiſen werdē/ lib 5. Hypog. Aber im Buch von der Statt Gottes/ da beſtehtiget er das Fegfewr ein mal. Darnach an eim andern ort zweiffelt er daran/ vnnd ſchreibt mit diſen worten: Forſitan erit, &c. lib. 21. de Ciuitate Dei, capite 26. Alſo ſchreibt Cyprianus ein weil/ die Kirch ſey auff Petrum gebawet/ zuweil aber zeigt er an/ ſie ſey auff Chriſtum gebawet. Ambroſius ſchreibt Serm. 56. vom verdienſt der lieben H. Märterer/ darburch wir Gott ſeien verſönet worden/ aber dargegen Sermone 66. zeigt er an/ Chriſti verdienſt ſey gnůgſam zum heil der Menſchen/ aber der Apoſteln leiden/ diene vns zum Exempel. Vber die Epiſtel zů den Römern vnnd Galatern/ ſchreibt er/ daß wir durch den Glauben an Chriſtum allein gerechtfertiget werden/ aber das widerſpil findt man auch in ſeinen Schrifften offtermals. Diſe vnd dergleichen widerwertige meinung der alten Vätter/ künden wir vil vnnd nach der lenge erzölen/ wa wir vns nicht der kürtze/ vñ weniger Exempel befliſſen.

8. Deßgleichen befindt man in der erfarung/ daß man den alten Vättern auch vil Schrifften zů-

legt / wölche von andern ſeind geſchriben worden/ vnnd die art jhrer Schrifften nicht mit ſich bringen. Als da die Papiſten anziehen Dionyſij Schrifften / wölcher ein Jünger Pauli ſolle geweſen ſein/ wölches widerſpricht Eraſmus in Annotationibus. Item die Brieff Clementis / ſo er an S. Jacob gehn Hieruſalem ſolle geſchriben haben / von dem todt Petri/ So doch auß dē Hiſtoriſchreibern zubeweiſen iſt/ daß Jacobus ſiben jar vor Petri todt/iſt gemartert worden. Darzů ſchreibt ein Abt zů Spanheim/ Ioannes à Trittenheim/ ein Papiſtiſcher Scribent/ alſo: Wann ich (ſchreibt er) alle Bücher vnd Predigen erzölen ſolte / ſo dem Auguſtino felſchlich zůgeſchriben / müſte ich ein eigen groß Bůch darzů brauchen. Vnnd gibt zwey Exempel / eins auß dem Bůch de Spiritu & anima capite trigeſimoſeptimo/ da Boetius würdt angezogen / wölcher erſt nach dem Auguſtino gelebt hat. Das ander zeucht er an auß dem Bůch de vera & falſa pœnitentia / in dem ſibenzehenden Cap. da am end Auguſtinus ſelber würdt angezogen. Dann ſo man den Apoſteln hat dörffen ſechtzig erdichte Canones zůlegen/ wie Gratianus diſt. 16. auß dem Iſidoro anzeucht / wieuil mehr iſt es den alten Våttern geſchehen / deren ich kürtze halben nicht mag meldung thůn:

9. Darumb ſo ermanen vns die alte Våtter/ als Auguſtinus in Epiſtola 111. ad Fortunat. de videndo Deo. Item Epiſtola 112. ad Paulinam. Item in Prologo libr. 3. de Trinitate. Item ad Vincentium Donatiſtam, Epiſtola 48. Wir ſollen nicht ſo gleich glauben geben jhren Schrifften/ es ſey dann ſach/ daß ſie durch Gottes

tes Wort probiert ſeien. Vnnd gibt ſich vns ſelbſt zů einem Exempel/ da er ſchreibt / daß er des Cypriani Schrifften/ der heiligen Schrifft nicht gleich halt/ ſonder wann er ſie leſe/ ſo behalt er im beuor / daß er darinn gentzlich verwerffe / was nicht mit der Canoniſchen Bibliſchen Schrifft übereinſtim̃et. Contra Creſc. Gramm. lib. 2. cap. 32. Lege apud Euſeb. lib. 5. cap. 16. ſcriptum Apollinarij ad Marcell. Ad hunc vſque diem hæſitaui, &c.

10. Alſo ſolle man auch thůn / wann ſtrittige ſachen fürfielen / ſo ſolle Gottes Wort der Richter ſein / vnnd die Lehr der erſten Kirchen / namlich der Apoſteln. Wie dann auch das Concilium zů Baſel / in ſaluo conductu Bohemis dato, ſeſſ. 4. bekennen můß / daß Gottes Wort die Exempel Chriſti / der Apoſteln/ auch der erſten Kirchen / ſampt den Concilijs vnnd Lehrern / wölche ſich darauff gründen / ſollen für Richter in ſtrittigen ſachen erkannt werden. Auguſtinus ad Valerium libro ſecundo cap. 32.

11. Hierauff ſchlieſſen wir nun / daß der alten Vätter Schrifften ſeien anzunemen / wa ſie Gottes Wort nicht zuwider ſeind. Wir ſollen auch mit jnen gedult haben / wann wir befinden/ daß jre jrthumb vnnd fehl/ nicht auß halßſtarrigkeit / ſonder auß ſchwachheit herkom̃en/ als/ da ſie ſolcher nicht ſeind eriñert worden. Aber doch ſollen wir den jrthumben nicht beifal thůn / dieweil auch / wie Paulus lehret zun Galatern am 1. ein Engel von Him̃el verflůcht ſolte ſein/ wañ er was anderſt / als in den Schrifften der Propheten vnd Apoſteln begriffen/ wolte herfür

bringen/vnd bleibt alſo bey der ermanung obernantes Apoſtels Pauli/da er ſpricht: Probiert alles/vn̄ was gůt iſt/das behaltet.

XVIII. Gegenwurff.

Die Lutheriſchen halten kein ordnung/ daß ſie zů einer zeit Fiſch / vnnd zur andern Fleiſch eſſen / damit es nicht alles zumal auffgehe/ſie mögen jnen kein abbruch thůn/ mit faſten / ſonder es můß jhnen alles frey ſein / vnd jr vnordnung můß ein Chriſtliche freiheit ſein.

I. Antwort.

DJe Lutheriſchen glauben auß Gottes Wort/ daß die Chriſtliche freiheit ſtehe in 3. ſtucken.

I. Erſtlich darin̄en/ daß Chriſtus die Glaubige von der vermaledeiung des Gſetzes gefreiet hat/ Gallat.3. Chriſtus hat vns erlöſet/ꝛc. Joann.8. Si filius,&c.

II. Zů dem andern/ daß ſie erlediget ſeind von Ceremoniſchen vnnd Politiſchen Geſetzen Moyſis. Matth.11. Alle Propheten vnd das Geſetz haben geweiſſagt biß auff Joannem. Gallat.5. Beſtehet in der freiheit/damit vns Chriſtus befreiet hat.

III. Zů dem dritten/ daß ſie gefreiet ſeind von den Menſchenſatzungen vnnd mitteldingen / daran die Gewiſſen nicht ſollen gebunden ſein / vnnd mit der

Chriſtlichen gerechtigkeit nicht vermengt werden. Colloſſ.2. So jr nun abgeſtorben ſeidt mit Chriſto/ den Satzungen der Welt/was laſſet jr euch deñ fangen mit Menſchenſatzungen/als lebet jr noch in der Welt ? die da ſagen/du ſolt das nicht angreiffen / du ſolt das nicht koſten/wölches allein iſt Menſchengebott / wölche haben ein ſchein der weißheit / durch ſelbſterwölte Geiſtligkeit vnnd demůt/Matth.9.15. Marc.2. 1.Cor.7.Rom.14.

2. Hiemit aber werdē nicht verſtoſſen das Weltlich Regiment vnnd gůtte ordnungen / würdt auch keinem menſchen vrſach geben zur freiheit des Fleiſches/daß man dörffte thůn vnd verrichten/gůts vñ böß/wie mans wolt/ſonder es würdt allein zů erhaltung eines gůtten freien Gewiſſens dermaſſen gelehrt/wölches ſich auff Gottes befelch verlaſſet/vnd laſſet der Selen heil nicht an Menſchenſatzung verpflichten vnd verbinden. 1.Cor.7. Jr ſeind thewr erkaufft worden/jr ſollen nicht mehr Menſchenknecht werden.

3. Wañ nun das Gewiſſen bey einer Todtſünd/ nicht an den abbruch des Fleiſcheſſens gebunden würdt/vñ ſolches ein Politiſche ordnung were/ dardurch mā gemeiner Statt oder Lād nutz zuſchaffen wüßte/ſo wurd es kein Chriſt widerſprechen/ ſonder man were der Oberkeit zugehorſamen ſchuldig.Weil aber in dem Bäpſtiſchen faſten vil mißbreuch ſteckē/ als namlich/daß ſie groſſen Ablaß auſſer Gottes befelch außſchreien / vnd es an ſonder zeit vnd tag binden/ſo doch/ wie Origenes ſuper Leuit.ſchreibt / alle zeit zů der rechten Faſten taugelich iſt / vnnd würdt

Montanus darum̃ ein Retzer geſcholten von Apoll. daß er gewiſſe tag erwelet zum faſten / Euſeb.lib.5. ca.18. Darnebẽ würdt auch gewiſſe ſpeiß/als fleiſch/ ayer/käß vnd butter bey einer Todtſünd verbotten/ vnnd doch zů Rom am wenigſten gehalten / weil ſie gemeiniglich Freybrieff haben. Es iſt auch der Pfaffen vnd Münch Collatz beſſer / als eines zimlichen Burgers Malzeit/ſo er am Sõtag/vñ ein armer Mañ am Oſtertag helt/dañ da hat man Fiſch/ gůtten Wein/Gwürtz/Mandel vnd Feigen/ꝛc.můß alſo am meiſten über die arme Tagwercker vñ Ehehalten gehn/ſo von der ſpeiß abgehaltẽ werden. Derwegen ſo künden wir ſolches faſten nicht für recht ſprechen/ſonder vil mehr als heuchleriſch vnd ſchädlich fliehen vnd meiden.

4. Die heilige Schrifft ſagt vns von viererley faſten.

I. Erſtlich von der gemeinẽ faſten/wölche alle zeit ſoll gehalten werden / namlich von niechterkeit oder meſſigkeit in eſſen vnd trincken/damit überfluß vnd geilheit vermitten bleib/Rom.13. Tit.2. 1.Pet.5.

II. Zum andern/befindt ſich ein klagfaſten/da von obligender treffenlicher gfar wegẽ/das volck würdt ermanet/daß ſie weder eſſen noch trincken ein zeitlang/damit ſie deſter geſchickter vnd ernſtlicher zum Gebett ſeien. Daruon leſen wir im Bůch Eſdræ am achten Capittel. Judith am 4. da weder viech noch Leut etwas haben eſſen ſollen. Daniel am 9. Heſter am 4. Joel am 2. ꝛc.

III. Die dritte faſt/iſt ein notfaſt/ wann Gott ein Thewre vñ Hunger in das Land ſchickt/durch miß-

gewächß/

gewächß / oder Kriegßläuffen / da ſollen wir Gott trewlich anrüffen / vnnd gedultig ſein. 1.Reg.cap.17. 2.Reg.7. daruon Hieron. ſagt: Panis & aqua eſt fortiſsimum ieiunium / oder wie im Sprichwort lauttet: Dreimal übel geſſen / iſt ein mal wol gfaſtet.

IIII. Die vierdt iſt / daruon der Prophet Eſaias am 58. meldet / daß man faſte von Sünd vnd miſſethat. Origenes in Leuit. Homil. 10. cap. 16. Von diſem ernennten faſten / lehret man in den Euangeliſchen Kirchen. Daher die falſche aufflag der Papiſten keine ſtatt vnd raum mag haben.

5. Wir wöllen jnen aber zubedencken geben / den Spruch Colloſſ. 2. Niemandt laſſet euch Gewiſſen machen über ſpeiß vnnd tranck / oder über beſtimpte Feiertag / ꝛc. Item 1. Timot. 4. Der Geiſt ſagt deutlich / daß in den letſten zeittē / werdē etlich vom Glauben abtretten / vnd anhangen den verfieriſchen Geiſtern vnd Lehrern der Teüffel / durch die / ſo in gleißnerey Lugenreder ſeind / vnd brandmal in jren Gewiſſen haben / vnd verbieten Ehelich zuwerden / vnd zuuermeiden die ſpeiß / ꝛc. In diſen Sprüchen mercken wir / daß Paulus von jetziger zeit redet / vnnd nicht fürnemlich von den Tatianer, Encratiten, vnnd Manicheer. Dann er ſagt: In den letſten zeiten / ꝛc. Zum andern / ſetzet er hinzů / In gleißnerey / wölches von den benannten Ketzern nicht kan verſtanden werden / weil ſie offentlich geſchmächt vnd geſchendt haben den Eheſtand / vnnd die nieſſung der gewiſſen ſpeiß. Zum drittē / ſagt er nicht: Sie werden den Eheſtand vñ fleiſcheſſen verdamen / wie diſe Ketzer gethon / ſonder verbietē. Wölches dañ allein von dē Papiſten

piſten verſtanden werden kan / ſie entſchuldigen ſich als hoch ſie jmmer wöllen.

XIX. Gegenwurff.

Die Lutheriſchen machē ein rohloß volck/ weil ſie die gütte werck verbieten / vnnd ſingen in jren Pſalmē: Es iſt vmb vnſer thůn verlorn/ verdienen nichts dann eittel Zorn/ Die werck die gelten nimmermehr/ſie künden vns nicht behütten/ꝛc.

I. Antwort.

DAß die Lutheriſchen gütte werck nicht verbieten/das iſt Gott bekañt/vñ bezeugens jre Predigen vnd Schrifften dermaſſen/ daß auch vnſere Widerſächer ſolches in jhrem eignen Gewiſſen überzeugt ſeind.

2. Dann ſie klagen vns ſelbſt an/daß wir täglich lehren / diß ſeien allein gütte werck / ſo man zuthůn ſchuldig/wölche Gott in Zehen Gebotten erfordere/ So ſie hergegen alle werck / wölche gütter meinung geſchehen/für gůt/vnd Gott angenem außgeben/ ſie gehören zů den Zehen Gebotten oder nicht. Darzů ſchreiben ſie/wir lehren/ die gütte werck müſſen auß einem rechtgeſchaffnen Glauben herkommen/ ſollen ſie Gott gefallen/ſo ſie hergegen auch der vngläubigen werck für ein Gottsdienſt außſprechē. Hierauß kan ein Chriſt erkennen / daß ſie vns ſelbſt zeugnuß geben/wir lehren von gütten wercken/vñ zeigen/wie/ vnd auff was weiß / ſie Gott dem Allmechtigen angenem

genem ſeien/ob wir ſchon mit jhnen nicht durchauß übereinſtimmen.

3. Damit aber vnſern Widerſächern den Papiſten/die Lehr von gütten wercken / ſo wir durch die Gnad Gottes füren/gnůgſam repetiert/vnnd in die ohren geblewet werde / ſo bekennen wir/daß diß gütte werck ſein/ſo von Gott in den Zehen Gebotten begriffen/vnd in Gottes Wort erfordert werden / vnd daß wir nicht eigne erdichte werck/Gott zuuerehrē/ fürnemen ſollen/ Wie wir leſen Ezech. 20. da Gott ſagt: Nach meinen Gebotten ſolt jr leben/ vnd meine Gebott ſolt jr halten/ꝛc. Vnd Colloſſ. 2. verdampt Paulus die ſelbſterwölte Geiſtligkeit. Diſe werck aber ſollen ſie Gott gefallen/ſo müſſen ſie herkommen auß einem glaubigen hertzen / vnd durch den enigen mitler Chriſtum/ dem Himliſchen Vatter angenem werden. Rom. 14. Was nicht auß Glauben herkompt/iſt ſünd. Hebr. 11. 1. Pet. 2. Zuopffern Geiſtliche Opffer/ die Gott angenem ſeind / durch Jeſum Chriſtum/vnd bekennen / daß wir Chriſten ſchuldig ſeind/nicht nach dem fleiſch / ſonder nach dem Geiſt zuleben. Rom. 8. Dann wir ſeind geſchaffen in Chriſto Jeſu/zů gütten werckē/Epheſ. 2. Alſo daß Gott dardurch gepriſen werd / der Glaub ſein euſſerlich zeugnuß hab/der nechſt möge gebeſſert werden/ vnd daß wir auß Gnaden Gottes in euſſerlichen ſachen deſter mehr glück vnd heil mögen bekommen.

4. Was aber die Pſalmen belangt / die ſie ergern/ ſollen ſie wiſſen/daß man můß den ſtatum vnd jnnhalt derſelbigen betrachten/ſo würdt man befinden/daß nichts anderſt darinn würdt angezeigt/ als

was Paulus lehret (da er Gnad vnnd verdienſt einander zugegen ſetzet / im Artickel der Gerechtfertigung) Rom. 3. Der Menſch würdt gerecht / ohne des Geſetzes werck / allein durch den Glaubẽ. Item: Wir werdẽ one verdienſt gerecht auß ſeiner Gnad / durch die erlöſung / ꝛc. Ephes. 4. Auß Gnaden ſeidt jr ſelig worden / durch den Glauben / vnd daſſelbig nicht auß euch / Gottes Gab iſt es / nicht auß den wercken / auff daß ſich nicht jemandt rhüme / Philip. 3. Gal. 2. Alſo bekennen wir in obermelten Pſalmen / daß wir in der Gerechtfertigung für Gott / mit vnſern wercken nicht beſtehn künden / weil ſie vnuolkom̃en ſeind / vnd das Geſetz nicht erfüllet haben / Sonder wann Gott wolt mit vns rechnen / oder in das Gericht gehn / ſo künden wir nicht beſtehn / ſonder hetten den Flůch des Geſetzes ob vns. Darumb ſchlieſſen wir in dem einen Gſang: Herr erbarme dich über vns. Vnd im andern bekennen wir / das Heil ſey vns kommen her / auß lautter Gnad vnd gůtte.

5. Damit aber hiemit die werck nicht abgeſchafft werden / ſo meldet der ein Pſalm / nicht allein was in den Zehen Gebotten Gott von vns erfordere / ſonder auch im eilfften Geſetz / warzů ſie dienen / namlich daß man durchs Geſetz die Sünd erkennen / vñ lehrnen / wie man vor Gott recht leben ſoll. Der ander Pſalm aber / wölches anfang iſt: Es iſt das Heil vns kommẽ her / ꝛc. zeigt an in etlichen Geſetzen / daß durch den Glauben erfolgẽ gůtte werck / wölche dem nechſten dienen / vnnd durch die Liebe gůttes leiſten. Ja es ſey auch die Lehr des Geſetzes notwendig / dañ dardurch werde die Sünd erkennt / vnd das Gewiſſen

ſen nidergeſchlagen vnnd gedemütigkeit. Derhalben meniglich erkennen kan/ daß die Papiſten luſt haben zu calumnieren/ vnnd gütte Chriſtliche Gſang vnnd Wort/ felſchlich außzulegen/ wölches vor Gottes angeſicht ein grewel iſt/ vnnd zů ſeiner zeit würdt ernſtlich geſtrafft werden.

6. Was auch die gütte werck belanget/ wer es wol von Gott zuwinſchen/ daß die Euangeliſchen durchauß Gottſeliger lebeten/ darzů ſie dann täglich mit groſſem ernſt werden ermanet/ vnnd auch vil Chriſten darunder erfundē/ die ſich ſolches befleiſſen/ vnd im werck/ ſouil jhn von Gott Gnad mitgetheilt würdt/ begeren zuleiſten. Jedoch ſo ſolten die Papiſten ſich ſelber anſchawen/ vnnd etwas behůtſamer ſein mit diſer anklag/ gegen der Lutheriſchen leben/ vnd jrem eignen rhům von gütten wercken/ Solten ſich zuuor ſpieglen in jrer Geiſtlichē Vätter Tyranney/ vnnd ſchandtlichem roholoſem leben/ damit der Layen geſchwigen werde/ So wurden ſie ſouil zuſchaffen haben/ daß ſie der Lutheriſchen wol möchten vergeſſen.

7. Jch will auff dißmal allein zum Exempel hierzů noticren/ was Papiſtiſche Scribenten haben von jhrem Haupt dem Bapſt/ ſampt der Statt Rom/ vnd andern jren Glidmaſſen geſchriben/ wölche vnder jhnen ſollen die heiligſten ſein. Bernhardus libro primo de conſideratione ad Eugeniū Pontificem, ſchreibt alſo: Es lauffen auß dem gantzen Erdkreiß gen Rom zuſamen/ die Ehrgeitzigen/ Geltſichtigen/ Pfriendendieb/ vnd die Beiſchläfferin für jre Eheweiber haben/ alle die Blůtſchand begangen haben/

vñ was dergleichen häßlicher vnd ſchädlicher Thier mehr ſeind / daß ſie durchs Bapſts gewalt die Kirchenämpter erlangen oder behalten mögen. Franciſcus Petrarcha hat vom Bapſtumb geſchriben mit diſen wortẽ: Daß Gottloß Babylon (das iſt Rom) ein Neſt aller verrhätereien/ in dem das Gifft der gantzen Welt außgebrütet würdt / mit freſſen vnnd ſauffen verſtrickt / ein ſchandtliche verflůchte Hůr/ in der aller überfluß vnd vnzucht allenthalben vmbſchweiffet vnd ſtarck regiert/ein freiheit aller Ketzereien vnnd jrthumb/ein gfänckuuß / darinn das gůt erſteckt würdt/vnd das böß vnnd ſchandtlich ernöret. Ein Statt/ die Chriſto vnd ſeinen Apoſteln widerſpenſtig iſt/als die Bacchum vnd Venerem ehret/ ꝛc. Baptiſta Mantuanus ein Münch/ ſchreibt alſo von den trůbſeligen zeiten : Jr Römiſchen ziehet in Italiã zů ewerm vatterland / zů den grundfeſten alles böſen/vnd zů den Römiſchen Schlöſſern/vnnd zů den Bäpſtiſchen Töchtern/vnder denen alle laſter / wie in einem wůſten Sumpff/ ſich zuſamen verſamlen / ꝛc.

XX. Gegenwurff.

Die Lutheriſchen Predicanten/haben ein groß geſchrey wider das Bapſtumb / warumb ſeind ſie nicht auff das Concilium gehn Trient zogen/ vnd da ſich verantwortet/oder den Bapſt anklagt?

I. Antwort.

ES haben vnſers theils gelehrte/ ein Chriſtenlich Concilium zubeſůchen/ nie abgeſchlagen/ wa ſie allein rechtmeſſiger weiß darzů berůffen/vnnd ohne gefahr daſſelbig haben mögen erreichen. Aber das Trientiſch/vnnd andere Papiſtiſche Concilia zumeiden / haben ſie erhebliche vnnd hochwichtige vrſachen gehabt/wölche kürtzlich allhie zumelden ſeind.

2. Erſtlich/dieweil die Bäpſtiſche Cōcilia/ nicht I.
durch die Keyſerliche Maieſtet / als jrer ordelichen Oberkeit vnd Haupt / außgeſchriben worden/wie in rechtmeſſigen Conciliis breuchlich/als wir leſen vom Conſtantino / der das Concilium zů Nicæa, Theodoſius zů Epheſo, Iuſtinianus zů Conſtantinopel / Fridericus primus zů Wirtzburg/vnd andere mehr berůffen haben. Dann wie Zabarella ein fürnemer Canoniſt bezeugt/ſo haben die Keyſer macht vnd recht die Concilia zu conuocieren.

3. Darnach kondten ſie nicht befinden / daß ſol- II.
che Concilia frey ſeien/wie ſie den namen füren/ vnd ohne gefahr leibs vnd lebens mögen beſůcht werden/ weil wider alle Recht der Ort verdächtig/ auch die Biſchoff vnd Prelaten beeydiget ſeind/nichts wider den Römiſchē Stůl zu decernieren/ daher kein freie ſtimm kan erfolgen. So behalten ſie die præiudicia/ den Bann vnd Flůch des Bapſts/ vñ anders mehr. Darumb Chriſtus vnd das Wort Gottes/ nicht der Richter ſeind/vnnd vocem deciſiuam haben / ſonder die eine Parth/als der Bapſt vnd Prelaten/wölche

anklagen vnd verdam̃en / nach gefallen. Sie haben auch diß zum vrtheil vnnd nie gentzlich widerrüfft oder caſſiert. Da ſie fürgeben/ man ſolle keim Ketzer glauben halten/ wie im Coſtnitzer Concilio, ſeſſ. 19. determiniert iſt worden. Daher ſie einen jeden nach gefallen / für ein Ketzer außſchreien/ wann er nicht bald mit jhnen übereinſtimpt / ob er ſchon ſein ſach auß Gottes Wort weiſt zuuerthedingen.

4. Deſſen haben wir ein erbärmlich Exempel an dem Coſtnitzer Concilio / da der lobliche Keyſer Sigmund/ ein ſtarck Geleidt dem frommen Huſſen gibt/ vnd begert jn darbey zuhandhaben. Noch dannoch würdt er verachtet/ vñ můß der fromme Mañ Gottes/ Johannes Huß/ darüber / wie auch Hieronymus von Prag/ verbrennt werden/ vnnd beſchlieſſen/ daß die Ketzer oder verbannte/ keiner ſicherung vähig ſeien.

5. Dieweil nun das Recht mit ſich bringt / daß/ wer citiert werde an ein vnſicher ort / nicht ſolle erſcheinen / noch in die händ der Feind lauffen/ Auch die Geleidtsbrieff ſeind zuuerwerffen/ wañ die vmbſtend gefehrligkeit mit ſich bringen / Dann ſolche Brieff endern nicht das böß fürnemen oder gemüt/ ſonder geben gelegenheit / vnſchuldige Perſonen an gefahrliche ort zubringen/ vnnd jhnen nachzuſtellen/ wie die Geiſtliche Recht ſelbſt beweren. Derwegen haben ſich die Euangeliſchen bißher der Papiſtiſchē Concilien enthalten.

6. Dann ſie haben auch bedacht/ das Æneas Sylvius/ der Bapſt Pius 2. genañt würdt/ in einer Epiſtel an das Mentziſche Capittel geſchribē hat: Daß die

die Biſchöff vnd andere beeydigten des Bapſts verbunden werden / auch die warheit nicht wider den Bapſt zureden. Wieuil mehr wurd es den Euangeliſchen nicht zugelaſſen / wölche mehr vrſachen hetten den Bapſt vnd ſein Grewel / der verwüſtung halben / in Lehr vnd leben zuſtraffen:

7. Es were auch hie wol weitter zuerzölen / wie der Fürſten Geſandten zů Trient / nicht haben mögen fürkommen / vnd von den Bäpſtiſchen Prelaten gehört werden. Daher auch der Keyſerlichen Maieſtet Orator / Graff Haug von Montfort / bewegt iſt worden / jnen deſſen zeugnuß zugebē. Aber die ſach iſt ſo bekanntlich / daß es nicht vil vmbſtend vnnd probierens bedarff. Der Allmechtig Gott / wölle bald mit ſeim letſten Concilio vnnd Reichßtag kommen / vnd mit der Welt ein end machen / Amen.

XXI. Gegenwurff.

Jr Lutheriſchen erfahret / daß jhr weder glück noch heil habt / es gehn ewere ſachen alle den Krebßgang / darauß jhr billich erkennen ſolt / daß euch Gott zuwider ſey. Hat man nicht vnder dem Bapſtumb gůtten frid / wolfeile zeit / vnd ein růwigs leben gehabt? wölches ſich verlorē hat / nachdem die Lutheriſchen Sect entſtanden.

I. Antwort.

WAnn wir auß dem glück vnd vnglück / Gottes huld oder vngnad wöllen vrtheilen / ſo werden

nach

nach der Papiſten meinung die Gottloſen/ſo das beſt glück in der Welt haben/Gott müſſen angenem ſein/ Vnd hergegẽ die Chriſtgläubigen werden von Gott verſtoſſen ſein. Ja Türcken/ Juden vnnd Heyden/ werden durchs glück ſaluiert werden/dañ da befindt es ſich/daß es jnen offt beſſer ergeht/mehr Gelts vnd Güts/ſigs vñ ſchutz haben/ als die rechten Chriſten.

2. Es iſt Chriſti Reich nicht von diſer Welt/daher auch die Chriſten nicht vil glücks haben zugewarten/ſonder verfolgung/trübſal/ angſt vnnd not/ wie ſolches das Exempel vnſers Herrn Chriſti/ der lieben Apoſtel vnnd heiligen Märterer gnůgſam beweiſet.

3. Vnnd ſolle vns zwar nicht andt thůn / daß die Papiſten die vrſach des vnglücks auff vns vnd vnſere Lehr ſchieben / weil es den Propheten vnnd Apoſteln beſchehen iſt/Wie wir dann von Elia leſen/ daß Achab jm die ſchuld gab/er were der verwirrũg vñ thewre des Lands ein vrſach. Alſo leſen wir auch/ wie es zur zeit Hieremiæ ſey zůgangen / da die Jſraeliten ſagten: Wir wöllen der Königin des Himmels reichern/vnnd derſelben Tranckopffer opffern / wie wir vnd vnſere Vätter/ vnſere König vnnd Fürſten gethon haben/in den Stetten Juda / vnnd auff den gaſſen zů Hieruſalem / Da hatten wir auch Brots gnůg 'vnd gieng vns wol / vnnd ſahen kein vnglück. Seidt der zeit aber / daß wir haben abgelaſſen zureichern der Königen des Himels / haben wir allen mangel gelitten/vnd ſeind durch Schwerdt vñ hunger vmbkommen.

4. Es iſt auch zuweil der Teüffel an ſolchem ja-

mer ſchuldig/der ſo grewliche Abgötterey erwecket/ vñ den rechten gang der Warheit hindern will/dardurch mancherley ſtraffen erfolgen. Darzů bewegt er die menſchen zur Tyranney / verachtung Göttliches Worts/zum neidiſchen gottloſen leben / zur vntrew vñ andern Sünden/dardurch vil übels geſtifftet/vnnd auch Gott zů ernſtlichem ſtraffen bewegt würdt.

5. Es ſolt vns nicht verwundern/daß es in der Welt ſo übel ſteht/dieweil Chriſtus vns ſelbſt ein gewaltig Prognoſticon vnd Practick Luc.21.gemacht hat/da wir leſen/wie es zur letſten zeit werde zugehn/ wie ſich Krieg/thewre Zeit/Erdbidem/Vngwitter/ trawren der Element/Verfolgung/Verräterey/falſche Lehr/Neid vnd Haß/ auch anders mehr werde erzeigen. Nun iſt gewiß/daß es die letſte zeittẽ ſeind/ weil alle Zeichen ſich ſchon haben bewiſen/vnd Chriſtus ſagt: Es werden die Tag verkürtzet werden/ von der Außerwölten wegen.

6. Darnach ſo beſchicht es auch/ daß zuweilen den Chriſtglaubigẽ in diſer Welt wolgeht/auch mitten im Creütz/ was den Glauben vnd hoffnung belangt/wölchen ſie auff Chriſtum vnd das zůkünfftige ewige Leben ſetzen. Vnd iſt das eben jr troſt/wañ ſie gedencken / weil es jnen in diſer Welt nicht glücklich allzeit ergehe/wie andern/ſo müſſe ein anders vñ beſſers leben erfolgen. Darum̃ den Gottſeligen ewig wol/vnd den Abgöttiſchen vnd gottloſen übel werde ſein/wie dañ vom Reichenmañ würdt gemelt / Luc. 16. Du haſt dein güttes in deinem leben empfangen/ Lazarus hergegen hat böſes empfangen/ꝛc.

7. Zuweil geſchicht es auch/ daß es den Chriſtglaubigen in der Welt/ in zeitlichen ſachen auch wolgeht/ vñ Chriſtus ſeiner Kirchē ein weil rhů ſchafft/ aber es miſchet Gott jmmerdar Creütz neben ein/ damit er die ſicherheit hindere/ ſie im Gebett/ demůt/ vnd andern Chriſtlichen übungen erhalt/ vnnd auch jr hertz von dem zeitlichen/ auff das ewige leite.

8. Derhalben ſolle man die Lutheriſche Lehr nicht auß glück vnnd vnglück vrtheilen/ ſonder auß dem Wort Gottes/ wölches in den Schrifften der Propheten vnd Apoſteln begriffen iſt. Mit wölchē/ ſo ſie übereinſtimmet/ ſo ſolle man ſie hertzlich annemen/ es geſchehe zur gůtten oder böſen zeit/ in glück oder vnglück/ dann daran ligt vnſer Seelen heil vñ ſeligkeit.

XXII. Gegenwurff.

Es befindt ſich in der erfarenheit/ daß die Lutheriſche Lehr/ ein auffrüriſche Lehr iſt/ die allerley Krieg vnd empörung erregt/ vñ treibt die vnderthonen zů vngehorſam/ gegen jrer Oberkeit.

I. Antwort.

DAß die Lehr Lutheri/ wölche ſich auff den Grund der Propheten vnd Apoſteln verlaßt/ vnrhů vñ auffrhůr für ſich ſelbſt in Teutſchlandt erwecket hab/ kan mit keinem Grund erwiſen werden. Dann ſolche Lehr bringt mit ſich/ erſtlich

ein

ein friden des Gewiſſens gegen Gott/ als dann auch die Liebe gegen dem Nechſten / dieweil ſie vns zů Glidmaß macht der Kirchen/ wölches Haupt Chriſtus vnſer Heiland iſt.

2. Daß aber der Teüffel ſolcher Lehr feind iſt/ vnd darüber eintweders Tyranney vnd Kriegßempörung erwecket/ oder die Menſchen zů vngehorſam vnd vngedult treibt/ſolle nicht der Lehr/ſonder dem Teüffel vnnd ſeinem anhang / auch der verderbten Natur des Menſchen zůgelegt werden.

3. Es antwortet Elias dem Achab recht/ der jn auch dermaſſen wolt anklagen / 1. Reg.18. Jch verwirre Jſrael nicht / ſonder du vnnd deines vatters hauß/damit/daß jr des Herren Gebott verlaſſet/vñ wandlet Baalim nach/ꝛc. Alſo auch Paulus/ da er vom Tertullo bey dem Landtpfleger Felice verklagt wurde / daß er auffrhůr vnder den Juden erweckte/ antwortet er: Jch bekenne/daß ich nach diſem weg/ den ſie ein Sect heiſſen/diene Gott meinem Vatter/ daß ich Glaub allein/ was geſchriben ſteht im Gſetz vnd in den Propheten/vñ hab die hoffnung zů Gott/ auff wölche ſie auch ſelbſt warten/ vnd übe mich zuhaben ein vnuerletzet Gewiſſen/allenthalben / beide/ gegen Gott vnnd dem Menſchen / ꝛc. Deßgleichen můſt ſich auch Paulus vnd Silas Act.16.leiden/als wann ſie die Statt Philippis vnrůwig machten/aber es geſchach jnen vnbillich.

4. Es hat Lutherus gnůgſam in offentlichen Schrifften bekannt gemacht / daß er kein auffrhůr in Teutſchland beger anzůrichten / ſonder allein zů frid vnnd Gedult gerhaten / wie er dann wider der

Bawren aufflauff/vnnd des Thomas Müntzer vnſinnigkeit ernſtlich geſchribē hat/auch trewlich darfür gewarnet. Wie die Schrifften/ſo er an die Statt Mülhauſen geſchriben/ vnnd andere gnůgſam bezeugen.

5. Es laſſet ſich das Euangelium fürnemlich nicht mit auffrhůr vnnd dem Schwerdt erhalten/ ſonder mit Gebett vnd Gedult. Vnd würdt für ſich ſelbſt auffrhůr vnd Rebellion/ohne rechtmäſſige vrſachen / wider die Oberkeit in euſſerlichen ſachen erhaben/nicht gelobt / ſonder auff das höchſt bey den Lutheriſchen geſtraffet. Dann wir wiſſen wol/ daß der Antichriſt nicht mit Auffrhůr / ſonder mit dem Schwerdt des Munds / vnnd Predig des Euangelions würdt geſchlagen/2.Theſſa.2. Aber darneben ſeind auch die Potentaten vnnd Herrn vor Gottes angeſicht nicht entſchuldiget/wölche zů ſolchen empörungen nicht geringe vrſach geben/durch Tyrañey/ verfolgung/vñ andern beſchwernuſſen/deren ſie ſich gegen den vnderthonen etwann gebrauchen.

6. Man ſolle auch das nicht für ein vrſach des vngehorſams gegen der Oberkeit halten / wann die vnderthonen nicht in die Abgötterey vnnd falſche Lehr wöllen verwilligē. Darzů ſie die Oberkeit treibet/dann es ſteht nicht in gewalt der Oberkeit / eim Chriſten ſein Gewiſſen zubeſchwerē/mit einer Lehr/ ſo wider Gott ſtrebt. Dann wie Theophylactus über das 22.Capit. Matth. de cenſu meldet/ ſo ſolle man dem König gehorſam leiſten in euſſerlichen ſachen/ aber in innerlichen vnd Glaubens ſachen / ſolle man Gott gehorſamen.

Wann

Wañ dich (ſchreibt Auguſtinus) ein Burgermeiſter etwas heißt / vnnd der Keyſer heißt dich etwas anders / ſo volgſtu dem Keyſer / nicht daß du den Burgermeiſter verachteſt/ſonder/ dieweil der Keyſer gröſſer vnd höher iſt in ſeim Ampt / vnd ſolle der Burgermeiſter nicht zürnen. Alſo wann dich die Weltlich Oberkeit etwas heißt/vñ (Gott) was anderſt/ſo volge Gott/ als der höchſten Oberkeit / ꝛc. Daruon mag man leſen Chryſoſt. Ser. 42. ſuper Matthæum. Hieron. ad Furiam viduam. Ius Canonicū cauſa 11. quæſt. 3. ca. Qui reſiſtit, &c.

7. Deſſen haben wir feine Exempel / erſtlich in heiliger Schrifft/als im Sidrach/Meſach vñ Abednego/im Daniele/vnd den lieben Apoſteln. Als dañ auch im Euſebio lib. 4. ca. 15. da Polycarpus nicht will bey des Keyſers glück ſchweren. Item Hormiſda will auch von des Königs in Perſia wegen / Gott nicht verlaugnen. Theodoret. lib. 5. cap. 39. Vnd Ambroſius bezeugts von dem Keyſer Iuliano Apoſtata, wölcher hat etlich Chriſtlich Kriegßleut gehabt/ die volgten dem Keyſer/vnd erzeigten ſich mannlich wider den feind / wann er aber ſie wider die Chriſten wolte gebrauchen/ſo ſchlůgen ſie jm den dienſt ab.

8. Zuletſt/kan ich nicht vmbgehn/ vnnd můß die Papiſten auch erinnern / daß vor der zeit Lutheri vil Krieg vnd vneinigkeit in der Chriſtenheit geweſen ſeind/wie die Hiſtorien bezeugen/vnnd wöllen allein melden / was für jamers vnd blůtuergieſſen etliche Bäpſt haben angericht / Otto der erſt diß namens/hat mit groſſer gefahr/ mühe vnnd arbeit wider die Saracener kriegt/vnnd Rom von jren fein-

den erlediget/aber Bapſt Johannes 12. der felt von jm ab/zum König Albrecht / der ſich in Corſica erhielt/vnd erweckt groſſen auffrhůr vnnd Krieg wider Ottonem.

Wie handelt Bapſt Hildebrand/Gregorius 7. genannt/mit Keyſer Heinrich / da er wider jn Rudolphum Hertzogen in Schwaben erweckt/der dann in der Schlacht vmb ein Hand kam. Vnd da er ſchier ſterben ſolt / hat er den Biſchoffen die abgehawene Hand gezeigt/vnnd gſagt: Sehet/ jr Geiſtliche herren/das iſt die Hand/damit ich meinem herrn Keyſer Heinrich ein leiblichen Eyd gethon/ vnd zugehorſamen verſprochen/wider wölchen jr mich verhetzet habt / ꝛc.

Vrbanus 2. hat ſovil angericht / daß des Keiſers Henrici 4. Son / ſein vatter kläglichen in eim Kercker laßt ſterben.

Der Bapſt Alexander/hat den Keyſer Friderich dem Soldan verrhaten.

Was iſt dem Keyſer Ludouico 4. begegnet von den Bäpſten/daher Marſilius Patauinus alle Keyſer warnet / daß ſie vom Ludouico 4. ein Exempel nemen/vnd ſich vor den Bäpſten hüten ſollen/ꝛc.

Man leſe / wie der Bapſt Gregorius 9. mit dem Keyſer Friderico 2. iſt vmbgangen / in einem Heidniſchen König / durch die Tempelherrn verrhaten wöllen/ vnd darnach ſein Son König Heinrich jm entgegen gehetzet/Meiland/Bononien/ Parma vñ Venedig mit groſſer auffrhůr wider jn bewegt/ꝛc.

Es würdt auch geſchriben vom Bapſt Iulio / das er in ſiben jaren / bey zweimalhundertauſent Menſchen

ſchen hab durch Krieg vmbgebracht. Will jetz geſchweigen deren Keyſern/wölche ſie mit Gifft vnnd andere böſe Practick haben vmbgebracht/oder ſonſt groſſen hön vnd ſpott bewiſen.

XXIII. Gegenwurff.

Man ſoll keinem Lutheriſchen Ketzer glauben halten.

I. Antwort.

ERſtlich ſolle man fleiſſig bedencken / daß es nicht an dem geſchrey vnnd namen eines Ketzers gelegen iſt. Wölchen auch vnſchuldige vñ rechtglaubige Chriſten haben müſſen tragen/ſonder man müß lernen erkeñen/was ein Ketzer ſey/namlich ein ſolche Perſon / die jhr ein Lehr vnd Gottesdienſt erwölet / wölche wider Gott / wider die Lehr der Propheten vnnd Apoſteln ſtreittet vnnd ſtrebet. Daher die Canones / die Götzendiener/auch Ketzer nennen/wie Iacobatius bezeugt/vnd wöllen/man ſolle ſie meiden / weil ſie wider den befelch Gottes handelnt / wölcher alſo lauttet: Du ſolt dir kein Bildnuß/noch jrgent ein gleichnuß machen/ꝛc. Dieweil nun aber die Lutheriſchen nicht künden auß Gottes Wort einiges jrthumb oder Abgötterey überzeugt werden/ſo ſolle man ſie nicht für Ketzer außſchreien/ noch vil weniger ohn rechtmeſſige vrſach kein Glauben wöllen halten.

2. Dañ es auch einer Chriſtlichen Oberkeit nicht gebürt gegen eim Ketzer / wölcher ſeines jrthumbs

überzeugt kan werden/zugeſagtes Gleidt vnd Glauben zubrechen/weil es nicht Göttlich iſt/ vnd widerſtrebt dem Gebott: Du ſolt kein falſche zeugnuß geben/ rc.

3. So iſt es auch weder billich noch loblich/ daß man zugeſagtes Gleidt vnd glauben breche/vnnd ein anders im hertzen hab/als man mit ernſtlicher vnd rechtlicher zuſag einem verheiſt.

4. Es erfolget gröſſer ſchaden darauß/ dann er würdt das Ampt der Oberkeit hiemit verkleinert/ jr traw vnd glaub verdechtig gemacht/ vnd werden die Ketzer nur deſter hitziger. Dann ſie gedencken/ ſolten die recht haben/die jrer trew vñ zuſagung vergeſſen/ was iſt das für ein Glaubens frucht? Werden alſo in jren jrthumben geſterckt/vnd andere dardurch verurſachet/ forthin keinem gleit glauben zugeben/vnd ſich zu abſentieren/da ſonſt hoffnung were ſolche irrige leut zurecht zubringen.

5. Es wirt auch dardurch vrſach geben/ daß die Potentaten vnd Herren/die ſelbſt in Abgötterey ſtecken/ſich des Sententzs (man ſolle keim Ketzer kein glauben halten) wöllen behelffen/ vnnd ſich an vnſchuldigen vnd Chriſtglaubigen Menſchen vergreiffen. Ja der Türck ſelbſt/ möchte ſich auch ſolches Bäpſtiſchen Sentents/ wider die Chriſtenheit gebrauchen/wölcher vns für Ketzer vnd falſchgläubige Leut helt/vnd jm ſelbſt die ware Religion felſchlich zůmiſſet.

6. Mich verwundert aber/daß man mit etlichen Chriſten/ſo die Papiſten für Ketzer außſchreien/ein ſolchen ernſt braucht/vnd jhnen Glaub vnnd Trew

abſagt/

abſagt/ſo ſie doch die Juden/wölche offentliche vnd löſterliche feind Gottes ſeind/ ſchützen vñ ſchirmen/ vnnd das beſte Gleidt jhnen mittheilen/ alſo/daß es offt gefahrlicher iſt einen Juden / dann ein Chriſten zuuerletzen.

XXIIII. Gegenwurff.

Was man in gütter meinung Gott zů ehren thůt / ſolt das vnrecht ſein ? Wann ſchon etliche Gottsdienſt / ſo von Menſchẽ gütter meinung verricht werden / nicht nutz weren/wie die Lutheriſchen fürgeben/ſo zeigen ſie mir an/was ſie für ſchaden bringen?

I. Antwort.

NAch dem Gott die ewige vñ weſentliche weißheit iſt / vnd alle Menſchen ſeinem willen vnderworffen ſeind / ſo gefelt es Gott / daß wir jm dienen nach ſeinem willen vnnd wolgefallen/ wie er ſich in ſeinem Wort geoffenbaret hat / Deuter. 10. Nun Jſrael / was fordert der Herr dein Gott von dir/ dann daß du den Herrn deinen Gott förchteſt/ daß du in allen ſeinen wegen wandelſt/vnd liebeſt jn/ vnd dieneſt dem Herren deinem Gott/ von gantzem hertzen vnd Seel/daß du die Gebott Gottes halteſt/ vnd ſeine ſitten. Jtem Deuter. 13. Jr ſolt dem Herren ewerem Gott nachfolgen/wandeln/vnd jn förchten/vnnd ſeine Gebott halten/vnnd ſeiner ſtimm gehorchen/auch jm dienen/vnd jm anhangen. Lucæ 1.

Gott hatt auffgericht ein Horn der Seligkeit / in dem Hauß ſeines dieners Davids / daß wir erlöſet auß der hand vnſer Feind / jm dieneten in forcht vnſer lebenlang / in heiligkeit vnd gerechtigkeit / die jhm gefellig iſt.

2. Daher Auguſtinus lib.1.de conſenſu Euangeliſtarum cap.8. zeucht an den Spruch eins Heyden Socratis / wölcher alſo lauttet: Man ſoll ein jeden Gott nicht anderſt ehren / dann wie er ſelber befolhen hat zuehrẽ. Darauff ſchleußt nun Auguſt. Weil die Heyden haben den waren Gott nicht verehren dörffen / anderſt / als er befolhen hab / vnnd darüber ſolchen Gottsdienſt verlaſſen / damit ſie nicht wider andere jre Abgötter handeln / wieuil mehr gebüre vns Chriſten / daß man Gott nicht anderſt ehre / dañ nach ſeinem Wort vnnd befelch. Dann wer ſich vnderſtehe Gott zuehren auff ein ander weiß / als er ſich geoffenbaret hat / der ehret nicht Gott / ſonder ſein gůtduncken oder Satzungen. Daher auch der Bapſt Alexander anzeigt / warum̃ man das Saltz im Tauff brauche / Diſtin.3.Ca.de conſenſu ſal.cœleſt.&c. nämlich darum̃ / auff daß alle / ſo getaufft ſeind / jre werck auff Gottes Wort gründen.

3. Daß aber hergegen gůtte meinungen Gott nicht / als ein beſunder Gottsdienſt gefalle / würdt gnůgſam erwiſen auß dem 15.cap. Matth. da Chriſtus ſpricht: Vergebens ehret jr mich mit Menſchenſatzungen. Deut.12. Jr ſolt nicht thůn / was euch gůtdunckt / ꝛc. Deuter.4. Jr ſolt nichts hinzůthůn oder daruon / auff daß jhr Gottes Gebott halten. Dann wann es ſolle Gottsdienſt ſein / ſo müſſen wir vns in

willen

willen des Herren ergeben / wie ein trewer Knecht/ der nicht thůt/was jm gefelt / ſonder was ſein herꝛ‑ſchafft von jm erfordert.

4. Es beſtehtiget auch Chriſtus nicht allein in dem Spruch Matth.15. daß die gůtte meinungen/ auſſer Gottes Wort erdacht/ nicht nutz ſeien/ſonder ſie ſeien auch vilmals vrſach / das man Gottes Gebott verlaſſet vnnd auffhebt / als er ſpricht zů den Phariſeern: Jr lehret/ wer zů Vatter vnnd Můtter ſpricht/Wann ichs opffere/ ſo iſt das vil nützer/ der thůt wol/damit geſchicht es/ daß niemandt hinfürt ſeinen Vatter oder ſeine Můtter ehret/vnnd habt alſo Gottes Gebot auffgehaben / vmb ewer Auffſätz willen.

5. Zun Römern am 14. ſpricht Paulus : Was nicht auß Glauben herkompt / das iſt ſünd. Item Hebr.11. Ohn Glauben iſts vnmüglich Gott zugefallen. Dieweil nun die gůtte meinung der Papiſten nicht herkommen auß Gottes Wort/ haben kein befelch noch verheiſſung Gottes / darauff ſich der Glaub verlaſſen künde / ſonder auß jhren lehren gedancken/ſo volgt darauß/daß ſie Gott nicht gefallē.

6. Wir ſollen auch anſehen die Exempel/ als im 2.Reg.6. da Ozia die Arch des Herrn/ſo fallen wolt/ gůtter meinung in der not wolt erhalten / der můßt darüber ſterben. Item Petrus Joann.13. demütiget ſich gůtter meinung/ vnnd will nicht gern zůlaſſen/ daß der Herr Chriſtus jhm die Füß waſche. Aber dem Herren Chriſto gefelt ſein wolmeinung nicht/ ſonder tröwet jhm auffs ernſtlicheſt. Luc.10. hatte Martha ein gůtte meinung / daß ſie Chriſto leiblich

dienet/aber ſie würdt von Chriſto geſtrafft/ daß ſie nicht zuuor Gottes Wort höret/wie Maria.

7. Es haben auch die Heyden auß gütter meinung vil Abgötterey erdacht/ dardurch den höchſten Gott zůuerehren/aber ſolches iſt ein grewel geweſen vor Gott. Item von den verfolgern der Kirchen/ meldet Chriſtus ſelber Joan.16. Es kompt die zeit/daß/wer euch tödtet/würdt meinē/er thůe Gott ein dienſt daran. Vnd ſolches bezeugt das Exempel Pauli/wölcher ſehr eifferig iſt geweſen vmb der Våtter Geſetz/aber dannoch höret er von Gott: Paule/ was verfolgeſt du mich.

8. Darauß vernemen wir/ daß die Gottsdienſt nicht ſich gründen/auff vnſere gütte meinung/vnnd gefelt Gott keins wegs/ wann man jhn will anderſt ehren/ als er befolhen hat. Darumb auch der Papiſten Lehr/von jhren erdichten Gottsdienſten/ vnnd wolmeinungen/ nicht allein auff zweiffel erbawet/ ſonder wie Salomon in Sprüchwörtern am 16.capittel ſagt: Es gefelt eim ein weg wol/aber ſein letſts reicht zum todt/das iſt/im Menſchlichen gůtdunckē iſt nichts/dann eittel verdamnuß.

XXV. Gegenwurff.

Wir wöllen als wol durch Chriſtum ſelig werden/als jr Lutheriſchen vermeint ſelig zuwerden/dann wir wiſſen auch/daß Chriſtus für vns gelitten hat/vnd geſtorben iſt/ allein ſolle dem Menſchen durch

Glauben

Glauben vnd gütten Wercken/ ſolcher verdienſt zügeeignet vnd appliciert werden.

I. Antwort.

WAnn die Papiſten von hertzen / ohne allen betrug/gedechten durch den verdienſt Chriſti ſelig zuwerden / ſo wolten wir Gott loben vnnd preiſen/auch mit jhnen bald zur einigung kommen/ dardurch vil blütuergieſſung vnd anders übels ſolte vermitten bleiben. Aber es fehlet vnſern Papiſten an drey fürnembſten ſtucken.

I. Erſtlich an dem Herren/der die Gnad vnnd ſeligkeit gibt.

II. Zum andern/an den mitlen/dardurch ſie geben werden.

III. Zum dritten/an der Geiſtlichen hand/darmit man ſie annimpt vnd faſſet. Vnd in diſen dreien ſtucken/ſeind wir Lutheriſchen vñ die Papiſten ſtracks widereinander.

2. Erſtlich/was den Herren Chriſtum belangt/ I.
befindt es ſich im werck / daß die Papiſten jhm die Creaturen auff die ſeitten ſtellen/ vnd jn nicht erkennen für den einigen vnnd volkomnen mittler/ verſöner vnnd fürſprecher / durch wölchen wir die vergebung der Sünd/die Gerechtigkeit/ ſo vor Gott gilt/ vnd das ewige Leben bekommen. Sonder ſie lehren/ daß man durch den verdienſt der Mütter Chriſti/ vnd der lieben Heiligen/ſolche Gnad bekomme/ wie der Canon der Meß/vnd die Collecten von den Heiligen erweiſet. Daher Johannes Reiſerſperger gůt

rund bekennt (In nauicula pœnitentiæ) daß Chriſti leiden nicht die volkomne vrſach ſey vnſer erlöſung/ wie auch Gabriel Biel gleichfals beſtehtiget. Catharinus Epiſcopus Compſanus, in libro de incruento ſacrificio noui Teſtamenti/ vnd andere Papiſtiſche Scribenten ſchreiben: Chriſtus hab gnůg gethon für die Erbſünd/vnd für die Sünd / ſo vor dem Tauff beſchehen/aber für die Sünd nach dem Tauff/müſſen die Menſchen ſelber gnůg thůn/vnnd büſſen. Etlich ſchreiben: Chriſtus hab gnůg gethon für die Sünd/ aber für die Straff der Sünden/ müſſe ein Chriſt ſelbſt büſſen. Rubertus Tuitienſis Abbas in lib.9. de diuinis officijs cap.2. ſchreibt alſo: Chriſtus vertritt vns nicht mehr bey Gott dem Himliſchen Vatter/vnnd iſt vnrecht/daß man ſpreche: Chriſte bitte für mich/ ſonder es gehört den Heiligen zů.

II. 3. Darnach ſo haben die Papiſten auch die mittel verfelſcht / dardurch Gottes Gnad ſolle volgen/ vñ nicht allein vil Sacrament erdacht / wölche von Gott nicht darzů geordnet / ſonder auch die verordnete/ als den Tauff vnd das Nachtmal Chriſti/mit vilen Abgöttiſchen Ceremonien befleckt / auch zum theil geendert vnd geſtimlet/darzů vñ darnon thon/ nach gefallẽ/wie an ſeinem ort auch gemeldt iſt worden. Darneben haben ſie vil mittel erdacht / wölche keinen grund nicht haben in Gottes Wort/dardurch man Gottes Gnad vñ Ablaß der Sünden ſolle empfahẽ/als durch das erdicht verſönopffer der Meß/ Ablaß/ Creütz / durch Walfarten / geweichte Palmen/ Kertzen/ Kreutter/ Saltz/ Waſſer/ Oelung/ Rauchwerck/Stifftungen/Creützgäng/Agnus Dei, &c.

4. Zů

4. Zů dem dritten/fehlet es vnſern Papiſten an der application/da ſie fürgeben/ Der Menſch werde gerechtfertiget/vnnd verdiene das jenig/was Chriſtus erworben hat / durch den Glauben vnnd gütte werck. So doch die vergebung der Sünden auß Gnaden geſchicht / vnnd derhalben ſein correlatiuum nicht iſt der verdienſt gütter werck/ſonder allein der Glaub. Dann Glaub vnnd Gnad gehören zuſamen/ nicht Gnad vnd verdienſt. Es iſt des Glaubens eigenſchafft/begreiffen die Gnad Gottes/ vnnd nicht der werck. Daher Petrus ſpricht in der Apoſtel Geſchicht im 10. capittel: Es zeugen alle Propheten/ daß im Namen Chriſti vergebung ſollen empfahen/ alle die daran glauben. Vnnd Joann. am 3. ſpricht Chriſtus ſelber: Wer glaubt/der wirdt ſelig/wie ſolches auch das dritt vnd vierdt Capittel zů den Römern bezeugt. III.

5. Dañ wañ wir mit vnſerm verdienſt der werck/ ſolten den verdienſt Chriſti erwerben/ ſo müſten wir im ſtehten zweiffel ſtehn / ſo doch glaubt ſolle werden die verzeihung der Sünd / wie wir in Symbolo Apoſtolorum bekennen. Vnd wurde von nöten ſein/ daß wir das Gſatz erfülleten / wölches vns vnmöglich iſt/damit nicht der flůch des Gſetzes/vns werckloß machet / vnnd des verdienſts Chriſti beraubet. Vnd geſchehe vns gleich nach der Papiſten meinũg/ als wann ein armer Menſch mehr ſchuldig were/als er köndte bezalen/vñ darüber ſolte in Schuldthurn kommen/er wüßte aber in einem hauß/ oder bey einem groſſen Herrn groß Gůt vnd Geldt/ deß er aber nicht köndte bekommen vnd genieſſen/were jhm

vil we-

vil weger / als wann er nichts daruon wüßte.

6. Hierauß kan man erkennen/ daß die Papiſten wider ſich ſelber ſeind/ wann ſie fürgeben/ ſie wöllend auch durch Chriſtum ſelig werden/ dieweil ſie ſtracks dem ordenlichen proceß der Seligmachung zuwider handeln/ vnnd darneben bekanntlich iſt/ daß ſie alle die jenigen verjagen/ würgen vnd tödten/ wölche allein durch Chriſtum begeren ſelig zuwerden/ vnd mit dem Glauben/ als einer Geiſtlichē hand/ ſich zů dem reinen Wort Gottes/ vnd H. Sacramenten halten/ dardurch Chriſti verdienſt/ vnnd alle Gnad Gottes faſſen/ vnd jnen zůeignen.

XXVI. Gegenwurff.

Wann alle ewere Predicanten zuſamen theten / ſo künden ſie nicht Teüffel außtreiben/ als vnſere Pfaffen vñ Jeſuiten gethon haben.

I. Antwort.

ES pflegt der Helliſche Satan/ auff zweierley weiß den Menſchen zubeſitzen / wa ims Gott verhenget. Erſtlich beſitzt er die Menſchen an der Seel/ wölches daß gefahrlicheſt iſt / da er reitzet zur Abgötterey/ Aberglauben/ ſicherheit / vnd allerley gottloſen leben. Da haben nun die trewe Diener des Euangelions täglich jhr arbeit/ damit ſie durch das Wort Gottes/ vnnd ernſtliche Geſetzpredig dem Teüffel wehren / wölches dañ nicht ohne frucht abgeht/ ob ſchon nicht alle Menſchen hieriñen ſich be-

wegen laſſen. So begibt es ſich dannoch / daß der vierdte theil ſeine frucht bringt/wie Chriſtus Matt. 13. durch ein Gleichnuß zůerkennen gibt.

2. Alſo hat Lutherus ſeliger/ſampt andern Gottſeligen Lehrern/ein zeitlang/ vnnd noch in Teutſchland vnd andern orten / mündtlich vnd ſchrifftlich/ auß vil tauſent Menſchen getribẽ/ den Abgötterey/ teüffel/ Gleißnereyteüffel / Hoffartteüffel/ Saufftteüffel/Hürereyteüffel/vñ andere böſe Geiſter/wölche die Menſchen zum falſchen Glauben/Sünd vnd miſſethat gereitzt haben.

3. Was aber die leibliche beſitzung des Teüffels belangt/ſo iſt es vnlaugbar/daß zuweilen Gott dem Teüffel verhenget/ einen Menſchen am leib anzugreiffen vnd zuquelen/ damit die Welt/ſo dem Wort Gottes nicht allzeit glauben geben will / ein lebendiges Exempel hab zuerkeñen/was des Teüffels Tyranney were / wa Gott vns nicht behüttete / damit wir die ſicherheit hinlegen / vñ deſter ernſtlicher vns wider den Teüffel mit den Geiſtlichen waffen verſehen.

4. Diſe beſitzung des leibs / bringt dannoch ein Menſchen nicht ins ewig verderben/ wa er zuuor iſt bůßfertig geweſen/ wie wir im 13. cap. Matth. leſen/ daß ein Weib vom Sathana wol 18. jar/iſt gemartert vnd gebunden worden / vnd dannoch vom Herren Chriſto ein Tochter Abrahams genennt würdt/ das iſt/die den ſeligmachenden Glauben Abrahæ gehabt hab. Dann es iſt ein leiblich Creütz / das Gott über ein Menſchẽ verhängt/andern zum Exempel/ vnd redt oder thůt ein ſolcher Menſch nicht was er

T will/

will / ſonder der leidige Sathan gebraucht ſich der Inſtrument des Menſchens / zů ſeinem verflůchten thůn/als vil vnd lang es jm Gott zulaßt.

5. Diſen Teüffel außzutreiben/haben ſich die Euangeliſchen Predicanten alle zeit vnderſtanden / vñ auch mit nutz daſſelbig verricht / aber doch nicht auff ein ſolche weiß/wie die Papiſten. Dann ernañte Predicanten gebrauchen ſich der Geiſtlichen waffen/als namlich das Gebett/ ſampt dem Göttlichen Wort/vnnd geben Gott hierinn kein ordnung/ſtimmen auch kein gewiſſe zeit / ſonder ſtellen es Gottes Gnedigem willen heim/ wie andere leibliche Creütz. Vnd ſo es ſich verziehen will/ſo haltē ſie deſter ernſtlicher an im Gebett der Chriſtlichen Kirchen / biß daß Gott ſein Gnad darzů gibt.

6. Hiemit aber wöllen ſie die Euāgeliſche Lehr/ ſo in der Augſpurgeriſchen Confeſſion begriffen/nit erſt beſtehtigen/als mit newen wunderwercken/ ſonder ſie üben darmit jr Chriſtenthumb/ vñ haben ein ſolche Lehr / die ſie täglich auß den Gnaden Gottes füren/wölche durch Chriſtum / die Propheten vnnd Apoſteln / auch andere Gottſeligen Chriſten der erſten Kirchen ſchon iſt mit wunderwercken beſtehtiget worden. Vnnd wiſſen auch / daß nach der außbreittung des Euangelions / die wunderwerck mehrerstheils auffgehöret/ wie die Kirchenhiſtorien bezeugen/vnd nicht ſo gemein geweſen ſeind.

7. Daß aber die Papiſten ſich jrer Pfaffen vnd Jeſuiter teüffel außtreiben/rhümen/geduncket mich/ ſie ſolten ſichs vil mehr ſchämen / dann ſie jre Abgötterey/Zauberey vnd betrug/gnůgſam an tag geben/

vnd

vnd gantzem Teutſchland bekannt gemacht haben/ daruon aber zuleſen / will ich meniglich ermant haben/ zů des Herrn D. Marbachij Bůch von Miraculis vnd wunderwercken geſchriben/wider L. Martin Eiſengrein / ꝛc. darinnen würdt ein Chriſt alles gründtlich vnnd weitläuffig beſchriben finden/ was von der Jeſuiter Teüffelbſchwören zuhalten ſey. Dann wa ich ſolte alle actiones mit jhren vmbſtenden erzölen/ vnnd die Pillulen/ ſo man den Perſonen in getrenck geben hat/ reſoluieren/ vnnd jre ſimplicia erklären / da gehorte wol ein beſonderer tractat darzů / will allein in gemein ein wenig melden / vom Teüffel außtreiben/damit ich dem gemeinen Mañ/ ſo nicht weitläuffig daruon leſen mag oder kan / ein kurtzen bericht darinn gebe.

8. Es iſt gewiß/daß auch die Abgöttiſche vnnd zauberiſche Menſchē/durch des Teüffels beyſtand/ wunderzeichen thůn/ſo jnen ſolches Gott verhenget/ wie wir leſen von Zauberer in Egypten/wölche dem Moyſi vnd Aaron nichts wolten nachgeben. Daher auch Moyſes würdt bewegt/Deut. 13. das volck Gottes vor den Zauberer zuwarnen/da er ſchreibt: Wañ ein Prophet oder Träumer vnder euch würdt auffſtehn/vnd gibt dir ein Zeichen/vnd das Zeichen oder wunder kommet her/daruon er dir geſagt hat/vnnd ſpricht: Laßt vns andern Göttern volgen / die jhr nicht kennet/vnnd jhnen dienen/ſo ſoltu nicht gehorchen. Dann der Herr dein Gott verſůcht euch / daß er erfare/ob jr jn von gantzem hertzen liebet/ꝛc.

9. Vnnd haben auch die falſchen Propheten zů aller zeit mit wunderwerck jr Lehr wöllen beſtehtigen

gen. Daruon redt Chriſtus Matth. 7. Es werden vil zů mir ſagen an jenem tag: Herr / Herr / haben wir nicht in deinem Namen Teüffel außtriben? Haben wir nicht in deinem Namen vil thaten gethon? Dann werde ich jnen antworten/ vñ bekennen: Ich hab euch noch nie erkannt / weichet alle von mir jhr übelthetter. Item/ Matt. 24. weiſſagt Chriſtus/ daß vor dem Jüngſten tag falſche Propheten werden erſtehn/ vnd groſſe Zeichen vnd wunder thůn/ daß verfüret möchten werden in jrthumb / auch die Außerwölten/ wa es möglich were. Alſo ſchreibt auch der Apoſtel Paulus in der 2. Theſſal. 2. von des Antichriſts Regiment / daß er werde kommen nach der wirckung des Sathans/ mit allerley lugenhafftigen krefften vnd Zeichen/ ꝛc.

10. Daher es von nöten iſt/ daß wir die wunderwerck auß Gottes Wort vrtheilen/ ob ſie recht oder vnrecht ſeien / ob ſie auß krafft des H. Geiſts/ oder des leidigen Sathans beſchehen. Da gehört nur dazů/ das wir drey ſtuck fleiſſig erwegen.

I. Erſtlich ob auch Gottſelige Perſonen/ das treiben durch ein ordenlichen berůff.

II. Zum andern / ob man rechtmeſſige vnd Göttliche mittel gebrauche.

III. Zum dritten vnnd letſten / ob ſolches auch geſchehe zur befürderung Gottes Ehr / vnnd ſeines ſeligmachenden Worts. Wa nun ein wunderwerck ſolche prob helt/ ſo ſolle man es annemen. Wa aber ſolches nicht erfolgt/ ſolle mans als Zauberey / fliehen vnd meiden.

11. Jetz bedenck / was die Papiſtiſchen Pfaffen

vnd.

vnnd Jeſuiten für Perſonen ſeien/ namlich die jhren Berüff haben/ täglich wider die reine Lehr vñ rechten gebrauch der heiligen Sacramenten zuhandeln/ Chriſto ſein Ehr vnd Ampt zuſchmälern/ verbieten/ was Chriſtus freygelaſſen hat/ vnd was Chriſtus gebotten hat/ das endern ſie nach des Bapſts gefallen/ wölcher nicht ſolle getadelt werden/ wañ er ſchon die Leut hauffechtig mit jhm in die Helle hinab füret. Das iſt nun die erſte prob/ darinn ich dannoch nicht nach lenge jhr Gottloß weſen erzöle/ vnnd alle böſe Practicken vñ Morderey wider die Chriſten erdacht/ der Feder befelhen mag.

12. Was nun jhre mittel ſeind/ iſt auch mehrerstheils bekannt/ als namlich die Letania/ vnnd anrüffung der Abgeſtorbnen Heiligen/ wölche zum theil noch nicht mit dem Leib aufferſtanden ſeind/ das Weyhewaſſer/ geweicht Saltz/ Kertzen/ Crucifix/ geweichte Kreutter/ Pillulen/ vnnd beſondere exorcismi. Darzü kompt nun das erdichte verſönopffer der Meß/ Walfarten vnd andere Ceremonien/ wölche nicht allein kein Grund haben in Gottes Wort/ auch kein befelch noch verheiſſung Gottes/ ſonder ſtracks darwider ſtrebend. Vnnd das iſt die andere prob/ ſo der Papiſtiſchen Teüffel außtreibẽ/ vngöttlich zuſein/ erweiſet.

13. Zü was end ſie auch ſolches Spectackel anrichten/ iſt meniglich bekannt/ daß ſie dardurch jhr vilfeltige Abgötterey vnd das gantz Bapſtum wöllen beſtehtigen/ wölches voller grewlichen jrthumb ſtecket/ ſo wider Gott vnd ſein Wort von Menſchen erdacht worden ſeind.

14. Můß zuletſt hinan hencken/ was neben andern zů alten Oetingen im Bayerlandt / für groß wunderwerck beſchehen iſt/ in beyſein etlicher Augſpurger.

Anno 1 5 7 0. den 21. Jenners / wie es L. Martin Eiſengrein fleiſſig beſchriben. Namlich/ daß der Jeſuiter Caniſius / mit dem Teüffel/ ſo ein Tochter beſeſſen/ in der Capell zů Oettingen / dermaſſen neben andern hat geredt/ daß der Teüffel darüber bekert iſt worden. Hat das Vatter vnſer fünff mal gebettet/ vnd alle zeit daran gehenckt/ in die wunden des Erlöſers vnd Seligmachers Jeſu Chriſti. Alſo hat er auch das Aue Maria geſprochen/ vñ wañ der Teüffel geſagt: Du biſt voller Genaden/ hat er hinzůgezt: Dein Genad vnnd barmhertzigkeit ſey mit allen denen/ die in diſem würdigen Gottshauß/ vnnd letſtlich mit diſem anhang beſchloſſen: Bitte Gott für ſie. Darnach hat der böſe Geiſt angefangen die Můtter Gottes auff das höchſte zupreiſen/ vnd jhr gewaltige Tittel mit zierlichen worten zugeben/ vnd alſo ein ſtattlichẽ widerrůff gethon/ ꝛc. Die hörſtu lieber Leſer/ daß Caniſius ſouil hat außgerichtet/ daß der Teüffel bekert/ auch zum fürſprech vnnd fürbitter der Papiſten worden iſt.

15. Daß aber die Papiſtiſchen Pfaffen/ zuweil den Teüffel mit worten vnnd Abgöttiſchen Ceremonien außtreiben/ vnnd der Teüffel verlaſſet auff jhre action den armen Menſchen / damit geſchicht dem Teüffel nicht gewalt oder was widerwertigs/ er ſtelle ſich wie er wölle/ ſonder er weicht gern / damit er deren Seelen beſitzen möge / die dardurch

in jhren jrthumben vnnd Abgötterey werden beſtehtiget.

16. Gott der Allmechtig aber laſſet ſolches nicht zů/ohne ſonder vrſach/dann er will ſeine Chriſtglaubigen zum Göttlichen Wort treiben / darauß ſie vrtheilen ſollen / ob ſolches falſche oder rechtmeſſige wunderwerck ſeiend. Vnnd müſſen ſich da rechten Chriſten bekannt machen / ob ſie ſich ſolche Zeichen oder wunderwerck vom rechten Gottsdienſt abwenden laſſen/vnnd Gottes Wort hindan ſetzen. Wie es dem Achab widerfůr / der von Baalitiſchen Pfaffen würdt dermaſſen betrogen/ daß er dem Propheten Micha nicht wolt glauben geben. Vnd alſo dienet es den Papiſtē wie Pharaoni/zur groſſen ſtraff/ daß ſie dardurch in jrer Abgötterey geſterckt vnnd verblendt werden/weil ſie ſich frefenlicher weiß vom Euangelio enthalten / auch mit dem wunderwerck Chriſti nicht begnügt ſeind.

XXVII. Gegenwurff.

Jhr Lutheriſchen berůfft euch ſtehtigs auff die heilige Schrifft / vnnd verlaſſet darüber der Kirchenſatzungen. Jſt doch die Kirchen vor der heiligen Schrifft geweſen.

I. Antwort.

WAs die Satzungen der rechten Chriſtlichen Kirchen gelangen/wiſſen wir daß ſie dienlich ſeind zur ordnung/ zur zierd vñ aufferbawūg/

wie

wie Paulus 1. Corint. 4. bezeugt/ damit das jenig ſo võ Gott verordnet/deſter füglicher kündte ins werck bracht werden. Aber daß ſie ſollen zů der Seelen heil dienlich ſein/ vñ die verzeihung der Sünden mit ſich bringen/ das lehret die rechte Kirch nicht / kan auch allein den Satzungen Gottes/ vñ nicht den Menſchlichen zůgelegt werden.

2. Dieweil nun aber das Bapſtumb vil Ceremonien vnd Satzung hat/ allein von Menſchẽ erdacht/ wölche ſie zů der ſeligkeit wöllen als ein vrſach nötig machen / daß doch in keinem Kirchengewalt ſteht. Darumb ſeind wir ſolchem zuwider / vnnd begeren vns Chriſtlicher freiheit zugebrauchen/ vnd das Gewiſſen daran nicht laſſen binden.

3. Daß ſie aber fürgeben / die Kirch ſey vor der Schrifft geweſen/ darumb ſo můß man der Kirchẽ

I. fürnemlichen volgen. Hierauff ſollen ſie wiſſen/ Erſtlich erkennen wir jre Kirchen nicht für die ware Catholiſchen Kirchen/ dieweil ſie die rechten malzeichen der Kirchen nicht haben/ als das reine Wort Gottes / den rechten gebrauch der H. Sacrament/ vnd die ware anrüffung Gottes / neben andern von Gott verordneten Gottsdienſten. Sonder vil mehr verfolgen ſie mit Fewr/ Schwerdt vnnd Waſſer/ die jenigen/ ſo bey der reinen Lehr/ ſo in H. Schrifft verfaſſet/ begeren biß an das end zuuerharren.

II. 4. Darnach wiſſen wir wol / daß die Kirch iſt geweſen/ ehe das Wort Gottes/ der Propheten vnnd Apoſteln/ iſt mit der Feder oder anderen inſtrumenten auffgezeichnet/ vnd endtlich in Truck gefertiget worden. Aber es volget nicht darauß/ daß der will

Gottes/

Gottes / ſo in heiliger Schrifft verfaſſet iſt worden/ ſolt erſt der Kirchen nachgefolgt haben. Dann Gottes weſen vñ willen/ſo der Kirchen weit zuuor geht/ der iſt in H. Schrifft auffgezeichnet. Darumb ſo ſolten ſie ſprechẽ/die Kirch were geweſen vor der Truckerey/vnd nicht vor der gantzen H. Schrifft/dariñ nicht allein die materia der Schrifft/ ſonder auch der eröffnete will Gottes begriffen.

5. Wann Gott noch zur zeit mit den Menſchen ſelbſt redete / vnd durch ſichtigliche Zeichen ſein willen eröffnete/wie im alten Teſtament / da er mit Adam vnnd Eua/mit Cain vnnd dem Abel/auch andern gehandelt hat / ſo möchten jre einred ein ſchein haben. Aber weil ſolches nicht dermaſſen geſchicht/ ſo heißt es Johann. 5. Erforſchet die Schrifft/dann die iſts/ſo von mir zeuget. Jtem Paulus ſchreibt an Timotheum : Weil du von Kindtheit auff die heilige Schrifft weiſt/kan dich dieſelbig vnderweiſen zur ſeligkeit / durch den Glauben an Chriſtum Jeſum/ dann alle Schrifft von Gott eingeben / iſt nutz zur Lehr/zur ſtraff/zur beſſerung/zur züchtigung in der Gerechtigkeit/daß ein Menſch Gottes ſey volkommen/zů allen gůtten wercken geſchickt.

XXVIII. Gegenwurff.

Wann ein Papiſt wolte abfallen von ſeiner Lehr / wie můß er ſich halten / dann da befinden ſich Zwingliſche / Schwenckfeldiſche/Lutheriſche/Widertäuffer/ vnd andere Rot-

re Rotten vnd Secten/ die rhümen ſich alle der warheit / vnnd ein jede gebraucht ſich Gottes Wort / zů wölcher Sect müſt er tretten?

I. Antwort.

WAnn ein Papiſt will von ſeinem Glauben abweichen / ſo iſt vonnötten / daß er zuuor auß Gottes Wort hab lehrnen erkennen / daß im Bapſtumb grewliche Abgötterey/ zweiffel vnnd betrug getriben werde. Daher er gedencke ſeiner Seelen heil vnnd ſeligkeit zuſůchen / den Zorn Gottes/ ſo über die Abgötterey entzündet / von jm abzuleinen/ vnnd bey der reinen Lehr des Euangelions/ beſtendigen troſt zubekommen.

2. Da gehört nun darzů ein ernſtliches Gebett/ vnnd fleiſſige erforſchung / wölche parth/ dem Wort Gottes / ſo in H. Schrifft begriffen/ gmäſer Lehre/ vnd den rechten Grund hab der Propheten vnnd Apoſteln/ Epheſ. 4.

3. Es ſoll einer die fürnembſte ſtuck ſeines Chriſtenthumbs ergreiffen / als da iſt das Gebett / das Chriſtus gelehrt hat/ die 10. Gebott / die 12. Artickul des Glaubens/ vnnd beide Sacrament/ des Tauffs vnd Abendtmals Chriſti. Vnd dardurch probieren/ wölche recht oder vnrecht haben/ dañ in den worten der einſatzung Chriſti Abendtmals / würdt er bald mercken den Zwingliſchen jrthum̃/ daß Chriſtus ver heiſt ſein Leib vnd Blůt zugeben. In den worten der Tauff / würdt er der Widertäuffer falſche Lehr ergreiffen/

greiffen/dañ Chriſtus ſagt: Tauffet alle völcker/2c. darīn auch die Kinder begriffen. Jtē der Schwēck-felder jrthumb/da ſie laugnen/ daß Chriſtus durchs Wort vñ Sacrament thettig ſey / oder durch mittel den Glaubē gebe/das werden die Wort der einſatzūg beider Sacramēt vmſtoſſen/darzů dz die Schwēck-felder weitter lehren / Der Menſch werd durch den Glauben vnd gůtte werck gerechtfertiget/ widerlegt der Artickul des Chriſtlichen Glaubens: Jch glaub ein vergebung der Sünd / 2c. Wann einer nur den Kindtlichen anfang hat/ ſo würdt er durch Gottes Wort je lenger vñ mehr diſer vnd anderer jrthumb halben/vnderwiſen werden / vnd hergegen den Lutheriſchen Grund/ ſo auff Chriſti Wort/ vnd auff die fünff fürneme ſtuck des Chriſtenthumbs geſetzt/ recht faſſen.

4. Aber da můß ein Chriſt ſich nicht die euſſerlichen Ceremonien/hüpſchen ſchein/anſehen der Perſon / glück oder vnglück / groſſen anhang/ſo bey der falſchen Kirchen auch erfunden mag werden/ vernünfftige vrſachen / oder was deßgleichen mehr iſt/ erſtlich bewegē laſſen/ſonder allein den Grund Göttliches Worts / wann man die heilige Schrifft fleiſſig erforſchet. Die dunckle Sprüch/ durch die klären Sprüch fein erörteret / vnnd den verſtand der Artickul des Glaubens auß dem Wort Gottes hernimpt/ auch nicht ein meinung zuuor erdenckt/vnnd dieſelbige in das Wort hinein bringt / vnnd mit erzwungenen Sprüchen der Schrifft / wöllen beſchönen/auch die vernunfft keins wegs nicht laſſen regieren/ſonder ſie dem Wort dienſtbar machen.

5. Damit nun aber ein jeder ſolches deſter füglicher künde verrichten/ vnnd ein richtigen weg darzů hette/ ſo iſt beſchriben die Augſpurgeriſche Confeſſion / ſo im 30. jar Keiſer Carolo dem V. hochloblicher gedechtnuß / von den Euangeliſchen Stenden iſt fürgetragen/ vnd in Religions friden hernach iſt eingeleibt worden/ wölche die jrrigen Parthen vnnd Secten zuerkennen gibt/ vnd ein beſtendigen Grund weiſet/ darauff ſich ein ſolcher Chriſt/ ſo der warheit nachjagt/ kan veſtiglich verlaſſen/ vnnd ſeines Chriſtenthumbs gewiß werden.

6. Dann wie zur zeit in der Statt Nicæa / von dem Chriſtlichen Keiſer Conſtantino (als Euſeb. lib. 2. in vita Conſtantini/ neben andern Hiſtoriſchreibern bezeugt) auch ein Synodus war angeſtelt/ vnd die gelehrte Leut zuſamen berůffen/ dardurch erfolgete ein feine bekanntnuß / ſo auß Gottes Wort beſchriben ward/ damit alle andere jrrigen Opinionen vnd Secten möchten abgeſchafft / oder auff das wenigſt/ den Chriſten zufliehen / bekannt werden. Alſo hat es auch ein gleiche meinung mit der Augſpurgeriſchen Confeſſion/ wölche auß trib Chriſtlicher Stånd vnd Potentaten von den Theologis iſt geſtelt / vnnd auß Gottes Wort berhatſchlagt worden / darinn von allen Artickeln des Glaubẽs/ ein grundtlicher beſcheid wirdt gegeben/ darauß ein jeder andere Secten kan lehrnen fliehen/ vnd mit fůg meiden.

7. Derhalben/ dieweil die Papiſten ſelber bekennen můſſen/ daß die Augſpurgeriſche Confeſſion von fürnembſten Euangeliſchen Stenden vnnd Theologis ſey ratificiert/ vnnd durch die Key. May. auch in

Religionsfriden eingeſchloſſen worden. So bedarff es nicht vil fragens/ zů wölcher parth man ſich halten ſolle/ wann man vom grewlichen Bapſtumb abfallen will. Es gibts der Grund heiliges Göttliches Worts / die wolgegründte beſtehrigung Euangeliſcher Perſonen/ hohes vnd niders Stands in Teutſcher Nation/ vnd andere vmbſtänd/ ſo zuerzölen vnnöttig ſeind/ daß man ſich zů obernañter Confeſſion halten ſolle.

XXIX. Gegenwurff.

Was ſchreiet jhr vil von der Augſpurgeriſchẽ Confeſſion/ ſo von einer perſon/ Philippus Melanchthon genannt / iſt geſtelt/ vnd hernach verfelſcht worden/ vnnd berůffen ſich die Zwingliſche / als die zů Heydelberg / gleich als wol darauff / als jhr Lutheriſchen / was ſolle man dann daruon halten?

I. Antwort.

WJewol Philippus Melanchthon / ſeliger gedechtnuß / die Artickul der Confeſſion / hat in ein ordnung gebracht/ ſo ſeind ſie doch durch jn allein nicht geſtelt worden/ ſonder von gelehrtẽ Theologis/ auß dem reinen vngefelſchten Wort Gottes bedacht vñ berhatſchlaget/ auch vom Luthero ſeliger überſehen vnd examiniert worden / wölcher alsdann den Chur vnd Fürſten ſolches fürgehalten/ darüber

ſie auch bewegt worden / Land vnnd Leut ehe in die euſſerſten gefahr zuſetzen / dann von Gott vnnd ſeinem Wort/ſo in ſolcher Confeſſion begriffen/zuweichen/damit ſie jhnen ſelbſt/ vnnd jhren vnderthonen zur Seelen heil vnd ſeligkeit behülfflich vn̄ rechtlich ſein möchten.

2. Das aber hernach diſe Confeſſion ſolle verfelſchet worden ſein / darüber die Papiſten ſich haben zubeklagen/befindt ſich in der warheit nicht. Dann je noch die erſten Exemplar/ ſo im 31. jar rein vnnd vnuerfelſchet getrucket/ nicht allein verhanden/ſonder auch vnuerendert nachgetruckt ſeind worden. Daß alſo gantz vnnd gar kein mangel an ſolchen Exemplaren der Augſpurgeriſchen Confeſſion erfunden würdt.

3. Damit aber ſolches in keinen zweiffel werde geſetzt/ſo haben etliche Euangeliſche Fürſten vnnd Geſandten/im 61. jar zů Naumburg die Exemplar collacioniert / damit man der Confeſſ.on/ ſo im 30. jar / Keyſer Carolo / hochloblicher gedechtnuß / iſt überantwortet worden / als vngefelſchet/ vnnd dem erſten Original gleichförmig / möchte vergwiſſ.get werden.

4. Es hat wol Philippus Melanchthon ſeliger/in einem nachtruck zů Witteberg/ weitläufferige erklärūg hinzůgethon/wölches etliche̅ Theologis bedencklich geweſen. Aber er hat darumb den andern getruckten Confeſſionen nichts entnommen / vnnd iſt in corpore doctrinæ Vvittebergenſium/ außtruckenlich geſetzet vnnd vnderſchieden / was in offternannter Confeſſion/vom Philippo Melanchthone ſeliger/mit

mehr

mehr wortten erkläret ſey worden/ damit ſolcher zuſatz Philippi Melanchthonis ſeliger/ meniglich vnuerborgen were.

5. Was aber belangt die Zwinglianer/ wölche ſich auch der Augſpurgeriſchen Confeſſion wöllen anmaſſen/ darff nicht vil widerlegens. Dann ſie in dreiſſig jaren/ vnnd zů andern zeitten nimmermehr ſich darzů haben wöllen bekennen/ ſonder beſondere bekanntnuß der Reyſerlichen Maieſtet überantwortet/ darbey ſie noch bleiben/ vnnd ſeind allezeit die Theologi der Augſpurgeriſchen Confeſſion/ mit jnen/ biß auff die heuttige ſtund deßhalben ſtrittig geweſen.

6. Daß aber etliche Zwingliſche ſich haben wöllen berüffen zů der Augſpurgeriſchen Confeſſion/ iſt allein beſchehen/ damit ſie dem Religionsfriden möchten eingeleibt werden. Darzů ſie haben fürgeben/ als wann Philippus Melanchthon ſeliger/ ſo die Confeſſion anfenglich geſtelt/ were jhrer meinung geweſen/ derhalben auch die Confeſſion nach des Authoris meinung ſolte verſtanden werden. So doch Philippus Melanchthon/ zur zeit/ als die Confeſſion von jhm beſchriben iſt worden/ den Zwingliſchen auch in offentlichen Schrifften/ neben Herren D. Martino Luthero ſeliger/ zuwider iſt geweſen. Vnd nicht allein die Confeſſion für ſich ſelbſt gemacht/ ſonder mit den Theologis/ ſo ſich von Zwingliſchen neben jhm abgeſündert/ daruon conferiert/ vñ jrem Rhat vnd vrtheil ſolche ſein Schrifft vnderworffen/ wölche Bekanntnuß auch durch

die Lutheriſchen Theologen/auß Gottes Wort examiniert vnnd ratificiert/auch durch die Euangeliſche Fürſten vnd Stånd des Reichs/ſubſcribiert/vnd in offentlicher Reichsuerſamlung fürtragē iſt wordē.

7. Derhalben iſt es ein lauterer mûtwill der Papiſten/daß ſie begeren wider jhr eigen Gewiſſen/die Lutheriſchen mit falſcher aufflag zubeſchweren/vñ mit zůfelligen ſachē/die der Teüffel wider die Kirch erweckt/den Grund der Warheit vmbſtoſſen/ſo ſie doch ſolten mit vns auß den fürnemſten ſtucken des Chriſtenthumbs handeln/vnnd Gottes Wort an die hand nemen/darduch vns der jrthumb überzeugen/wölches/Gott hab lob/mit grund der Warheit bißher nicht beſchehen iſt/vnnd in alle Ewigkeit nicht erfolgen würdt.

XXX. Gegenwurff.

Jch möcht wol wiſſen/was die Lutheriſchen vom Aydtſchwûr hielten/dieweil ſie ſich wegeren/bey Gott vnd allen Heiligen zuſchweren. Es dunckt mich jmmerdar/es ſtecke noch ein Gartenbrůderiſcher Geiſt in jhnen.

I. Antwort.

WJewol vil gelehrter Leut vnſer Religion/von dem Aydſchwûr geſchriben haben/vnnd der Gartenbrůder/oder Widertåuffer meinung widerlegt/wölche gantz vnnd gar kein Aydſchwûr zůlaſſen.

zůlaſſen. So kan doch vnſern Widerſächern nicht gnůg geſchehen/ſie ſůchen ſtehtigs widerumb vrſach zuſchenden vnd ſchmehen/von wölches wegen ſie ein mal ſchwere rechenſchafft am Jüngſtentag müſſen thůn. Will jnen derhalben zum überfluß/ein kurtzen/ vnnd doch gründtlichen bericht / vom Aydſchwůr geben.

2. Erſtlich müſſen wir bedencken/was der Aydſchwůr an jhm ſelbſt ſey / namlich ein ernſtliche bekanntnuß einer gewiſſen ſach / vnd hertzliche anrůffung des Allmechtigen Gottes/daß er als ein hertzerkundiger / allwiſſender vnnd warhafftiger Herr/ wölle in gegenwertigen ſachen ein beyſtand thůn/vñ der Warheit zeugnuß geben/den Gerechten ſchützen/ vnd hergegen den vngerechten ſtraffen. I.

3. Diſer Aydſchwůr rechtmeſſig gethon/gelangt erſtlich zur Ehr Gottes / in dem man durch die anrůffung/Gott als ein Allmechtigen vnd warhafftigen Herren preiſet. Zum andern/ſo befürdert er die Warheit / vnnd dienet vns oder vnſerm nechſten zů gůttem. Zum dritten/ſo legt er den ſtreit hernider/ damit die Oberkeit vnd vnderthonen/ der ſtrittigen ſachen halben/zufriden ſein mögen / wie die Epiſtel zů den Hebreern im 6. capittel bezeugt: Der Ayd machet ein end alles haders.

4. Solchen rechtmeſſigen Aydſchwůr / im fahl der not zuthůn/billichen die Geiſtlichen vnd Weltlichen recht. Erſtlich gebeut Gott bey ſeim Namen zuſchweren/Deut.6. Du ſolt Gott fürchten/ jm ſoltu dienen/vnd bey ſeinem Namen ſchweren.

5. Zum andern / ſo haben die heilige alte Vätter/ II.

zur not jre ſachen mit dem Aydſchwůr bedeuret/ als Abraham/Geneſ.21. Jſaac/Geneſ.25. Jacob/Geneſ. 31. Wie ſolches auch Paulus in ſeinen Epiſteln offtermals thůt / 2.Corinth.2. Jch rüffe Gott an zum zeugen/ꝛc.

III. 6. Zum dritten/haben die Propheten geweiſſagt/ das volck Gottes werde bey ſeim Namen ſchweren. Wie Ieremiæ im 12.cap.zuſehen iſt.

IIII. 7. Zum vierdten/iſt ſolches Iuramentum auch in Weltlichem Rechten gegründet / wölche recht/ſo ſie nicht wider Gottes Wort / vnd dem Geſetz der Natur ſtreitten/Gott gefellig ſeind.

8. Hierauß ſchleuß ich/daß der Spruch Matth. 5.vil anderſt zuuerſtehn ſey/in wölchē Chriſtus verbeut zuſchweren/vñ will/daß man ſchlecht Ja / vnd Nein ſagen/vnd darbey bleiben ſolle. Dann hierinn redet Chriſtus vom freuenlichen ſchwerē/ſo über geringe vnd vnnöttige ſachen beſchicht/wölche mit einem Ja oder Nein/künden außgericht werden.

I. 9. Die Oberkeit aber/ſo den Aydſchwůr den vnderthonen fürhelt/ſolle bedencken/zum erſtē/daß der Aydſchwůr allein in Gottes Namen beſchehe/vnnd nicht die Creaturen als nebenzeugen vnd helffer hinzůgeſetzt werdē/dieweil Gott die warheit zuſchützen gnůgſam iſt/vnnd nicht haben will/daß ſein Ehr einer Creatur/wie heilig ſie jm̃er ſeind / mag zugelegt werden/Eſa.42.

II. Zum andern/ſolle man vmb einer jeden ſchlechten vrſach wegen/den Aydſchwůr von den vnderthonen nicht erfordern / durch wölche leichtfertigkeit der Nam vnd Maieſtet Gottes verunehret/ vñ verkleinert

nert würdt / auch der Aydſchwůr ſein anſehen ver- leurt/vnnd die ſchwerende Perſonen / ſolches für ein geringe vnd ſchlechte ſach halten.

11. Zum dritten / gebürt es ſich nicht / daß man leichtfertigen vnd liederlichen Perſonē/bey wölchen zuuermůtten iſt/ſie werden fälſchlich ſchweren / den Ayd leichtlich auffgebe/damit der Nam Gottes nit verunehret/auch ſolchē Perſonē nicht zů einer ſchwe ren Sünd geholffen werde. III.

12. Zum vierdtē/ſolle man niemandt in vnmüg- lichen ſachen zum Ayd treiben. IIII.

13. Wölche aber zů einem Ayd getriben werden/ die ſollen auch hergegen fleiſſig betrachtē. Erſtlich/ daß ſie ſolchen Ayd nicht ſchweren / ſie ſeien dann in jrem Gwiſſen verſichert/daß ſie der ſachen recht ha- ben. Dann wölche vnrecht ſchweren/ die miß brau- chen ſich des Namen Gottes / als eines Deckels der vnwarheit. Sie rüffen Gott an/er wölle die vnwar- heit helffen verthedigen/vñ die vnſchuldige ſtraffen. Sie füren mit einer verlognen Zungen vnd Mund/ den heiligen Namen Gottes / auch betriegen ſie die Obrigkeit/geben vrſach zů eim falſchen vrtheil/ vnd bringen jren Nechſten wider recht vnnd billigkeit in gefahr. Daher die Straff Gottes volget / wie der Prophet Zacharias im 5.cap ſagt: Der flůch ſoll jr hauß verzeren. I.

14. Zum andern / ſollen ſie den Aydſchwůr thůn mit ernſt/vñ warer Gottsforcht/ nicht leichtfertig/ in bedencken / daß der Nam Gottes hierinn ange- rüfft würdt. II.

15. Zum dritten/gebürt es jhnen/als Chriſten/ in III.

keim andern Namen zuſchwerẽ/als in dem Namen Gottes/nicht in frembder Götter namen/Hierem. 12. Noch in der lieben Heiligẽ/oder anderer Creaturen namen/wie in dem Bapſtumb gebreuchlich / da man in Gottes vnd der lieben Heiligen Namen beaydiget würdt. Wölches auß nachfolgenden vrſachẽ für vnrecht vnd ſündtlich ſolle erkannt werden.

I. 16. Erſtlich/dieweil Gott in ſeim/vnnd nicht in einiger Creaturẽ Namen zuſchwerẽ gebeut/Deut.6. Amos 8.cap. Daher der Prophet Jeremias im 5.capittel klagt/vnnd ſpricht: Sie ſchweren bey dem/der nicht Gott iſt. Daruon mag man auch Chryſoſt. über das 5.cap. Matth. leſen / wölcher beweret/ daß alle Creaturen / darbey man ſchwere/zů einem Gott gemacht/vnd derwegen ein grewliche Abgötterey hiemit getriben werde. Daher haben die heiligen Engel/auch andere lieben Heiligen/bey Gott allein geſchworẽ. Geneſ.24. ſpricht Abrahã zů ſeinem knecht: Schwere bey dem Herrn/dem Gott Him̃els vñ der Erden. Jtem Apoc.10. ſchweret der Engel bey dem lebendigen Gott. Wann wir nun die lieben Engel Gottes/vnnd andere Heiligen ehren wöllen/ſo ſollen wir jrer Lehr vnd Gottſeligem leben nachfolgen/ſie nicht mitt Göttlicher Ehre verehren/wölches jhnen auffs höchſt zuwider iſt. Alſo haben auch die Märterer vor zeitten/ nicht wöllen ſchweren bey der Heyden Götter/anzeigende/daß ſie nicht Gott ſeien / Euſeb. lib.5.cap.3. Jtem Polycarpus will nicht ſchweren bey des Keyſers glück/lib.15.cap.4.

II. 17. Zů dem andern / weil Gott der Allmechtig die weſentliche Warheit iſt/ vnnd nicht bedarff der

lieben

lieben Heiligen beyſtand/vnd behülff/ ſo gebürt vns nicht / daß wir im Aydſchwůr die lieben Heiligen/ Gott dem Herren zůgeben / als ob vns Gott nicht gnůgſamlich helffen künde / auch zur warheit kein gnůgſamer zeug were.

18. Zů dem dritten / ſo ſagt der Herr im Propheten Eſaia cap. 42. Er ſey allein Gott/vnd wölle ſein Ehr keim andern geben. Weil nun im Aydſchwůr die anrůffung zů einer vnſichtbarn / Allmechtigen/ vnnd allwiſſenden Perſon erfordert würdt / wölche ein beſondere Ehr Gottes iſt / wie wir im 49. Pſalmen haben / da er ſpricht: Rüff mich an in der not/ ſo will ich dich erretten. Itē Chriſtus ſagt zum Sathan: Es ſtehet geſchriben: Du ſolt Gott anrůffen/ vnd jhm allein dienen. Die lieben Heiligen haben in diſer Welt nicht wöllen zůlaſſen/daß man jnē Göttliche ehr anlege/wie wir leſen Act. 14. Wir ſeind Menſchen wie jhr/ ꝛc. Ja auch der Engel Apocal. 19. will nicht der geſtalt geehret ſein/ſonder zeigt an: Er ſey ein dienſtbarer Geiſt/man ſolle nicht jn/ſonder Gott den Herrn anrůffen. Derwegen ſollen wir nicht in der lieben Heiligen/ſonder allein in Gottes Namen ſchweren. III.

19. Zů dem vierdten/wiſſen wir/daß die Chriſtliche anrůffung/der vnſichtbarn Perſon/ſo angerůfft würdt/die Allmechtigkeit/allwiſſenheit/ erforſchūg der Hertzen/ vnnd warhafftige gegenwertigkeit zůgelegt. Nun künden aber diſe eigenſchafftē/wie Gottes Wort bezeuget/keinen Heiligen in der warheit zůgegeben werdē/ſonder allein Gott/darum̄ man auch dē namē Gottes im Aydſchwůr allein anrůffen ſoll. IIII.

V. 20. Zuletſt/ſchreibt Paulus in der Epiſtel zů den Röm. am 10. cap. daß man allein den anrüffen ſolle/ in wölchen man glaubet. Nun aber glauben wir allein in Gott Vatter/Son/vnnd heiligen Geiſt/ wie die Artickul des Chriſtlichen Glaubens bezeugen. Daher gnůgſam bekannt iſt/daß Gott der Allmechtig/in wölchem wir vnſer hertz vñ vertrawen ſetzen/ auch allein im Aydſchwůr anzurüffen ſey. Wa man aber auch hieriñ die gezeugnuß der alten Vätter haben wolte/mag man Hieronymum, Chryſoſtomum, vnnd andere/ über das 5. capittel Matthæi leſen/die der ſachen gůtten bericht geben/vnnd mit vns übereinſtimmen.

21. Daß aber in der heiligen Schrifft etlich mal ſich befindet/da die lieben Patriarchen/Propheten/ oder andere/ bey den Creaturen ein ſach betheuren vnd beſtehtigen/ als Eliſeus bey dem leben Gottes/ vnd der Seel Elie ſchweret/2. Regum 2. ſo iſt es doch nicht ein Aydsbetheurung/darinn ſie die Creaturn/ als gehülffen/ſchutz vñ ſchirmer der warheit anrüffeten. Dann es iſt vil ein anders/ wann mir von der Oberkeit ein Ayd auffgelegt würdt/ darinn ich bitt vnnd anrüffe Gott vnnd alle Heiligen/mich bey der warheit zuſchützen/vnd ein anders/ wann ich etwas durch mich ſelbſt williglich beſtehtige/ als wann ich ſagte/als war ich an diſem ort ſtehe/ oder lebe/ ſo iſt dem alſo/ꝛc.

22. Jacob ſchweret bey der forcht ſeines vatters Jſaac/ Geneſ. 31. Darmit begreifft er Gott ſelber/ dañ er ſchweret bey dem/wölchē ſein vatter gefürchtet hat (vt Chaldaica paraphraſis refert) wie auch der

Prophet

Prophet Eſaias am 8. meldet: Heiliget den Herren Zebaoth / den laſſet ewer forcht vnnd ſchrecken ſein. Deßgleichen ſchweret Joſeph wol bey dem leben Pharaonis/ aber es iſt jhm nicht ernſt / darum̃ er auch keines rechten Aydſchwürs ſich gebraucht/ er will hiemit ſich erzeigen/als wann er ein Egyptiſcher mann were.

23. Zuletſt/zimmet es ſich/daß/die ein Aydſchweren/auch denſelben mit der that beſtehtigen vnd halten/damit ſie nicht durch dẽ Aydbruch/Gottes Namen verunehren/die ordenliche Oberkeit verachten/ jr Ehr vnd gfier vergeſſen/ vñ in ſchwere ſtraff Gottes vnd der Oberkeit fallen. VI.

24. Wa ſichs aber zůtrieg / daß ein Perſon einen vngebürlichen Ayd/ ſo Gottes Gebott zuwider/ gethon hette/der ſolle Gott den Allmechtigen ernſtlich vmb verzeihung bitten/warhafftige bůß thůn / vnd ſolchen vnbillichen Ayd nicht halten/ dañ man můß da Gott fürnemlich gehorſam leiſten. Hierzů helffen auch die Weltliche Recht/wölche fürgebẽ/der Aydſchwůr ſey nicht ein verhefftung in vngerechten ſachen. Iuramentum non eſt vinculum iniquitatis. Item Canoniſtæ: In promiſsis, quæ ſine peccato præſtari non poſſunt,pacta ſunt reſcindenda.

25. Hierauß kan man erkeñen/daß wir der Gartenbrůder/oder Widertäuffer jrthumb nicht beſtehtigen/ ſonderlich weil bey allen Euangeliſchen Gerichten/ ſolcher Aydſchwůr zur not im gebrauch iſt. Aber wir widerfechten den Aydſchwůr/der Abgötterey mit ſich bringt/vnnd wider Gottes Wort ſtrebet/wie ſolchs bey den Papiſtẽ gebreuchlich/da man

můß Gott dem Allmechtigen die lieben Heiligen/ wi der jr Lehr vnd willen/ an die ſeitten ſetzen/ vnnd ſie Gott gleich machen/ wölches kein Chriſt mit gůt tem Gewiſſen thůn kan.

XXXI.

Ein kurtzer vnnd Chriſtenlicher bericht/ warumb ein Lay das Hochwürdige Sacrament des Altars/ zů allen zeitten vnder beiden Geſtalten begeren vnnd empfahen ſolle/ ſampt widerlegung etlicher Gegenwürff.

NAch dem vnſere Widerſächer/ die Papiſten/ mit groſſem ernſt vnnd gewalt wöllen erhalten/ daß den Layen das Hochwürdige Sacrament des Leybs vnnd Blůts Chriſti vnder einer Geſtalt allein ſolle gereicht werden. So iſt wol von nötten/ daß wir betrachten den eröffneten willen Gottes/ ſo er in der einſatzung des H. Sacraments/ vns hat klärlich vermeldet/ auff das wir alſo nicht allein der übergebnen gütter halben/ vergwiſſet werden/ ſonder auch der ordnung vnd mittel/ durch wölche er/ als vnſer einiger Heyland/ diſe Gabē vns zuſchencken beſchloſſen hab. Derhalbē ſollen wir anſchawen vnd fleiſſig erwegen/ das Wort des Herrn/ durch wölche er diß Sacrament geſtifftet hat/ ſo befinden wir außtruckenlich/ daß er beide Geſtalt/ als mit dem Brot ſein Leib/ vnnd mit dem Kelch ſein

Blůt zuempfahen/befolhen hat. Vñ würdt diſe ord-
nung/ in der Chriſtlichen Kirchē freien willen nicht
geſtellt/dieſelbige zumehren vnnd zumindern/ſonder
die wort bringen mit ſich ernſtliche Gebott: Accipi-
te,comedite,bibite, hoc facite, &c. Das iſt: Nemet/
eſſet/trincket/vnnd thůt das zů meiner gedechtnuß.
Vnd wie Chriſtus befelch gibt ſeinen Leib zuempfa-
hē mit dem Brot/alſo will er auch/daß wir gleicher-
weiß (ὡσαύτως, ut Lucas habet) ſollen mit dem Kelch
ſein Blůt trincken. Vnnd darmit wir erkennen/daß
er alſo auch den Kelch beſonderlich zur übergab des
Blůts Chriſti hab meniglichem zů gůttem verord-
net/ſetzet er hinzů/als er den Kelch nam/ vñ gab zu-
trincken: Das iſt mein Blůt des newen Teſtamēts/
wölches für euch vergoſſen würdt/ zur vergebūg der
Sünden/ſolches thůt zů meiner gedechtnuß. Dann
er auch den nutz vñ frucht der übergab des Kelchs/
will ſunderbar melden/ auff daß wir deſter fleiſſiger
ſeiner ordnung volgē. Darzů wiſſen wir/daß die Te-
ſtament ſeind ein erklärung des letſten willens / vnd
ein ſicherer Sententz über das jenige/ ſo der Teſtator
auß freiem gewalt vnd willen ordnet/vnd gebürt kei
nem Menſchen ſolche geſchefft zuendern / Galat.3.
Nun befindt ſich/ daß Chriſtus den Kelch nennet
das newe Teſtament in ſeinem Blůt. Darinn ange-
zeigt würdt / daß Chriſtus der Teſtator ſey/ wölcher
macht hab ſeine gütter zuuermachen/wem vnnd wie
er will. Das Inſtrument iſt die einſatzung vnd ord-
nung / da gemeldt würdt: Vnnd er nam das Brot/
dancket vnd ſprach: Nemet/eſſet/das iſt mein Leib/
der für euch gegeben würdt / das thůt zů meiner ge-
 dechtnuß.

dechtnuß. Deſſelbengleichen nam er auch den Kelch/ nach dem Abendtmal/ vnd ſprach: Nemet/ trincket alle darauß/ das iſt mein Blůt/ des newen Teſtaments/ wölches vergoſſen würdt/ für vil/ zu verzeihung der Sünden/ ſolches thůt/ ſo offt jrs trincket/ zů meiner gedechnuß. Die zeugē ſeind die lieben Apoſtel Act. 1. Jr werdet meine zeugen ſein/ ꝛc. Vnd iſt alſo das Teſtament beſtehtiget/ vnd von dem Herren Chriſto niemals caſſiert/ oder widerrůffen worden. Derhalben die Chriſtliche Kirch billich als die Erben/ ſolches nicht ſollen vmbſtoſſen/ ſonder mit groſſen frewden vnd danckbarkeit/ ſich ſolches/ nach innhalt des letſten willens/ gebrauchen.

Deſſen gibt vns auch der H. Apoſtel Paulus gewaltige zeugnuß/ da er der Chriſtlichen Gemein zů Corintho/ den befelch vnd letſten willen eröffnet/ vn̄ zeigt an/ auff was weiß ſie das heilig Sacrament ſollen gebrauchen/ ſonderlich aber beſtehtiget er die beide Geſtalt im Nachtmal/ vnd ſpricht: Das Brot iſt die gemeinſchafft des Leibs Chriſti/ vn̄ der Kelch die gemeinſchafft des Blůts Chriſti/ vn̄ zeigt darneben klärlich an/ wie daß ſolche Ordnung vn̄ Satzūg/ wölche er von Chriſto empfangen/ ſolle weren biß auff die zůkunfft des Herren/ wie er dann meldet 1. Cor. 11. So offt jr von diſem Brot eſſet/ vnd von diſem Kelch trincket/ ſolt jr den Todt des Herren verkündigen/ biß daß er kompt. Auß diſem bedencken hat die Kirch in Aſia, Græcia, Armenia, Italia/ vn̄ andern vil ort/ die beide Geſtalt/ zum theil biß auff das Coſtnitzer Concilium/ ſo vor 157. jaren gehalten/ zum theil biß auff die jetzige zeit im brauch gehabt.

Darzů bekennen ſie auch/die alten Vätter / (deren ich wenig will anziehẽ/den Papiſten zugefallen/wölche ſtehtigs ſchreien/Patres, Patres/vnd doch den rechten Schrifften der altẽ Vätter/ſo mit Gottes Wort übereinſtimmen/zum wenigſten volgen. Cyprianus in 2. Epiſt. ad Cornel. Pont. Quomodo ad martyrij poculum idoneos facimus, &c. Wie künden wir ſie geſchickt machen zum Kelch der marter / ſo wir nicht zuuor laſſen trincken in der Gemein / den Kelch des Herrn/wie ſichs gebürt im Sacramẽt? Alſo ſchreibt er auch daruõ 2. lib. 3. Epiſt. da er will/man ſolle Gottes Satzungen durch menſchliche Tradition / nicht laſſen verendert werden. Dergleichen ſchreibt auch Ambroſ. über die erſt Epiſtel an die Corinthier/des 11. capittels/mit diſen volgenden worten: Das Teſtamẽt des Herrn iſt mit ſeim Blůt beſtehtiget/in wölches vorbild wir empfahen den Geiſtlichen Kelch des Blůts/zur beſchirmung vnſerer Seelen/dañ das Fleiſch vnſers Seligmachers/ iſt zur ſeligkeit vnſers Leibs/ vnd das Blůt zur ſeligkeit vnſerer Seel vergoſſen. Vnd deſſen finden wir ein fein Exempel in Hiſt. Tripar. lib. 9. ca. 30. da Ambroſius alſo zum Keyſer Theodoſio ſpricht: Wie? wiltu mit diſen händen empfahen den heiligen Leib des Herren? Mit was freiheit wiltu in deinen Mund nemen / das Trinckgſchirr des koſtlichẽ Blůts/dieweil durch dein Wort ſouil vnſchuldiges Blůt iſt vergoſſen worden? Diſer beider Geſtalt thůt auch Hieron. meldung/ über das 3. cap. Soph: Sacerdotes, inquit, qui Euchariſtiæ ſeruiũt, & ſanguinem populis diuidunt, &c. Alſo laſſen jhnen auch gefallen den gebrauch des Kelchs / Gratianus,

Albertus M. de officio Miſſæ. Magiſter Sententiarum. Wölcher darff ſchreiben / wann man es vnder einer Geſtalt gebe / ſo diene es allein zubeſchirmung eines / das iſt / eintweder des Leibs / oder der Seelen. Derwegen man beide theil des Sacraments ſolle empfahen. Bapſt Leo 1. in ſermone Quadrageſ. 4. klagt die Manicheer als Ketzer an / vnd ſpricht: Daß ſie den Leib Chriſti empfangen haben / vnnd ſeien heimlich vnder dem volck für den Kelch fürüber geſchlichen / vnnd ſich deſſelbigen nicht gebraucht / weil ſie auß Aberglauben kein wein gettruncken / vnnd darneben nicht haben wöllen erkannt werden / das nennet er Diebiſche heuchlerey vnd betriegligkeit.

Item Gelaſius der Bapſt / heiſt die halbierung des Sacraments ein Kirchendiebſtal / De conſecr. Diſt. 2. Can. Cōperimus, &c. Darbey mag man auch die Gloſſam leſen / vnd ob man ſchon wolte die Rubricam verwerffen / vnd den Canonem auff die Prieſter ſchieben / ſo leidts doch die Gloß vnnd der Canon an jm ſelbſt nicht. Neben dem / daß die Rechtsgelehrte lengſt die Rubricam decretorum / als falſch verworffen haben. Alſo iſt auch wider die Papiſten der Canon Iulij Pont. de Conſec. diſt. 2. Da er will / daß man ſonderlich des Brots / vnd ſonderlich des Weins ſoll gebrauchen. Man mag auch leſen 11. Synodi Toletanæ. Can. Vndecim. Item Beatum Rhenanum in annotationibus ſuper librum Tertull. de corona militis. Vnd wann ich jhm lang nachdenck / ſo müß ich mich verwundern / vnnd die Papiſten fragen / wie es zügehe / daß ſie im Bapſtumb conſecrieren zwo Geſtalten / vnd ſprechen nach den worten Chriſti: Accipite, comedite,

medite, accipite, bibite: vnd doch darnach eintweder den vmbherknienden Perſonẽ merertheil gar nichts/ oder aber zuweil nur ein Geſtalt mittheilen: wie doch die conſecratio vñ die nieſſung miteinander überein- ſtimme. Sie conſecrieren beide Geſtalten/ vnnd betten gleich darauff in jhrer ſtillmeß alſo: Daß nicht allein ſie (als die Prieſter) ſonder auch alle / ſo von der Gemeinſchafft des Altars / empfahen werden/ den allerheiligſten Leib vnd Blůt ſeines Sons/ mit allen Himliſchen vnd Geiſtlichen ſegen/ erfüllet mögen werden. Hiemit bekennen ſie täglich/ ſie wöllen nicht allein ſelbſt eſſen vnd trincken vnder beiden Geſtalten/ſonder auch andern / das ſie conſecriert haben/ mittheilen/ vnd machen in diſem Gebett kein vnderſchied/ zwiſchen Prieſtern vnnd Layen/ aber wie ſie es halten / iſt meniglich bekannt. Sie ſolten doch bedencken jhre eigne Regel / der Ordensleut/ als der Cartheuſer/ wölchen vnder andern verbotte würdt/ ſie ſollen nicht koſtliche Geſchirr in der Kirchen haben/ allein ein Silberen Kelch/ vnd ein Rörlin/ darauß die Layen das Blůt Chriſti mögen trincken/ ꝛc.

Solches befindt ſich auch im Benedictiner Orden. Lege librum Signorum conuentus Benedict. Item lib. de veteribus theſauris Eccleſiæ Moguntinæ, &c.

Nach dem wir nun auß Gottes Wort/ vnnd andern bewerten vrſachen erhalten / daß man diß Sacrament Chriſti / vnder beider Geſtalt ſolle gebrauchen / ſo befindt ſich dannoch / daß vnſere Widerſächer/ die Papiſten/ wöllen recht haben / vnd ſich vnderſtehn die eine Geſtalt zuprobieren/ vnd zubeſchönen/ wie hernach volgt.

I. Erſtlich/dieweil das ſubſtantiale vnd fürnembſt im Abendtmal/der ware Leib vñ Blůt Chriſti ſey/ darumb man ſich ſolle annemen/ſo begeren ſie durch eine Geſtalt den Layen daſſelbig nicht zuentziehen/ ſonder er hab vnder einer Geſtalt ſouil/als der Prieſter vnder beiden. Dañ wem der Leib Chriſti geben werde / der empfahe auch das Blůt Chriſti / ja den gantzen Chriſtū / dann es gebürt ſich nicht Chriſtum zutheilen/1. Corinth.1. Die ſollen vnſere Widerſächer kürtzlich wiſſen/daß die Subſtantz des Nachtmals/ nicht allein ſey der Leib vnd Blůt Chriſti/ſunder es gehôꝛt auch darzů Brot vnd Wein. Dann wie in der heiligen Tauff / nicht allein die Gnad des heiligen Geiſts geben würdt/ſonder auch das natürlich waſſer/vnd heiſt/wie Chriſtus ſagt: Wer nicht auß waſſer vnd Geiſt new geboren würdt/der kan nicht eingehn in das Reich Gottes: Alſo ſeind zweierley hie zů der Subſtantz des Nachtmals verordnet (wie Irenæus meldet) ein jrdiſch/das iſt/Brot vnd Wein/vñ ein himliſch/ das iſt/der Leib vñ Blůt Chriſti. Soll nun das weſen des Sacraments erhalten werden/ſo müſſen diſe beide bemeldte ſtuck/ſampt der forma des Sacraments/ſo in Worten Chriſti ſtehet/ nicht vnderlaſſen werden/wôlches alsdañ erſt ein recht Sacrament machet. Da aber diſe forma Sacramenti würdt verendert / da würdt auch das Sacrament an jhm ſelbſt verkehrt/ vnd bleibt alſo nun ein wohn des Sacraments übrig. Es iſt je gewiß/daß in keines Menſchen gewalt ſteht / Sacramenta zur Seelen heil zuordnẽ. So wils ſich auch nicht gebüren/daß ſie die Sacramenta/ſo von Gott geſtifftet/ nach eigenem

wolge=

wolgefallen endern/dañ es haben die euſſerliche Element/Brot vnd Wein/das Wort des ſtiffters/darumb ſie Sacramentiſche zeichen ſeind. Das Wort aber bringt mit ſich nicht allein die übergab / ſonder auch derſelben form vnnd weiß. Wir laugnen nicht/ daß Chriſtus vnzertheilt ſey/vñ wer den Leib Chriſti empfahe/der empfahe den gantzen Chriſtum/perſonlich/aber nicht beſonderer vnd Sacramentiſcher weiß. Theodoretus ſpricht: Chriſtus hab nicht gſagt: Das iſt mein Gottheit / ꝛc. ob ſchon dieſelbige nicht kan daruon geſchieden werdẽ. Alſo hat er auch nicht gſagt: Das iſt mein Leib vñ Blůt/oder gantze perſon/ſonder vom Brot: Das iſt mein Leib/vnd hernach vom Kelch: Das iſt mein Blůt. Dann wie Innocentius 3. vnd darnach auch etliche Scholaſtici geſchriben/ſo iſt das Brot nur des Leibs Sacrament/ vnd der Wein nur des Blůts.

Jch möchte wol leidẽ/daß die Papiſten jren Lombardum leſeten/wölcher auß dem Ambroſio diſen gegenwurff alſo ſoluiert: Es habe Chriſtus wöllen anzeigen/daß er Menſchlich Seel vnd Leib hab angenomen/vnd darmit vnſer Seel vnd Leib/ vom ewigen verderben erlößt. Dann das Fleiſch Chriſti/diene zum heil des Leibs/aber ſein Blůt/diene zum heil der Seel. Derwegen man nicht eins ſolle empfahen/ dardurch nur einerley nutz volgete / ſonder beides.

Das beſtehtiget Hugo de ſancto Victore. Item Thomas de Aquino / wölcher alſo ſchreibt: Wiewol der gantz Chriſtus iſt vnder einer jeden Geſtalt / ſo würdt er dañoch nicht vergebẽs vnder beiden Geſtalt

auß-

außgetheilt. Dañ das iſt der recht gebrauch des Sacraments / daß ein jedes werde beſonder den Glaubigen außgetheilt. Der Leib Chriſti zur ſpeiß / vnnd das Blůt Chriſti zum tranck. Dañ der Leib würdt für das Heil des Leibs / vnd das Blůt für das Heil der Seel außgeſpendet.

Diß melde ich alles den Papiſten zů gůttem / dañ wir ſonſt allein auff die Wort der einſatzung Chriſti / vnd erklårung des heiligen Apoſtels Pauli dringen / der da ſpricht: Das Brot iſt die gemeinſchafft des Leibs / vnnd der Kelch die gemeinſchafft des Blůts Chriſti / vnd darmit ſeind wir benůgt / ſchreiben andere daruon / was ſie wöllen.

Es hat Chriſtus wol gewüſt / daß kein Leib ohne Blůt iſt / aber dieweil er kein Natürliche / ſonder ein geheime vnnd Sacramentliche nieſſung hat wöllen verordnen / wölche mehr mit Glauben / dann mit der vernunfft begriffen würdt. So ſagt er vom Brot / Das iſt mein Leib / vnnd vom Kelch / Das iſt mein Blůt / ꝛc. Darüber die Apoſtel vnnd Gemein zů Corintho nicht diſputieren / ob ein Leib ohn Blůt ſey / ſonder gebrauchten ſich diß Sacraments mit Glauben / vnnd verlieſſen ſich auff das Wort vnnd krafft Gottes.

II. Zů dem andern / ſo geben ſie für / die Kirch ſey ein Grundfeſt der Warheit / vnnd werden geregiert von dem heiligen Geiſt. Derwegen jhre Satzungen nicht eins Menſchenſatzung / ſonder ein ordnung der Kirchen ſey / vnd künden mit gůttem Gewiſſen ſich niemandt ſolchem Conſens der Kirchen zuwider ſetzen. Hierauff antworten wir / es lig nicht am rhům

der

der Kirchen/ſo in worten ſteht / ſonder an der that.
Dann ſo man von der waren/ allgemeinen Chriſtlichen Kirchen/wölche bey der ſtim̃ des Herrn bleibt/ Johann.10. redt / ſo müſſen wir bekennen/ daß wir ſchuldig ſeien zugehorſamen. Dann ſie ordnet nichts wider das Göttliche Wort/vnnd pflegt den eröffneten willen vnd Satzung Gottes nicht zuendern/thůt nichts darzů noch daruon. Deſſen aber künden ſich die Papiſten nicht mit der warheit rhůmen/ daß ſie ſtracks Gott vnd ſeinen Satzungen zuwider ſeind. Derwegen ein jeder Chriſt ſich von jnen abwenden/ vnd zů ſeinem Herrn Chriſto vnd Wort begeben ſolle. Es heißt/wie Paulus ſchreibt zun Galatern am 1. Wann ein Engel von Him̃el keme/ vnnd brechte ein andere Lehr (als die Lehr Chriſti vnnd der Apoſtel iſt) ſo ſoll er verflůcht ſein. Item: Man můß Gott mehr gehorſamen / dann dem Menſchen. Es iſt je die beraubung einer Geſtalt wider Gottes Wort/vñ die Lehr der lieben Apoſtel/daher ſie můß ein Menſchenſatzung ſein/daran Gott kein gefallen tregt. Vñ volgt keins wegs / Die Papiſtiſch Kirch hat ſolches geordnet / derwegen iſt es kein Menſchenſatzung/es were dann ſach / daß jhre Cardinäl vnnd Biſchöff nicht Menſchen/ſonder/ꝛc. weren. Darzů hat Chriſtus ſeiner Kirchen / wölche ein kleines zerſtrewets heufflin in der Welt iſt/den heiligen Geiſt verheiſſen/ aber er ſetzet hinzů/ Johann. 14. Spiritus ſanctus ſuggeret vobis quæ dixi / derſelbig werde ſie erinnern alles deß/ ſo von jm geſagt ſey/das iſt/ er werde nichts newes ſie vnderweiſen / als / von einer Geſtalt des Nachtmals / von Glockenteuffen/Wallfarten/ anrůffung

rüſſung vnnd verehrung der Bilder / ꝛc. ſonder was er ſie gelehrt hab / das wölle der heilig Geiſt jhnen in friſche gedechtnuß bringen/ vnd in jhnen beſtehtigen. Daher auch Chriſtus ſeinen Jüngern befelch gibt / als er ſie in die Welt außſchicket: Gehet hin in alle Welt/ vnd lehret ſie halten / was ich euch befolhen hab.

Damit aber vnſere Widerſächer jhrer vermeinten Catholiſchen Kirchen ein Gwalt geben/ſo mißbrauchen ſie der Apoſtel Lehr vnnd Exempel/ miſchen vnnd mengen die ſachen/ ſo von Gott zur ſeligkeit geordnet/ vnder die euſſerlichen/ vnd geben für/ die Kirch habe Gewalt zuordnen die Sacrament/ vnnd anders/nach der Lehr Pauli/ 1.Corinth.4.da er ſchreibt: Alſo ſchetze vns jedermann als haußhalter vnd außſpender der Geheimnuſſen Gottes. Diß hab er auch mit der that bewiſen/ 1.Cor.7.da er alſo ſchreibt: Von den jungfrawen hab ich kein Gebott des Herren / ich ſag aber mein meinung/ ꝛc. Item: Den andern ſag ich/nicht der Herr/ꝛc.

Alſo haben die Apoſtel die Beſchneidung nachgelaſſen/ wölcher ſich Chriſtus ſelbſt vnderworffen. Item/ die ordnung von reiner ſpeiß haben ſie geendert / Act.15.vnnd angezeigt / es habe alſo den Elteſten gefallen. Es haben auch die Apoſtel die Ordnung des Tauffs verendern dörffen / als ſie allein auff den Namen Chriſti/vñ nicht auff den Namen der heiligen Treifaltigkeit getaufft haben. Hierauff müſſen wir kürtzlich den Papiſten antwortẽ/ damit ſie ſich ſelber nicht für klůg halten.

Erſtlich/was den Spruch Pauli belangen thůt/

1.Cor.

1. Corinth. 4. Alſo ſolle man vns ſchetzen / als außſpender der geheimnuſſen Gottes / dardurch ſie wöllen den vermeinten Gewalt der Kirchen verthedingen / vnd nach eignem willen / in anſehung etlicher natürlichen vrſachen / die Sacramenta außzuſpenden / Diß iſt ein offentlicher betrug vnd verfelſchung des Spruchs Pauli. Dann die Kirch hat wol Gewalt in Ceremonien vñ euſſerlichen ſachen / wölche zů befürderung der rechten Gottsdienſt / vñ Chriſti Satzungen dienſtlich ſeind / zuordnen / aber nicht Gottes ordnung zuendern. Nun iſt der gebrauch beider Geſtalt im Sacrament nicht res adiaphorica / das iſt / ein mittelding / ſo man mag halten oder vnderlaſſen / ſonder er hat das Gebott Chriſti / zueſſen vnnd zutrincken den Leib vnnd das Blůt Chriſti. Vnnd ſolle Chriſto in keinen weg zůgelegt werden / als ob er etwas der Kirchen hette geordnet / wölches nicht ſeinen beſondern nutz mit ſich brechte / ja es gebürt der Kirchen Gottes gantz vnnd gar nicht / daß ſie Chriſto jrem Haupt / ordnung gebe / ſonder ſie ſoll jm vnderworffen ſein. Auguſtinus ſchreibt contra Creſcon. Grammaticum, libro ſecundo cap. 21. Die Geiſtliche Braut Chriſti / wölche in rechter trew vnnd Liebe dem HERRN Chriſto / als dem einigen Breutigam anhangt / laßt jhr alles gefallen / was jm liebt / vnnd richt ſich nach ſeinem willen. Sie ſolten zwar jre eigne Canones bedencken / als im 25. q. 1. da würdt angezeigt / daß der Bapſt in den ſachen künde ordnung geben / von wölchen durch die Propheten vnd Euangeliſten nichts ſey geredt worden. Daß ſie aber den Spruch Pauli anziehen / nimpt mich ſehr

wunder / weil er ſtracks wider ſie iſt. Dann Paulus will bekannt machen/daß ſie diener ſeien / vnd nicht herſcher über die geheimnuß Gottes/ ſie ſeien hauß- halter über ein ander gůt/vnnd über die geheimnuß/ ſo weit übertreffen der Menſchen vernunfft. Dar- umb ſetzt er gleich darauff: Das gebürt einem Die- ner / daß er getrew ſey. Damit zeigt er an/daß ein Diener ſich nicht eins eigenen Gewalts ſolle anmaſ- ſen/wie auch Chryſoſtomus hierüber meldet/ ſonder ſolle auff den befelch vnd ordnung des Herrn ſehen. Derhalben die Diener Chriſti ſollen außſpenden die Sacramenta / aber nach Gottes befelch vnnd willen/ nicht nach eigner wolmeinung.

Darnach/ daß Paulus den Rhat gibt den jung- frawen/1. Corint. 7. Sie ſollen nicht heurhaten vmb der gegenwertigen not vnd gefahr willen/ob er ſchon deſſen kein befelch Gottes hab/ das thůt er in euſſer- lichen ſachen / wölche freygelaſſen werden/ nicht in dem / ſo von Gott gebotten / Derwegen es ſich gar nicht hieher reimpt/weil diß Sacrament ein ſonder Gebott vñ geſetzte ordnung hat. Alſo auch was das Geſetz der Beſchneidung/oder vnreinen ſpeiß belãgt/ wölche ordnung die Apoſtel haben verendert/ wiſſen wir/daß ſie ſolches nicht von jnen ſelber gethon/ ſon- der auß dem willen Gottes. Dañ es waren diſe Mo- ſaiſche Ceremonien von Gott nicht weitter verord- net/ dañ biß auff die zeit Chriſti/wie er ſelber ſpricht: Das Geſetz geht biß auff Johannem. Es war das werck Meſſie verrichtet / darauff die Ceremonien/ als Fiſier vnnd Muſter haben gedeuttet. Alſo iſt an ſtatt der Beſchneidung die Tauff verordnet wor- den.

den. Vnd ob ſchon zuweilen die Apoſtel mit den Ceremonien vñ ſtucken/ ſo nicht mehr zur ſeligkeit notwendig waren/ als ſie jhr endſchafft erreicht/ gedult haben tragen/ ſo iſt es nicht geſchehen der meinung/ daß ſie in jren vorigen Würden ſtehn/ ſonder daß die ſchwachen Juden vñ Heyden/ deſter leichter gewonnen wurden.

Zuletſt/ was den Tauff belanget/ da die Apoſtel Chriſti bezüchtiget werden/ als wann ſie hetten die form/ von Chriſto verordnet/ verlaſſen/ vnnd allein im Namen Chriſti getaufft/ Act. 2. 19. das kan mit der warheit nicht bewert werden. Dann Lucas redt nicht an gemeldten orten/ von der form des Tauffs/ ſonder hiſtoriſcher weiß begreifft er mit einem Namen Chriſti/ auch die andere Perſonen der Treifeltigkeit (per ſynecdochen begriffen) Es kan niemãdt den Son Gottes/ den Geſalbten des Herrn nennen/ ohn den Vatter vñ heiligen Geiſt/ in denen wercken/ ſo die gantze Treifältigkeit antreffen/ wie Irenæus ſchreibt lib. 4. contra Valentinianos: Es werden im Namen Chriſti drey Perſonẽ verſtanden/ Chriſtus/ das iſt zů Teütſch/ der Geſalbt/ vnnd der Vatter/ ſo jhn ſalbet/ auch der heilig Geiſt/ wölcher iſt die ſalbung. Es müſſen zwar vnſere Papiſten bekennen/ daß die Chriſtliche Kirch/ den heiligen Apoſteln in ordnung des Tauffs hab nachfolgung gethon. Diſe aber hat zů aller zeit auff den Namen Gottes des Vatters/ Sons/ vnnd des heiligen Geiſts getaufft. Derhalben die lieben Apoſtel auch bey derſelbigen form ohne zweiffel werden gebliben ſein. Dann wie ein Gott/ ein Glaub/ vnd ein Tauff iſt/ alſo iſt auch

Per ſynecdochen, quæ ex uerbis Chriſti ſupplenda eſt dicentis: Baptiſate eos in nomine Patris, & Filij, & Spiritus ſancti.

ein form der Tauff. Ja wie Ambroſius libro primo de Spiritu ſancto, capite tertio / bekennt / ſo iſts kein rechte vnnd volkomne Tauff / ſie geſchehe dann im Namen der heiligen Treifaltigkeit / ſeittemal Chriſtus ſolchen befelch zutauffen hinder jm gelaſſen hat. Vnd iſt derhalbē kürtzlich zumelden die gelegenheit / wann die Apoſtel fürgeben / daß etliche ſeien getaufft worden im Namen Chriſti / ſo wöllen ſie anzeigen / wie der Vatter vnnd heilig Geiſt / in der Tauff den verdienſt Chriſti pflege zůzueignen vnnd mitzutheilen. Vnd haben alſo ab effectu / von des fürnembſten nutz wegen / den Namen Chriſti gebraucht / Rom. 6. Tit. 3. 1. Pet. 3.

III. Zů dem dritten / ſo haben ſich vnſere Widerſächer die Papiſten herfür gelaſſen / vnnd wöllen auß der heiligen Schrifft probieren / daß Chriſtus ſelbſt hab die eine Geſtalt zůgelaſſen / Es gedencke Johannis am ſechſten capittel / Chriſtus offtermals allein der einen Geſtalt / als namlich: Wer da iſſet von dem Brot / der würdt nicht ſterben. Item: Wer da iſſet von diſem Brot / der lebt ewiglich. Hie gedenck ein Chriſt / wie ſie mit jhnen ſelbſt übereinſtimmen / dañ einmal ſchreien ſie / Die Kirch habs alſo geordnet / wie Latomus an den Herrn Bucerum ſchreibt mit diſen worten: Als die erſte Kirch (verſtehe der Apoſteln vnd jrer nachkömling) noch ſey (rudis) vnerfahren oder vngelehrt geweſen / da hab ſie ſich nach Chriſti ordnung / der beiden Geſtalt gebraucht. Aber hernach ſey die Kirch von den alten Vättern vnderwiſen worden / daß ſie hab erkennen künden / die beide Gſtalten diene dem Prieſter / vñ eine dem Layen / rc. Jetz

ꝛc. Jetzt aber wöllen ſie beweren auß dem ſechſten Capittel Johannis / daß Chriſtus die eine Geſtalt des Sacraments/ſelbſt hab zůgelaſſen. Aber ſie ſolten gedencken/wie Chriſtus Johan.am 6.cap. nicht redet vom Sacrament / ſonder von der Geiſtlichen nieſſung des Glaubens/das iſt/da wir alle zeit Chriſti Leib vnd Blůt/ja ſeinen gantzen verdienſt/durch den Glauben begreiffen ſollen. Dañ die Sacramentiſche nieſſung beſchicht zur bekrefftigung der Geiſtlichen nieſſung/ſo Johannis am ſechſten cap.würdt beſchꝛiben. Man betrachte doch/wie die Pꝛedig Johannis am ſechſten cap.ein gantzes jar zuuoꝛ beſchehen ſey / ehe Chꝛiſtus das Nachtmal hat eingeſetzt/ vnd wie Chꝛiſtus kein Element des Bꝛots / Johannis am ſechſten capittel / will zůlaſſen/ ſonder redet von dem waren Himmelbꝛot / wölches er ſelber ſey. Aber im heiligen Sacrament / můß das Woꝛt zum Element kommen / ſo würdt es alsdann ein Sacrament.

Darzů ſo nimpt man Johannis am ſechſten capittel / Chꝛiſtum nicht zum Gericht / wölches aber im heiligen Sacrament beſchicht von den vnglaubigen / wie Paulus meldet. Vnnd zwar/ ſo můß ein glaubiger Menſch / alle zeit ſich der Geiſtlichen nieſſung Chꝛiſti gebꝛauchen. Aber die Sacramentliche zuweil / als offt jhꝛ eſſet vnd trincket (ſpꝛicht Paulus) ſo thůts zů meiner gedechtnuß. Derwegen die Papiſten nicht werden auß diſem Capittel/ die eine Geſtalt erhalten. Dann wann ſie alſo daran wöllen / ſo werden ſie auß dem vierdten Capittel Johannis auch bewerẽ müſſen / daß im Nachtmal

Nachtmal allein zutrincken ſey / da er ſpricht: Wer von diſem waſſer trincket / das ich jhm gebe / den würdt nicht dürſten. Aber wa wolt es hinkommen mit vnſerm Glauben / wañ wir alſo die H. Schrifft wolten martern / als die Papiſten thůn?

Hie möchte aber jemandt gedencken / Haben doch etliche alte Vätter / ſich des ſechſten capittels Johannis gebraucht / wann ſie vom Nachtmal geſchriben haben. Diſem einfal zubegegnen / můſſen wir kürtzlich wiſſen / daß ſie nicht haben wöllen hierauß die form des Nachtmals nemen / ſonder allein anzeigen / daß die Sacramētiſche nieſſung / one die Geiſtliche nichts nutz ſey / vnnd haben keins wegs die eine Geſtalt hierauß wöllen beweren / von wölcher ſie nichts wuſten.

IIII. Alſo geben ſie auch fälſchlich für / Chriſtus hab zů Emaus mit den Jüngern das Nachtmal gehalten vnder einer Geſtalt. Aber ſie ſolten ſich beſſer bedencken / ob auch die verba formalia / das iſt / die Wort der einſatzung des Abendtmals / da gebraucht weren worden. Es ſagt Chriſtus nicht nach dem Brot brechen / Das iſt mein Leib / ꝛc. dardurch er die conſecration hette verricht / wölche die Papiſten als ein notwendig ſtuck erkennen.

Darzů würdt das Brotbrechen offtermal in heiliger Schrifft gebraucht für ein gemeine Malzeit / als Eſaiæ 58. Thren. 4. Matth. 14. Wie dann auch die vmbſtänd hie ſolches geben / weil es war die zeit des Abendteſſens / vnnd geſchach ſolches in einer Herberg / da der Tiſch zur Malzeit bereit war. Vnnd zwar hatte Chriſtus allzeit den gebrauch / wann er

eſſen vnd trincken wolt/daß er zuuor gedancket/ vnd das Brot getheilt hat/daran ſie jhn dann auch erkannten. Ja wann diß ſolte die form ſein das Sacrament zuhalten/ ſo müſte auch volgen/ daß ers Matthei am 14. vnd 15 capittel hette gehalten/ mit dem Brot vnd Fiſchen/dañ da würdt gemeldt: Vnd er nam die ſiben Brot/vnd die Fiſch/ dancket/ brach ſie/vnd gab ſie ſeinen Jüngern.

Es iſt zumal vngeſchickt gehandelt/daß man laſſet die helle vnnd klare Wort/ darmit Chriſtus ſein Abendtmal eingeſetzt/ faren/ vnd wöllen auß dem/ ſo vngewiß iſt/ ein bericht erfordern (wie Auguſtinus contra Petilian. Epiſt. cap. 10. klagt) da man ſonſt auß hellen Sprüchen/ die dunckeln zuerklären pfleget. Darumb ſo verſteht Nicolaus Lyra recht diß Abendteſſen zů Emaus/ für ein gemeine Malzeit/ wie auch Vvilhelmus Vvidefordus bezeugt/ vnd Alfonſus de Caſtro, in opere aduerſus Hæreſes, libro 6. nichts gewiß weiſt zu definieren. Vnnd würdt zwar kein Papiſt probieren mögen/ daß die alten Vätter auß diſem obbemeldten Exempel/ oder Text/ haben wöllen die eine Geſtalt des Sacraments beſtehtigen/ ob ſie ſchon zuweil ein allegoriam vnnd bedeutnuß des Sacraments haben darauß gemacht. Wann Chriſtus hette der Papiſten meinung nach/ zů Emaus das Nachtmal vnder einer Geſtalt gehalten/ ſo müſten ſolches auch die Prieſter vnder einer Geſtalt empfahen/ weil er da mit ſeinen Apoſteln vnd Jüngern iſſet/ wölches ſie nicht zůlaſſen. Vnnd in ſumma daruon zureden/ ſo iſt es ein groſſe

ſchmach / die ſie Chriſto anthůn / als ſey er ſo wanckelbar geweſen / was er einmal gebotten / das ſolte er alsbald ſelbſt wider geendert haben.

V. Dergleichen ziehen ſie auch an das Exempel der Apoſtel/ wölche in Geſchichten der Apoſtel/ im andern/ vnnd im zwentzigſten Capittel/ vom Brotbrechen meldung thůn/ wölches ſie auff die Communion der einen Geſtalt rechnen. Da ſollen wir aber fleiſſig betrachten/ wie vnſere Widerſächer / die Papiſten / ein böſe ſach müſſen haben / dieweil ſie ſich mit dunckeln vnnd zweiffelhafftigen Sprüchen der Schrifft ſchleppen / vnd darmit die klare Satzung vnnd Ordnung Chriſti / auch helle wort des Apoſtels Pauli / zuuerdunckeln ſich vnderſtehn. Chryſoſtomus verſtehts vom gemeinen leiblichen eſſen/ wie auch etlich andere. Wer will nun gewiß ſchlieſſen / daß ſie das Abendtmal gehalten haben? Vnnd ob ſchon etlich der alten Vätter ſolches vom Nachtmal verſtehn / ſo beweren ſie dannoch nicht darauß die eine Geſtalt / wie vnſere Papiſten / ſonſt wurden auch die Prieſter nach dem Exempel der Apoſtel vnder einer Geſtalt müſſen communicieren. Die Papiſten halten es für ein Kirchendiebſtal / wann ein Prieſter nur eine Geſtalt conſecrierte. Derwegen ſich auch die Apoſtel hierinnen vergriffen hetten.

VI. Es würdt auch in Geſchichten der Apoſteln im zwentzigſten Capittel / dem heiligen Apoſtel Paulo das Brotbrechen zůgelegt. Nun hat er außtruckenlich gemeldet/ er hab vom Herren empfan-

pfangen den befelch / vnder beider Geſtalt das Nachtmal außzuſpenden. Daher volgt / weil man nicht für gewiß kan außſprechen / daß diß Brotbrechen vom Nachtmal / oder von gemeiner Malzeit zuuerſtehn ſey / vnnd doch hierinn vnſer Seelen heil vnnd ſeligkeit nichts entnommen würdt / ſo ſolle man nicht die helle vnnd klare Wort Chriſti darmit wöllen vmbſtoſſen. Vnnd ob man ſchon etlichen alten Vättern wolte volgen / vnnd diß vom Abendtmal verſtehn / ſo hab ich vorgemeldt / daß ſie dannoch nicht eine Geſtalt des Sacraments / ſonder beide hiemit gemeinet / vnnd es gehalten für ein ſynecdochen / wölches iſt ein gewohnliche red / daß man eins nennet / vnnd das ander / ſo darzů gehört / auch darmit begreifft. Als wann wir hieſſen einen Menſchen zů vns komen / mit vns zueſſen / ſo würdt darbey auch das trincken gemeint.

VII. Zuletſt / vnd beſchließlich / daß ſie fürgeben / es habe diſe ordnung der beiden Geſtalt im Sacrament / vom Luthero den anfang / wölcher doch jhm ſelber in ſeiner Lehr tauſentfeltig widerwertig ſey / wie auch ſeine nachkomnen in vnzälige ſpaltungen erwachſen / derwegen einer / ſo beide Geſtalt des Sacraments begere / ſein hoffnung vnd troſt allein auff etlicher newer vnbeſtendiger Lehrer falſches anweiſen / ſetzen müſſen. Hierauff laß ich ein jeden verſtendigen Chriſten vrtheilen / was für nichtige Gegenwürff diß ſeien / vnd was für vnuerſchampte reden / daß Lutherus ſeliger / ſolte ein anfang vnnd erſte vrſach / beider Geſtalten im Sacrament / den

ſchmach / die ſie Chriſto anthůn / als ſey er ſo wanckelbar geweſen / was er einmal gebotten / das ſolte er alsbald ſelbſt wider geendert haben.

V. Dergleichen ziehen ſie auch an das Exempel der Apoſtel/ wölche in Geſchichten der Apoſtel/ im andern/vnnd im zwentzigſten Capittel/vom Brotbrechen meldung thůn/wölches ſie auff die Communion der einen Geſtalt rechnen. Da ſollen wir aber fleiſſig betrachten/wie vnſere Widerſächer / die Papiſten / ein böſe ſach müſſen haben / dieweil ſie ſich mit danckeln vnnd zweiffelhafftigen Sprüchen der Schrifft ſchleppen / vnd darmit die klare Satzung vnnd Ordnung Chriſti / auch helle wort des Apoſtels Pauli / zuuerdunckeln ſich vnderſtehn. Chryſoſtomus verſtehts vom gemeinen leiblichen eſſen/ wie auch etlich andere. Wer will nun gewiß ſchlieſſen / daß ſie das Abendtmal gehalten haben? Vnnd ob ſchon etlich der alten Vätter ſolches vom Nachtmal verſtehn / ſo beweren ſie dannoch nicht darauß die eine Geſtalt / wie vnſere Papiſten / ſonſt wurden auch die Prieſter nach dem Exempel der Apoſtel vnder einer Geſtalt müſſen communicieren. Die Papiſten halten es für ein Kirchendiebſtal / wann ein Prieſter nur eine Geſtalt conſecrierte. Derwegen ſich auch die Apoſtel hierinnen vergriffen hetten.

VI. Es würdt auch in Geſchichten der Apoſteln im zwentzigſten Capittel / dem heiligen Apoſtel Paulo das Brotbrechen zůgelegt. Nun hat er außtruckenlich gemeldet/er hab vom Herren empfan-

pfangen den befelch / vnder beider Geſtalt das Nachtmal außzuſpenden. Daher volgt / weil man nicht für gewiß kan außſprechen / daß diß Brotbrechen vom Nachtmal / oder von gemeiner Malzeit zuuerſtehn ſey / vnnd doch hierinn vnſer Seelen heil vnnd ſeligkeit nichts entnommen würdt/ ſo ſolle man nicht die helle vnnd klare Wort Chriſti darmit wöllen vmbſtoſſen. Vnnd ob man ſchon etlichen alten Vättern wolte volgen/vnnd diß vom Abendtmal verſtehn / ſo hab ich vorgemeldt / daß ſie dannoch nicht eine Geſtalt des Sacraments / ſonder beide hiemit gemeinet / vnnd es gehalten für ein ſynecdochen / wölches iſt ein gewohnliche red/ daß man eins nennet/ vnnd das ander / ſo darzů gehört/ auch darmit begreifft. Als wann wir hieſſen einen Menſchen zů vns komen / mit vns zueſſen / ſo würdt darbey auch das trincken gemeint.

VII. Zuletſt / vnd beſchließlich/ daß ſie fürgeben/ es habe diſe ordnung der beiden Geſtalt im Sacrament/vom Luthero den anfang/wölcher doch jhm ſelber in ſeiner Lehr tauſentfeltig widerwertig ſey/ wie auch ſeine nachkomnen in vnzälige ſpaltungen erwachſen/derwegen einer/ſo beide Geſtalt des Sacraments begere/ ſein hoffnung vnd troſt allein auff etlicher newer vnbeſtendiger Lehrer falſches anweiſen / ſetzen müſſen. Hierauff laß ich ein jeden verſtendigen Chriſten vrtheilen / was für nichtige Gegenwürff diß ſeien/vnd was für vnuerſchampte reden/ daß Lutherus ſeliger/ſolte ein anfang vnnd erſte vrſach / beider Geſtalten im Sacrament / den

Layen mitzutheilen/ſein / weil doch das Concilium zů Coſtnitz bezeugt / wie auch Latomus vnnd andere Papiſten / daß in der erſten Kirchen diß alſo ſey gehalten worden/ Derwegen es vnuonnötten iſt / daruon etwas weitters zuſchreiben / weil ſie ſich ſelber widerlegen/vnd wöllens wir alſo dem Gericht Gottes hiemit heimgeſetzt haben. Aber was die widerwertigkeit Lutheri ſeliger belangt/ ſo vnſere Widerſächer zuweil auß ſeinen Büchern ziehen/vnd wöllen jhn darüber als ein vnbeſtendigen Mann ſchelten/ dann er zuweil den Papiſtiſchen grewel zůlaßt/vnd an eim andern ort widerſpricht / Da ſollen wir wiſſen/ daß diſer Mann Gottes/ Lutherus / ſeliger gedechtnuß / nicht plötzlich / wie Paulus / iſt bekehrt/ vnnd auß dem Bapſtumb geriſſen worden / ſonder nachdem er den Ablaßkrom / ſo der Münch Dezelius genannt/in Teutſchland gebracht/ angefochten/ hat jhm Gott der Allmechtig Gnad geben / daß er durch fleiſſige erforſchung der heiligen Schrifft/täglich in der Warheit hat zugenommen/vnd die Bäpſtiſche jrthumb/mit wölchen er verhafft war/nacheinãder/mit rechtgeſchaffner bůß/hat hingelegt/biß er endtlich ſich dem gantzen Bapſtumb / auch allen Rotten vñ Secten/mit grund der heiligen Schrifft/ vnd rechtgeſchaffnem eiffer zuwider geſetzt/ vnd zur Ehr Gottes/vnd nutz der gantzen Chriſtenheit außgefürt hat. Derhalben man die zeit vnnd vmbſtänd ſeines ſchreibens ſolle bedencken / ſo würdt man ſich an ſolchem widerwertigen ſchreiben nicht ergern/ ſonder dieſelbige/als dem lieben Auguſtino ſeine Retracta-

tractationes, im beſten auffnemen. Aber daruon mag man leſen die Vorred des erſten Theils ſeiner Lateiniſchen Bücher/ da er ſelber diſer ſachen rechten beſcheid gibt. Was hernach die Spaltungen belanget / die ſie des Lutheri nachkomnen zůlegen / vnnd darmit jhre ſach vnnd Abgötterey beſchönen wöllen / daruon mag man die Antwort auff den zehenden vnnd acht vnd zwentzigſten Gegenwurff leſen/ vnnd darmit ſich benügen laſſen. Der Allmechtig Gott vnnd Vatter vnſer HERRN Jeſu Chriſti/ wölle vns bey ſeiner Warheit erhalten / vnd vnſern Widerſächern/ jre Lehr vnd grewliche Abgötterey zuerkennen geben / vnd ſie genädiglich bekehren/
Amen.

Getruckt zů Tüibin-
gen/durch Georg Gruppenbach/
Im Jar Chriſti/ 1574.

Digitized by Google

Digitized by

Digiti

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google